This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817

Ueber die

Wortstellung bei Rabelais.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät zu Jena

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Walther Orlopp

aus Gera.

Jena,

Druck von B. Engau.

1888.

PG
1699
.W9
O7

Meinen Eltern

in

dankbarer Liebe

gewidmet.

Library
of
H P. Thieme
9-22-91

Die Wortstellung des 16. Jh. hat zur Zeit noch wenig Beachtung gefunden. Alles, was darüber vorhanden ist, besteht fast ganz in mehr oder minder aphoristischen Darstellungen, soweit sie in den Rahmen einer syntaktischen Untersuchung überhaupt fallen. Vgl. K. Grosse (Gr), Synt. Studien zu J. Calvin, H(errigs) A(rchiv) Bd. 61; spec. üb. Konstr. vgl. p. 245—250; Fr. Glauning 1) Synt. Studien zu Marot, Erl. Diss. 1873, s. p. 42—49 (Gl Mar.); und 2) Versuch üb. d. synt. Archaismen bei Montaigne, H. A. Bd. 49 s. p. 425—440 (Gl Mont.); und endlich A. Darmesteter und A. Hatzfeld (DH), Le XVIe s. en France, Paris 1883, s. p. 289—301. Eine Monographie hat derselben vorerst nur Rob. Philippsthal (Ph) gewidmet: Die Wst. in d. fr. Prosa des 16. Jh., Hall. Diss. 1886.

Im Hinblick auf diese Vorarbeit könnte es scheinen, als vermöchte unsere Dissertation wenig neue wissenschaftliche Thatsachen zu gewinnen; indessen war erstlich das Material Ph's ein so ausgedehntes und heterogenes, dass er die einzelnen Autoren nur flüchtig streifen konnte, während die vorliegende Bearbeitung Rabelais' (R), speziell der adverbalen Satzteile, naturgemäss auf die einzelnen Erscheinungen tiefer eingehen konnte. Und ferner hielten wir diese Arbeit schon deswegen für berechtigt und lohnend, weil wir glauben ein Prinzip festgehalten zu haben, auf welches sich die mannigfachen Variationen in der Wst. zurückführen lassen.

Zu Grunde gelegt ist der Untersuchung des Romans R' die Ausgabe von MM. A. de Montaiglon et Louis Lacour. Les quatre livres de Maistre François Rabelais suivis du manuscrit du cinquième livre, 3 vol., Paris, Académie des bibliophiles 1868—72.

Die von mir benutzte Litteratur stellt sich neben den schon oben erwähnten Schriften und den bekannten Grammatiken von Fr. Diez (D), Ed. Mätzner (M, synt. und gr.) und G. Lücking (L) aus folgenden Werken zusammen: B. Völcker (V), Die Wst. in d. ältest. fr. Sprachdenkmälern, Münst. Diss. 1882; H. Morf (Mf), Die Wst. im afr. Rolandslied, Strassb. Diss. 1878, dazu A. Tobler in Gröber's Zeitschrift f. rom. Philol. (Zs) III, 144 f.; J. Le Coultre (C), De l'ordre des mots dans Crestien de Troies, Dresde 1875, dazu A. Tobler im Gött. Gel. Anz. 1875, Stück 34; P. Krüger (K), Ueb. d. Wst. in d. fr. Prosalitt. des 13. Jh., Gött. Diss. 1876; Schlickum (Sch), Die Wst. in d. afr. Dichtung Aucassin und Nicolete, Fr. Stud. v. G. Körting u. E. Koschwitz, Bd. III; G. Marx (Mx), Ueb. d. Wst. bei Joinville, l. c., Bd. I,

338 f.; E. Ebering (E), Synt. Untersuchungen zu Froissart, Zs. Bd. V, spez. p. 347 f.; E. Höpfner (H), Die Wst. bei Alain Chartier u. Gerson, Leipz. Diss. 1883; P. Tœnnies (T), La synt. de Commines, Greifsw. Diss. 1875. — Die übrigen, nur gelegentlich zu Rate gezogenen Schriften sind im Texte angegeben.

Bei der Lösung der Frage nach der Wst. sind zunächst gewisse Anhaltspunkte im Satze selbst zu gewinnen, in Bezug worauf die übrigen Teile der Rede am zweckmässigsten betrachtet werden. Da ergiebt sich denn als der wichtigste für das einzelne Satzglied der Nominalbegriff, für den ganzen Satz dagegen der Verbalbegriff. Denn es können bekanntlich Attribute einem nicht vorhandenen Wesen ebensowenig beigelegt werden, wie es andererseits schlechterdings unmöglich ist, Begriffe ohne den Verbalbegriff mit einander in Beziehung zu setzen, damit ein Urteil daraus entstehe. Zudem vermag ja schon das vb. fin. allein unter Umständen einen vollständigen Satz zum Ausdruck zu bringen.

Hinsichtlich der Betonung ist das vb. fin. gegenüber den Stoffnamen nur schwach betont, gewissermassen tieftonig; daher es denn auch im Verein mit jenen stets der Stütze auf ein bez. mehrere betonte Wörter bedarf. So strebt das Vb. im Lat. z. B. gewöhnlich dem Satzende zu. Jedoch im Fr., wenigstens im Afr., kommt es immer in Anlehnung an das erste betonte Wort vor, von dem es nur durch tonlose Wörter getrennt werden darf.

Es drängt sich uns nun unwillkürlich die Frage auf: Welches ist der Redeteil, welcher im Fr. im Allg. die oberste Stelle im Satze einnimmt? Erst mit der Beantwortung dieser Frage treten wir in das eigentliche Gebiet der fr. Wst. überhaupt ein.

Wenn sich das Gemüt des Redenden in seiner normalen Beschaffenheit befindet, d. h. wenn es von keiner Leidenschaft erregt ist, dann fliessen die Vorstellungen ruhig und natürlich dahin. Dabei bildet stets das Subj. den Ausgangspunkt der Rede. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in dem logischen Gesetze, dass der regierte Satzteil dem regierenden nachgesetzt wird. Nach dem Gesagten, das sei hier noch erwähnt, ist zugleich auch die Stellung der übrigen Satzteile im Allg. mit bedingt, indem sie alle hinter dem Vb. nach einander zu stehen kommen. Kurz, dies ist im Fr. die normale Wortfolge, die H. Weil[1]) mit dem Namen der „construction descendante“ bezeichnet, insofern man darin, vom Bekannten ausgehend, zum Unbekannten fortschreitet. Sie kam schon im Lat. vor, war aber freilich dort gerade der ungewöhnlichere Fall, offenbar deshalb, weil das Ohr des Latei-

1) Henri Weil, De l'ordre des mots dans les langues anciennes comparées aux langues modernes, Paris (librairie A. Franck) 1869.

ners sich mehr an einen gewissen sprachlichen Rhythmus und mehr an ästhetische Nebenrücksichten gewöhnt hatte. Da mit dem Verluste der Nominalflexion die Funktion der Satzglieder lediglich an deren Stellung erkannt wird, befestigt sich diese regelrechte Folge im 15. Jh. im Fr. mehr und mehr und verleiht von da ab der Sprache ein viel einheitlicheres Gepräge als dies je früher der Fall gewesen. Mit dem Streben nach Einheit und Regelmässigkeit, nach Klarheit und Deutlichkeit im Ausdrucke entwickelt die Sprache allmählich auch noch ein gewisses, besonders auf die Harmonie und die Eleganz des Ausdruckes Rücksicht nehmendes Gesetz, wonach umfangreichere und schwerere Satzteile hinter kürzere und leichtere treten. Letzteres ist aber erst der Sprache des 17. Jh. eigen. — Was den Accent betrifft, so ruht derselbe hier auf dem Ende des Satzes (sog. Satzaccent), gleichwie bei der fr. Wortbetonung der Accent auf die letzte betonte Silbe zu liegen kommt.

Anders in der pathetischen, von starkem Affekt beherrschten Rede. Hier kann jedes andere Satzglied als das Subj. zur Erreichung einer bestimmten Wirkung — meist zur besonderen Hervorhebung des Begriffes — an den Anfang des Satzgefüges treten. Es unterliegen diesem Verfahren in der Hauptsache die Gesetze des rhetorischen Accentes, die ihrerseits zur Ursache wieder ein psychologisches Phänomen haben. Wenn nämlich, sagt Angelo de Fogolari in seiner Gram. d. ital. Spr., das Gemüt des Redenden durch irgend einen Begriff oder Umstand in der Gedankenreihe, deren Mitteilung der Zweck der Rede ist, vorzugsweise angezogen und interessiert wird, so strebt der Redende, den Begriff oder Umstand, der ihm im Augenblicke der Rede als der wichtigere vorschwebt, aus den übrigen gleichsam herauszuheben, ihn an die vornehmste Stelle des Satzes und in das stärkste Licht zu setzen, als ob er der Hauptbegriff des Satzes wäre. In solchen Fällen wird das Subj. der Rede seiner Oberstelle beraubt und statt seiner tritt entweder das Vb., oder aber bald das Adv. (das einfache wie das zsgs.), bald das Obj., bald die präd. oder attrib. Best., je nachdem es der Nachdruck erfordert. Dies ist die unregelmässige, sog. invertierte Wf. nach H. Weil im Gegensatz zur vorigen „construction ascendante“ genannt, indem man hierbei von dem Unbekannten zu dem Bekannten aufsteigt. Dieselbe war auch im Lat. nicht unerhört (vgl. Romam condidit Romulus).

Das Vb., welches beide Male die zweite Stelle im Satze einnimmt, charakterisiert sich mithin im Fr., abweichend vom Lat., thatsächlich als eigentliche Seele des Satzes, als Grundstein der Rede, um den herum sich die übrigen Glieder nur auf verschiedene Weise gruppieren und eignet sich in Folge dessen am besten dazu, mit den sonstigen Bestandteilen der Rede in Beziehung zu treten.

Teil I.

Stellung der einzelnen Satzglieder zum verbum finitum.

Cap. I. Subject.

§ 1. Im asserierenden Hauptsatz.

Das Subj. als derjenige Satzteil, von dem etwas ausgesagt wird, steht, wie schon im Lat., so auch im Fr. i. d. R. vor dem Thätigkeitsbegriffe, dem Ausgesagten. Darum ist denn jede konträre Wf. eine Abweichung von der gewöhnlichen oder geraden Konstr. Während nun aber das Nfr., welches auf Kosten der Energie des Ausdruckes möglichste Gleichmässigkeit des Gedankens in den Formen anstrebt, inv. Stellungen des Subj. zum vb. fin. nur in sehr beschränktem Masse gestattet, begegnen sie in der alten Sprache überaus häufig. In der That bewirkte dort jede meistens aus rhetorischen Motiven an den Anfang des Satzes gerückte verbale Satzbest. Attraktion des Vb., mithin Umstellung des Subj. (nom. od. pron.). Dieses Gesetz galt zum grossen Teile auch in der mfr. Epoche, und noch im ganzen 16. Jh., wo sich ja die moderne Ausdrucksweise mehr und mehr verallgemeinert, sind solche Inv. nicht ungewöhnlich. Am weitesten dürfte in dieser Beziehung R gehen.

A. Inversion im Vordersatz.

a) Im uneingeleiteten Vorders. Die von D und M ausgesprochene Ansicht, dass unbedingte Inv.[1]) des Subj. nach jedem, sowohl intr. als tr. Vb. erfolge, wird von Mf (p. 205 f.) mit gutem Recht beanstandet. Denn ausser in Fällen, welche noch die moderne Sprache als Nachklänge eines freieren afr. Gebrauches aufweist, tritt diese Inv. bei intr. bez. als intr. gebrauchten Vb. bis gegen das Ende des 11. Jh. nur in kurzen Sätzen der ältesten fr. Schriftdenkmäler auf (V 11, dazu Mf l. c.). Zur Zeit der höfischen Dichter muss ihr Gebiet schon bedeutend eingeschränkt gewesen sein, da C (p. 12) für diese Erscheinung keine einzige Belegstelle aus Crest. beizubringen weiss. Auch in der Prosa sind Beispiele überaus selten, und zwar wohl deshalb, weil die prosaische Darstellungsweise es liebt, Haupts. durch et oder si einzuleiten. So citiert Rau[2]) aus Rob. de Clary nur ein einziges Beispiel. Aus der Folgezeit vermissen wir einschlägige Belege bis um die Mitte des 15. Jh. vollständig. Aus dem 16. Jh. weist

1) Darunter verstehen wir diejenige Inv., welche nicht durch die Voranstellung von anderen Satzgliedern als das Vb. und das Subj. veranlasst ist, im Gegensatz zu der bedingten, wo dies statt hat.

2) Raumair (Rau), Ueb. d. Synt. des Rob. de Clary, Erl. 1884, p. 49.

Ph (p. 9) diesen Fall aus dem Edit de Nantes nach, sowie dreimal aus unserem Autor. Zu den schon dort gegebenen Beispielen sei es gestattet, folgende hinzuzufügen:

V, 22: me sembloit l'ouvraige bien beau et à propos. V, 25: Fut le combat renouvellé plus ardent que devant. V, 43: Furent doncques apportez: beaulx et joyeulx jambons, belles grosses et joyeuses langues de beuf fumées . . ., in welch' letzterem Falle die längere Reihe (Aufzählung) von Subj. die Ursache der Inv. ist. — In II, 24: Ce feist le tout par pretz et debtes de l'un à l'aultre liegt in unserem Texte ein Druckfehler vor; für ce hat se zu stehen, so wie bei Ph.

Bei Besprechung der Einschränkung der unbed. Inv. sagt Mf (p. 207 u. 237 f.) u. a., dass sie nie angewandt werde, „wenn das Subj. eine präd. Best. bei sich habe." Doch ist jene Behauptung in dieser allgemeinen Fassung unhaltbar. Dies beweist schon das von ihm aus M, synt. II, 286 angeführte Beispiel, welches ersterer als sehr auffallend bezeichnet; ferner eine Stelle aus Alex. 9a: Fud la pulcela nethe de halte parentet (V 11), sowie mehrere andere aus unserem Roman. Wenn Mf jenes Beispiel daraus zu erklären sucht, dass das Subj. ein Eigenname ist, so hat er auch damit das Richtige noch nicht getroffen, wenigstens kann dies unmöglich Allgemeingiltigkeit für alle sich darbietenden Fälle beanspruchen. Im Uebrigen kommt auf die Art des Subj. gar nichts an. Die Ursache dieser Inv. ist vielmehr durch innere Gründe bedingt, so dass hier Tobler's Aeusserung (Zs. III, 145) ihre Geltung hat: „Das Subj. tritt hinter das Vb., wenn auf ihm das Hauptgewicht der Aussage liegt; bei Voranstellung des Subj. ist das Vb. der eigentliche Kern der Aussage. Doch hat die Inv. nicht immer die angegebene Bedeutung; das Subj. kann auch ohne allen Nachdruck hinter dem Vb. stehen, gewissermassen als nachträgliche Erörterung zu demselben."

Hinsichtlich der Inv. bei tr. Vb. erhellt aus den von D und M notierten Beispielen, dass es meistens vb. dicendi ohne nom. Obj. sind. In der alten Dichtung ist diese Umstellung das Gewöhnliche, und es wird von dieser Regel wohl nur dann abgesehen, wenn metrische Gründe zur geraden Wf. zwingen (V 10, Mf 206). Schon in der höfischen Dichtung nimmt diese Erscheinung an Umfang ab (C 12); sie kommt aber in der Prosa des 15. Jh. hier und da noch vor (E 347, H 3) und lässt sich vereinzelt auch im 16. nachweisen (Ph 9). Den beiden aus R dort belegten Beispielen können zwei weitere an die Seite gestellt werden:

V, 36: Dist Panurge. An der Stelle V, 13, wo wir in unserem Texte: Révérend Père en Diable, respondit Panurge, or de par le Diable là, je voy clairement que . . . lesen, entbehrt die Ed. der Anrede und bietet somit einen Beleg mehr für die fragliche Erscheinung. Dazu sei auch hier der einzige Fall bei R angeführt, wo analog Gers. (H 3) die indir. statt der dir. Rede folgt, III, 37: Ordonne ladicte Court que chascun se retire en sa Chascunière, sans Despens, et pour cause, eine Stelle, wo nach dem

Zsh. die Inv. dem ganzen Ausdrucke ein ungewöhnlich feierliches Gepräge zuerteilt.

Die Inv., welche in dem ein vb. dic. enthaltenden und eine dir. Rede als Obj. regierenden Haupts. stattfindet, lässt sich erklären aus der Tendenz, die Eigentümlichkeit desselben gegenüber dem in gewöhnlicher Wf. Ausgesagten möglichst scharf abzuheben. Ist dieser regierende Haupts. eingeschaltet oder nachgesetzt, so ergiebt sich die Inv. noch aus dem Umstand, dass die Stellung ovs, wobei die dir. Rede als Obj. zu fassen ist, eine viel gebräuchlichere ist und der Sprache mehr zusagt als die Stellung osv. Später siegt bei dem an die Spitze gestellten Hpts. die gewöhnliche Folge, da die Stellung vso überhaupt sehr selten ist. Dabei entschwindet allerdings die oben ausgesprochene Tendenz, schon äusserlich durch die Inv. die Verschiedenheit im Werte der beiden Sätze anzudeuten, im Laufe der Zeit mehr und mehr. Schon bei Crest. in der Hofpoesie hat, wie gesagt, die moderne Folge die Oberhand.

Sonst ist die Inv. bei einem tr. Vb. in Begleitung eines nom. Obj. höchst selten in der historischen Entwicklung des Fr., vgl. Mf 207, C 14[1]); aus Joinv. giebt Cl.[2]) ein Beispiel. Auch St (Zs. I, 191) weist diese Erscheinung aus Com. einmal nach, ebenso Ph (p. 9) aus dem Edit de Nantes und auch bei R verleugnet sie sich nicht ganz:

IV, 13: Tenoient en main aulcuns bastons noirs pleins de fuzées; aultres portoient longs tizons allumez. In dieser Stelle ist bemerkenswert, dass zuerst die inv. und dann die gerade Folge steht. R wendet die chiastische Stellung, wofür er überhaupt eine grosse Vorliebe hat, wohl nur deshalb an, um die im Gegensatze stehenden Subj. recht scharf hervortreten zu lassen.

Während im Nfr. nach tr. Vb. die Inv. im uneingel. Haupts. spurlos verschwunden ist, ist sie bei intr. Vb. der Bewegung, wie venir, arriver, suivre u. ä. nebst rester bewahrt geblieben (L 138), und zwar wird sie besonders dann gepflegt, wenn die genannten Vb. von einem ihnen nachfolgenden Adv. begleitet sind. Das umgestellte Subj. tritt schon in der alten Zeit in dieser Stellung zu dem Vorhergehenden, wie K (p. 36) sagt, „als hervorgehobenes Glied einer Aufzählung.“ Beisp. aus d. 16. Jh. liefert Ph 8. R kennt diesen Gebrauch ebenfalls, obwohl sich Belege dafür zufälligerweise fast nur bei rester beibringen lassen dürften; vgl.:

III, 30: Reste un petit scrupule à rompre. III, 32; I ép., 52; III, 9, 36; V, 15; IV, 13; III, 19, 47. III, 41: Manquoit seulement quelqu'un qui ... IV, 40: Ensuyt le nombre et les noms des preux et vaillans Cuisiniers, lesquelz ...

NB. Im Nfr. tritt ausserdem unbed. Inv. vereinzelt in Anzeigen auf;

1) Ch. au lyon v. 2767.

2) L. Clédat (Cl), gram. élém. de la l. fr., § 665.

z. B.: Etaient citoyens actifs tous les citoyens français, âgés de 25 ans, domiciliés dans la ville ou le canton et payant une contribution égale à 3 journées de travail (in einem der 7 Artikel der Sektion II du premier chap. du titre III de la Constitution de 1791, vgl. Becq de Foucquière, Documents nouveaux sur André Chénier, p. 25).

b) Im eingeleiteten Vordersatz. In Betracht kommen hier die vom vb. fin. sowohl direkt als indirekt abhängigen Satzglieder, und zwar vorzugsweise das Adv., das einfache wie das zsgs., das Obj., die präd. und attrib. Best. und endlich auch Conj.

Wurde im Afr. irgend eine dieser adverbalen Satzbest. mit starkem Nachdrucke an die erste Stelle im Satze gerückt, so war im Allg. Inv. des Subj. (nom. od. pers. pr. incl. ou u. ce) von der ältesten Zeit her bis tief in das 15. Jh. durchaus das Regelmässige, mochte das Vb. tr. oder intr. sein. Sonach giebt sich in dieser Konstr. so recht das Bestreben der alten Sprache kund, die Satzglieder durch das Vb. getrennt auf einander folgen zu lassen, mit anderen Worten, das Vb. zum Träger der durch dasselbe in Konnex gebrachten Begriffe zu erheben. Es beruht diese Verbindung auf der Attraktion des schwach betonten Vb. seitens der starkbetonten inv. adverbalen Satzbest. Mag auch eine Abnahme dieser Tendenz schon gegen Ende des 15. Jh. sich geltend gemacht haben, so tritt dieselbe doch erst im darauffolgenden Jh. mit desto grösserer Macht auf. Und zwar ist es hier vor allem die Sphäre des pron. Subj., welches am erheblichsten darunter leidet; unbedeutender sind dem gegenüber die Verluste der Inv. des nom. Subj., das vorwiegend in Verbindung mit tr. Vb. an Gebiet einbüsst. Noch vor der Mitte des 17. Jh. kommt dieser Wandel unter Beihilfe fr. Grammatiker zum Abschluss. Allein Anklänge an die Sprachweise der früheren Zeit dauern selbst in der modernen Sprache noch fort. Selbstredend finden wir den afr. Sprachgebrauch auch bei R sehr oft.

Zur näheren Einsicht in die Entwicklung der einzelnen Konstr. bis zu R' Zeit fassen wir nun jedes der einleitenden Satzglieder getrennt ins Auge und nehmen ausserdem noch innerhalb der einzelnen Abschnitte eine strenge Scheidung zwischen der Inv. des nom. und des pron. Subj. vor. Auch wir wollen nach E's Vorgang (Zs. V, 349) aus unserem Schriftsteller bezüglich des nom. Subj. nur solche Beispiele berücksichtigen, in denen das Vb. ein tr. ist, da ja in diesem Falle der sprachgeschichtliche Wandel in der Stellung des nom. Subj. am evidentesten zu Tage tritt. Ueberdies liefert die Thatsache, dass R bei tr. Vb. nur einmal sog. unbed. Inv. aufweist, den deutlichsten Beweis dafür, dass die vorhandenen Inv. lediglich der invertierenden Kraft jener einleitenden Satzglieder beizumessen sind. Bei der Frage nach der Stellung des pron. Subj. müssen tr. und intr. Vb. natürlich mit gleicher Sorgfalt Berücksichtigung finden.

Unter den vom Vb. direkt abhängigen Satzgliedern wird Inv. bewirkt durch:

1) Adverbia bez. Adverbialia. Diese rufen in den ältesten Denkm. ausnahmslos Inv. (nom. od. pron.) hervor, wofern nicht metrische Gründe die gerade Anordnung der Redeteile erheischen (V 12 u. 13). Ein so durchgehendes Gesetz ist schon in ChRol. nicht mehr vorhanden; es tritt dort Inv., wie Mf beobachtet hat, in 87% aller hierhergehörigen Fälle ein. Immerhin ist sie im 15. Jh. in Poesie und Prosa noch immer die Regel (H 5, T 13). Ueb. Calv. s. Gr 246, 3. Im Nfr. dulden nur intr. oder als intr. gebrauchte Vb. das nom. Subj. hinter sich. Noch Malh. konnte sagen: Là rendront tes guerriers tant de sortes de preuves (Ode au roi Louis XIII.). M, synt. II, 269, citiert sogar noch ein Beisp. aus Corn. Durch den ganzen Roman R' hin kommt diese Verbindung sehr zahlreich vor; z. B.:

α) Subj. = nom. I, 5: Ainsi conquesta Bacchus l'Inde. II, 19; V, 10. II, 18: Ainsi passa la nuict Panurge à ... IV, 17: Ce mesmes jour passa Pantagruel les deux Isles de Thohu et Bohu. IV, 67: A bonne heure avoit le Senoys ses chausses detachées. I, 16: Au lendemain, après boire, comme entendez, prindrent chemin Gargantua, son Precepteur Ponocrates ... I, 46: Lors commenda Grand-Gousier que ... II, 20; IV, 40. I, 27: Lors dist le Prieur claustral: ... IV, 27. II, 27: A ce commencza Epistemon soubrire. I, 8. II, 28: En quoy faignoit Pantagruel avoir Armée sur mer. III, 37; IV ép.; V, 20, 34, 45. II, 11: Icy voulut interpeller et dire quelque chose le Seigneur de Hume-vesne. I, 57: Ainsi l'avoit estably Gargantua. I, 44; III, 39; I, 39, 45. V, 30: Là, non ailleurs, en avoit veu Pline dansans ...

Angemerkt sei hier, dass die Anakoluthie nach den limitierenden Adv. aussi (bien), encore, du (au) moins u. a. R. in Uebereinstimmung mit Com. (T 13) noch fremd ist, wogegen Calv. dieselbe schon vereinzelt zeigt (Gr 246 Anm. 2). R wendet i. d. R. noch die inv. Folge hier an, während Calv. die gerade vorzieht, besonders nach aussi (l. c.) Vgl. R III, 27: Aussi disent les autres que ... V, 33. IV, 37: Aussi bien vous est icy sa præsence necessaire. IV, 66. Allein daneben auch spärliche Beisp. wie I, 1: aussi les Diables se y opposent. II, 31. Ebenso Malh.: A peine cette vierge eut l'affaire embrassée (l. c.).

β) Subj. = pron. Ausser nach den soeben erwähnten aussi u. s. w. und der formelhaften Wendung si fait-il (M, synt. II, 271), wozu auch das stereotype ainsi soit-il (= Amen) gerechnet werden mag, verwirft die heutige Sprache seit Vaug.[1]) die Inv. des pron. Subj. In der alten Sprache fand sich das Pron. ebenso häufig invertiert wie das Nom., weil eben das Vb. sich auf das engste mit den an der Spitze des Satzes befindlichen Gliedern verband. So findet Mf (p. 210) immer Stellen wie ChRol. v. 372: Vers Engleterre passa il la mer salse. Es lässt sich mithin annehmen, dass im

1) Antoine Benoist (B), De la synt. fr. entre Palsgrave et Vaugelas, Paris 1877, p. 210.

Afr. die ausgesetzten pers. pr. Subj. in diesem Falle als betont zu betrachten sind. Später werden sie aber tonlos und stellen sich darum mehr und mehr vor das Vb. Die neue Folge taucht schon im 13. Jh. auf, von welcher Zeit an die afr. Inv. immer mehr zurückgedrängt wird, so dass die Voranstellung des Pron. um 1500 (T 13) gesiegt haben dürfte[1]). Was R betrifft, so bietet er den afr. Sprachgebrauch anscheinend noch in der Mehrzahl der Fälle; nach ainsi ist die moderne Ausdrucksweise sogar eine grosse Seltenheit. Ueb. Belege aus d. 16. Jh. überhaupt vgl. Ph 11 f.; DH § 318 und Gl Mont. 426.

I, 9: Bien ay je espoir de ... III ép., 5, 13; V, 47; Nicht-Inv. IV, 22, V, 37. I, 46: Mieulx eust il faict soy contenir. I, 49: Depuis ne sçaiton que ... III pr.: Autresfoys est il advenu. III, 5, 28; IV, 19, 35; V, 33, ib., 34. IV, 67: Ailleurs n'ay je leurs Armoyries que ... IV, 50. III, 42: Ainsi voy je ... naistre les Procès ... III, 45; IV, 37, 40, 41, 46, 48; V, 27, ib., 28. III pr.: Si est-ce que Alexandre le grand .. l'avoit en telle estimation que ... Daneben aber auch, wenngleich sehr selten, die Nicht-Inv. nach ainsi II, 17, 31. Ferner findet sich Inv. nach d'autant I, 57; V, 25; nach den schweren Adv. auf -ment I, 40; IV, 48, ib., 67, V, 36, und sehr selten auch nach einem von zwei sich entsprechenden Steigerungsadv. im letzten von zwei beigeordneten Hpts., eine Erscheinung, welche in den Spezialabhandlungen über Autoren der früheren Zeit ganz übergangen, aus dem 16. Jh. hier und da nachweisbar ist, s. Gb[2]) und Gl Mont., desgl. R V, 7: Plus amyablement l'appelloient, plus roidement s'esmouschoit il et à saulx et à petarades, wo freilich Inv. auch durch das schwere Adv. auf -ment veranlasst sein kann; sicherer ist V, 43: de sorte que, aultant comme ..., aultant restoient ilz aux aureilles à l'audiance de ceste harmonye. Chiasmus beobachten wir IV ép.: Huy me suis-je vestue pour les œilz de mon père; hier je l'estois pour le gré de mon mary. — Bei Adverbialien invertiert R verhältnismässig noch öfter, insofern Inv. hier mehr wie dort in bestimmten Fällen vorkommt. So findet sich der afr. Gebrauch fast immer nach à ceste heure und par adventure; ähnlich wird das Pron. bei weitem in der Mehrzahl der Fälle nach pour tant umgestellt, sowie nach dont (= de unde). Aber auch sonst begegnet Inv. öfters; z. B. V, 34: A cela, dist Pantagruel, avons nous pourveu. III, 12: Par ceste raison ne sera il jamais Pape. III, 19, 37, 48; IV pr., 26; V, 19, 20.

2) Das Object (im Afr. gehörte auch die schwere Form des pers. pr.

---

1) Wie Calv. sich hierzu verhält, geht aus der Bemerkung Gr's (p. 247, 4): „An die Regel, dass die Inv. des Subj. und Prädikats in gewissen Fällen nur eintreten darf, wenn das Subj. ein Subst. ist, bindet sich Calv. noch nicht" nicht deutlich genug hervor.

2) S. Gräfenberg (Gb), Beiträge zur fr. Synt. d. XVI. Jh., Erl. 1885.

Obj. hierher). Während das Nfr. die Inv. des nom. Subj. nach dem Obj. an der Spitze des Satzes auf stehende Redensarten und Sprüchwörter, welche von den Wandelungen des Sprachgebrauchs weniger stark affiziert werden, wie autant vaut mourir und tant vaut l'homme, tant vaut sa terre (M, gr. 558 β) beschränkt, ist diese Redeweise, welche im Afr. gesetzmässig war (V 13, Mf 212, C 33), in der Prosa des 16. Jh. noch ganz gewöhnlich, namentlich beim nom. Subj. (Ph 16, DH l. c.), wogegen gleichzeitig beim pron. Subj. die bereits aus dem 13. Jh. zuerst von K (p. 39) nachgewiesene gerade Folge überall zum Siege gelangt ist (Ph l. c.). Das nämliche Verhältnis zeigt auf das nom. Subj. bezüglich auch unser Autor.

α) Subj. = nom. I, 32: Cinq douzaines en prindrent noz gens. V, 23. I, 51: Aultre mal ne leur feist Gargantua. IV, 42. II, 20: Semblables actions de graces rendit Pantagruel à ... II, 35: Pareille response .. feist une Fantesque de Sparte. II, 45: Cecy jadis nous præfiguroit la Divinatrice Pythie. — II, 29: Autant vault l'homme comme il s'estime. I pr.; II, 25; IV, 8, 26 etc. IV, 37: Rien ne profitoient ses engins et molitions. — II, 24: Laquelle exposition entendit Pantagruel incontinent. — Nur einzelne Nicht-Inv. stossen auf, s. unten.

β) Subj. = pron. Der afr. Sprachgebrauch, welcher durch den modernen zuerst in der Prosa des 13. Jh. verdrängt worden sein mag, scheint bei Calv. schon gar nicht mehr vorzukommen (Gr 248), tritt uns jedoch bei R noch dann und wann entgegen. Ueb. Mont. vgl. Gl 429. Wir haben in unserem Roman nur folgende Fälle angetroffen:

II, 15: Aultre espée ne portoit il. II, 18; III, 43; IV a. pr., 36. — III, 13: Autant vous en diroys-je de ... V, 46. — IV, 15: car parler ne povoit il. Daneben überwiegt aber bei weitem die Voranstellung des Pron.

Im Anschluss daran sei bemerkt, dass die Wiederaufnahme des absolut an den Anfang des Satzes gestellten nom. Obj. durch das entsprechende conjunktive Pron., die sog. anakoluthische Konstr., welche bereits in ChRol. (v. 1101 s. Mf 212) sich Bahn bricht, aber erst seit Joinv. von Mx 348, E 349, H 6, T 20 durch Beispiele häufiger belegt ist, im 16. Jh., abweichend von Calv. und Mont. (Gr 248, Gl 429), bei unserem Autor nur in ganz geringer Zahl auftritt:

I, 38: et, le pauvre haire qui .., le accrochea par la braguette. I, 44: et ceulx qui .., il les mettoit à pied. Ferner in der chiast. Stellung II, 8: Fuis les compaignies de gens esquelz tu ne veulx point resembler, et les graces que Dieu te a données, icelles ne reçoipz en vain, wo durch Anwendung des Pr. dem. statt des Pr. pers. die graces (= Gaben) ganz besonders stark hervorgehoben werden sollen. Bemerkenswert ist auch V, 23: Les viandes, desquelles ses Pregustes avoient faict essay, prenoient ses Massiterres, et noblement les luy maschoient.

Endlich mag noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass das in

Form der dir. Rede auftretende Obj. im Fr. von Alters her, mithin auch bei R, stets Inv. des Subj. (nom.[1]) oder pron.[2])) in dem der dir. Rede entweder nachgesetzten oder in dieselbe eingeschalteten Hpts. nach sich hat, z. B. R IV, 67: C'est, croy je, saphran d'Hibernie. Oefters fügt nun R nach afr. noch von La Font. (z. B. Fables V, 3) angewandten, aber erst von Th. Corn. geächteten Sprachweise in solchen parenthetischen Hpts. den vb. dic. ein müssiges ce bei, wodurch mit grösserem Nackdruck auf die Aussage hingedeutet werden soll. Vgl.:

I, 33: Qui ne se adventure N'a cheval ny mule, Ce dist Salomon. II, 18; III, 27. III, 26: L'Antichrist est desja né, ce m'a l'on dict. IV pr. III, 30: Vous n'y viendrez pas, ce croy je. IV, 6, ib., 9.

3) Die prädicative Best. (des Subj. od. Obj.). Noch in der heutigen Sprache ist die Inv. des nom. Subj. obligatorisch nach der einleitenden präd. Best. des Subj., aber unmöglich nach der des Obj., welche letztere man bei R noch antrifft.

α) III, 36: et telle la disoit Dido en ses lamentations. Ueb. weitere Beisp. für Inv. des Subj. nach dessen präd. Best. s. unten.

β) Subj. = nom. Die afr. gesetzmässige Inv. setzt sich nach den vorliegenden Abhandlungen bis zum 15. Jh. ununterbrochen fort (V 14, Mf 203, C 20, K 27, Mx 342, E 350, M, synt. II, 268), wird von Mont. noch mehrere Male angewandt (Gl 327 c) und reicht sogar ins Nfr. hinüber (ainsi soit-il). Die statt dessen heute gebotene Voranstellung des Pron. dürfte erst bei Chart. ihren Anfang nehmen (H 7); Com. und Calv. gebrauchen sie schon sehr oft, ob sie aber bei letzterem zur herrschenden Ausdrucksweise geworden ist, lässt sich nach den diesbezüglichen Angaben von T und Gr sehr schwer entscheiden. Besonders gepflegt aber wurde die inv. Stellung noch von R:

II pr.: Bien vray est-il. II, 12, 18; III, 45: Bien fol est il. III, 16: Sages sont elles. III, 23: Malheureux es tu bien certes, qui ...! V, 13. IV, 41: Vostres, vostres, vostres sommes nous trestous, et à commandement. Ferner IV pr.: Qui feut bien fasché et marry? Ce fut il. — Doch ist auch das Gegenteil nicht ohne Beisp., s. unten. Vgl. ferner noch bezüglich des Präd. des Obj. I, 8: Pour ses aneaulx ... il eut ... une escarboucle grosse comme ...

Bemerkung. 1) Zum Zwecke stärkerer Hervorhebung der Verneinung trat an Stelle der Partikel ne die ausdrucksvollere Form non (lat. non), vgl. III, 2: Cela non force, wovon noch Spuren bei Mol. sich finden (z. B. Avare V, 3: Non ferai, de par tous les diables). Im Afr. stand nach diesem betonten non regelmässig Inv. und auch bei R zeigt sie sich noch manchmal, jedoch immer in Verbindung mit faire:

---

1) Ueb. eine Ausnahme aus dem Afr. vgl. Cl § 670.

2) Ausn. aus d. Nfr. giebt L 137.

III pr.: Non fera, Hercules! V, 20: Je toutesfoys ne respondis; non feist Pantagruel. III, 30: Non faict il, dist Hippothadée, mon amy.

2) Nach Füllwörtern der Negationspartikel ne an der Spitze des Satzes ist uns kein Beispiel mit Inv. des Subj. aufgestossen.

Vom Vb. indirekt abhängige Satzglieder, d. h. solche Satzglieder, welche nur im weiteren Sinne zum vb. fin. gehören, leiten im 16. Jh. den Satz im ganzen viel seltener ein als im Afr. (s. z. B. Mf 210 f.). Wir betrachten:

a) Ergänzungen des vom vb. fin. abhängigen Infinitivs und Nebensatzes.

1) Die adv. Best. Ueber einschlägige Beisp. aus früherer Zeit vgl. u. a. V. 13 (Eul. 11 a), Mf 210 β, K 36 (Villeh. 83), E 349 (Froiss. XV, 35). So auch noch bei R:

V, 29: En ce pouvés vous juger de quel sens estoit celluy Pape qui ... I, 32: D'une chose vous veux je advertir. II, 1: car de cela me veulx-je curieusement guarder. — Et par icelles vouloit son pere qu'on entendit que ... — Auch von einer präd. Best. kann das Adverbial abhängig sein; z. B. I, 10: De semblable parure veit sainct Jean evangeliste les Fideles vestuz. III, 51: D'elle sont les Isiacques ornez, les Pastophores revestuz ...

2) Obj. Wie die ältere Sprache (Mf 212 γ, K 37 dβ, H 6 c), so liefert auch R hierzu noch vereinzelte Belegstellen:

I ép.: Aultre argument ne peut mon cueur elire. Aber auch V, 33: Telles chères le Soleil ne peult veoir de bon œil. — I, 10: Mille autres exemples et lieux à ce propos vous pourrois je exposer. III, 10. Häufiger ist dagegen Voranstellung des Pron. (wie bei Calv., s. Gr 290); z. B. I, 51: Les navrés il feist panser et traicter en son grand Nosocome. ib. III, 16: La cause je cuide estre affin que .. I, 37: De Venaison l'on ne peut tant soubdain recouvrir. ib.: Iceulx je suis d'avis que nous poursuyvons.

b) Die attrib. Best. (des Subj. od. Obj.) Hier ist die Inv. im Afr. durchaus Regel (V 14, 3; Mf 213 δ) und erfolgt noch bei Joinv. fast immer. Jedoch schlägt bereits bei diesem das Unterbleiben derselben beim pron. Subj. seinen selbständigen Weg ein (Mx 316). Indem das attrib. Satzglied mit der Zeit hinter sein Beziehungswort tritt, werden einschlägige Beispiele immer seltener (H 7). Auch bei R giebt es nur wenige vom jetzigen Gebrauche abweichende Fälle, und zwar beim Attrib. des Subj. Vgl.:

II, 1: Et d'yceulx est perdue la race. III, 16: car de elles tousjours nous viennent admonitions salutaires et profitables. V, 41: et d'icelles quatre estoit la resplandeur en tous poinctz inconstante et vacillant par le Temple.

c) Coord. Conj. Insofern diese die Beziehung zweier oder mehrerer gleichartiger Sätze nur äusserlich herstellen, mithin gar nicht zum eigent-

lichen Wesen der durch dieselben eingeleiteten Sätze beitragen, liegt im Allg. auch kein Grund für die Umstellung des Subj. hinter das Vb. vor. Sie tragen ausserdem keinen merklichen Ton, der dieselbe möglicherweise bewirken könnte. Indessen findet man doch gewisse Conj., welche zu verschiedenen Epochen der fr. Sprachentwicklung einen verschiedenen Gebrauch nach sich haben. Nämlich ausser si (von lat. Mod. adv. sic) und et si, welche im Afr. und Mfr. ausnahmslos Inv. des Subj. (nom. od. pron.) hervorrufen (V 18, Mf 209, E 347, H 4 a), haben coord. Conj. an der Spitze des Satzes bis einschliesslich ChRol. und selbst im Ch. au lyon keinen Einfluss auf die Inv., hindern dieselbe andererseits auch keineswegs, sobald ein Inv. bedingendes Satzglied auf dieselben folgt (V 17; Mf 208, dazu Tobler Zs. III, 145; H 5).

Was zunächst die früher übliche Inv. nach si (= und, und so, und ferner, unter diesen Umständen) betrifft, so begegnet dieselbe im 16. Jh. wie z. B. bei Calv. und Mont. (Gr 292, 2, Gl 353), so auch bei R, wenn gleich nur selten. Vgl.:

I, 19: sy (= und ebenso) avions nous de ceulx de Bourdeaulx en Brye.
III, 36: Si vous auray je à ce coup. Si umschrieben durch si est-ce que findet sich III pr.; V, 15. Bisweilen ist si aber auch adversative Conj. (= nfr. pourtant) und verlangt in diesem Falle ebenfalls Inv.; z. B. IV pr.: Si faut-il (la) luy rendre. So auch vereinzelt bei Malh.[1])

Dieselbe Konstr. wie si hatte et si nach sich, vgl. u. a. üb. Froiss. E l. c. Die hergehörigen Fälle, wie III, 45; IV, 54, 55 etc., entbehren bei R sämtlich eines besonders ausgedrückten Subj., und es kann daher über die Stellung des Subj. nichts mit Sicherheit ermittelt werden.

Nach et scheint die Inv. erst im 13. Jh. aufzukommen und zwar höchst wahrscheinlich nach Analogie von si, dessen Funktion es teilt. Zu K 36 ist zu vgl. Mf 209. Diese Stellung nimmt später immer mehr überhand und ist im 15. Jh. die herrschende Konstr. (E 348 β, H 4, T 11). Sehr häufig ist dieselbe auch im 16. (Gr 246, 2; Ph 10, Gl Mont. 427) und sogar noch im 17. bei Regn.[2]). Bei R dürften diejenigen Stellen, wo Inv. des nom. Subj. auftritt, numerisch überwiegen; Beispiele finden sich fast auf jeder Seite seines Romans. Vom pers. pr. Subj. begegnet ausschliesslich on mitunter in inv. Reihenfolge. (Die übrigen kommen nur dann in Inv. vor, wenn auf et ein anderweitiges Inv. bedingendes Glied folgt, das alsdann alleinige Ursache für Umstellung ist.)

I, 2: Et durera ce temps de passe passe Jusques à . . — ib.: Et pourroit on à fil de poulemart Tout baffouer le Maguazin d'Abus. I, 21, 23, 44, 50; II, 1, 4; IV, 45. II, 5: et de present l'appelle-ou la Pierre levée.

1) Beckmann, Etude sur la l. et la versif. de Malherbe, Elberfeld, p. 55.

2) Thor Nordström (N), Observations sur la l. et la versif. de Math. Regnier, p. 53.

Aber I, 20: Et pour ce le porteray je egomet. I, 25. Daneben freilich auch: et par iceulx (sc. arceaulx) on entroit en un Cabinet faict à clere voys. — Chiasmen sind IV, 14: on luy attacha à la manche de son pourpoinct belle livrée de jaulne et verd, et le mist on sur son cheval morveulx. I, 58: Après le jeu, on se refraischit devant un clair feu et change l'on de chemise, et voluntiers banquete l'on. V, 25, 26, 27.

Ne für ni (lat. nec) hat die Inv. bei R nur an der Stelle V, 44: . . ., ne usoient les Antiens d'observance tant religieuse . . . nach sich. — Mais (vom lat. magis) bewirkt ebenfalls nur ein einziges Mal Inv. I, 16: mais feut tout le pays reduict en campaigne. In Fällen wie V, 10: mais en ce sont ilz excusables beruht daher die Inv. vielmehr auf dem Adverbial. — Ains und car bedingen bei R nie mehr Inv., verhüten dieselbe aber auch nicht, vgl. z. B. IV, 15: car parler ne povoit il (Inv. wegen des emphatischen parler).

B. Inversion im Nachsatz.

a) Im uneingeleiteten Nachs. Adverbiale Nebs. üben im Fr. i. d. R. keinen Einfluss auf die Stellung des Subj. im nachfolgenden Haupts. aus. So ist bei Crest. und in Auc. u. Nic. die gerade Wf. überall durchgeführt (C 18, Sch 6[1]). Abweichungen von jener Regel treten zwar schon vor dem 12. Jh. zu Tage, doch beschränken sich dieselben auf solche Nachs., denen ein Temporals. vorhergeht (V 19, Mf 215). Erst in der Prosa des 13. Jh., die soeben erwähnte Dichtung ausgenommen, bietet sich Inv. des nom. Subj. häufiger dar (K 38), vorwiegend nach Temporals.; überhaupt ist nach diesen die inv. Folge noch Jahrhunderte hindurch verhältnismässig am häufigsten (E 350, H 8, Ph 17). Den Höhepunkt für die Umstellung nach Adverbials. überhaupt bezeichnet Joinv., indem bei ihm nach Adverbials. des Grundes (eingel. durch pour ce que) Inv. die Regel und nach denen der Zeit, des Ortes und der Art und Weise aber nur zuweilen auftritt, vgl. Mx 341. Alsdann nimmt die Inv. nach den nicht-temp. Nebs. wieder ab. So führt E l. c. aus Froiss. nur ein Beispiel und zwar nach einem Modals. an. H's Beispiele sind unsicher: das eine wird bereits von ihm selber angezweifelt und die Inv. im anderen, nämlich Et s'aucun de vous disoit que . . . respond li Saige, ist veranlasst durch die vorausgehende dir. Rede. — R zeigt die Inv. des Subj. im uneingel. Nachs. an folgenden Stellen:

α) Subj. = nom. I, 2: Car, alors que sa Mere Blade Bec l'enfantoit . ., yssirent premier de son ventre 68 Tregeniens, chascun . . . II, 14. II, 28: Mais, tout soubdain qu'il en eut avallé une cueillerée, luy vint tel

1) Die von K angeführte Inv. aus Auc. u. Nic. finden wir in unserer Ausg. von Suchier, der 2. Aufl., nicht.

eschauffement de gorge que ... IV, 48. IV, 62: mais, sus le poinct qu'elles approchoient de la susdicte pierre, se perdoit leur impetuosité. I, 23: Ce pendent qu'on le frotoit, luy estoit leue quelque pagine de la Divine Escripture haultement et clerement. III, 12: Mais, quand ilz veirent .., feurent tous effrayez. IV, 26: Tout le temps qu'elles habitent leurs corps, est leur demeure pacificque, utile, delectable, honorable. — II, 5: Et parce que le rivage glissoit, tumberent eux et leurs chevaulx, jusques au nombre de quarante quatre. — IV pr.: Par quelque région qu'ils passassent, ne demouroit Pie que ne se ralliast aux Pies. IV, 50: encores qu'elle feust contrefaicte et mal traicte, y estoit toutesfoys latente et occulte quelque divine energie en matiere de Pardons.

β) Subj. = pron. III, 24: Ores toutesfoys qu'encores feussent en regne, ne conseilleroys je facillement adjouster foy à leur responses. Ueb. weitere Beisp. aus der fr. Prosa vgl. K u. Mx l. c., Ph 18.

Die Inv. in diesen Nachs. erklärt sich aus dem Vorangehen einer adv. Best., sei es nun, dass man den ersten, d. h. adv. Teil der an der Spitze des Gefüges befindlichen Conj., sei es, dass man den ganzen durch dieselbe eingeleit. Adverbials. als Ursache betrachtet. Eigentümlich ist jedenfalls, dass in allen Fällen, wo das Subj. nom. ist, der Nachs. ein intr. oder pass. Vb. enthält. Dass diese Inv. nicht bei tr., von einem Objektsaccusativ begleiteten Vb. stattfindet, beruht auf dem Streben der Sprache nach unzweideutigem Ausdruck, weil ja Subj. und Obj. infolge des Verlustes der Kasusflexion grammatisch nicht mehr unterscheidbar wären. Am häufigsten findet die Inv. in solchen Nachs. statt, welchen ein temp. Adverbials. vorausgeht und welche ein Vb. der Bewegung enthalten, bei denen auch noch im Nfr. die Umstellung gebraucht werden kann im Nachs. und im uneingel. Haupt- oder Vorders. (M, gr. 553 ε). Bei genauer Betrachtung der einzelnen Beispiele wird sich obendrein für die meisten Fälle zeigen, dass ein sehr umfangreiches Subj. vorliegt. Bei den oben angeführten Concessivs. scheint im Nachs. Auslassung des grammatischen Subj. il stattzufinden.

b) Im eingeleiteten Nachs. Die in Bezug auf die Stellung des Subj. im eingel. Haupt- oder Vorders. aufgestellten Regeln gelten im Allg. auch für den eingel. Nachs. Es hat mithin ein an der Spitze des Nachs. stehendes Satzglied infolge seiner Attraktion des Vb. gewöhnlich auch hier Inv. nach sich. Entsprechend der früheren Sprache leiten auch in unserem Roman die Adv. si, ainsi, aussi und encore noch sehr häufig den Nachs. ein, seltener anderweitige adv. Best. Belegstellen für die Inv. sind nach:

si (Subj. = nom.): I, 8, 47; III pr.; für si steht auch si est ce que, z. B. III, 49. — ainsi: IV, 4. Comme .., ainsi me a grandement esmeu et perturbé l'inopinée venue de vostre Escuyer Malicorne. III, 33: comme .., ainsi ne bendent les Femmes jamais la contention, subtilité ... Das Pron. ist, wie bei Calv. (Gr 284), invertiert II, 9; III, 37; IV. 26; Nicht-Inv. des Pron. begegnet I, 41; II, 27. — aussi: I, 19: Si vostre jument s'en

trouve bien, aussi faict nostre Faculté. III, 13: Car, comme . ., aussi ne peult l'Homme recepvoir divinité . .; das pron. Subj. ist öfters invertiert III pr., 38; IV, 65 etc. Das gleiche gilt von encore. — Aber auch nach anderen adv. Best., z. B. V, 25: Quand soudain les Musiciens de la Bande Argentée cesserent, seulement sonnoient les organes de la Bande Aurée. III, 13: Si . ., par elle seroit ma perplexité resolue . . . II, 2: car, un jour de vendredy que . ., visiblement furent veues de Terre sortir grosses gouttes d'eaue. I, 27: Et, si . ., là monstroyt il la force de ses muscles. III pr.: Si . ., non pourtant sera il à sec. II, 1: car, si ne le croiez, non foys je, fist-elle. III pr.: Si veu ne l'avez, pour le moins avez vous ouy de luy parler.

Neben der adv. Best. leitet das Obj. wohl auch den Nachs. manchmal ein, allein ein besonders ausgedrücktes Subj. ist uns hierbei niemals entgegengetreten.

Die präd. Best., die sehr selten an der Spitze des Nachs. steht, bedingt stets Inv. des Subj., wenigstens des nom., vgl.:

III, 1: et, ores que . . ., pareil sera le scandale sus le defunct. I, 29: Car, ainsi comme . . ., aussi vaine est l'estude et le conseil inutile qui . . .

Im Nfr. hat sich die Inv. im eingel. Nachs. nach den mit adversativer Bedeutung gebrauchten si und toujours nur in dem Falle erhalten, dass das Subj. ein pers. pr. ist (M, gr. 506 u. 553 ε).

§ 2. Im Heischesatz.

Je nachdem der Befehl bez. Wunsch durch den Imperativ oder durch den Conjunctiv ausgedrückt ist, unterscheidet man zwischen dem Impers. und dem conjunctivischen Befehls- oder Wunschs.

Der erstere enthält abweichend vom Afr., wo derselbe ein pron. Subj. zu sich nehmen konnte (D III³, 304; ferner Tobler, G. G. A. 1882 p. 895; V 8), bei R ebensowenig wie im Nfr. ein besonders ausgesprochenes Subj.; er fällt daher aus dem Bereich unserer Betrachtung. Der Satz II, 11: vous doncques, dist P., Monsieur de Hume-vesne, dictes ce que vous vouldrez stimmt mit dem modernen Brauche völlig überein, insofern das betonte vous elliptisch steht, gerade so wie der Voc. M. de Hume-vesne.

In Hinsicht auf den letzteren hat V (p. 16) beobachtet, dass die Stellung des Subj. in den ältesten fr. Denkm. willkürlich erscheint. Allein seit der ChRol. richtet sich der Sprachgebrauch im Allg. nach den für den aussagenden Haupts. geltenden Regeln (Mf 216, C 23, K 43, Mx 333, H 9, Ph 20). So auch bei R.

a) Im uneingeleiteten Heisches. Hier ist das Vb. stets Hauptbegriff, das Subj. fungiert gleichsam als nachträgliche Erörterung. Vgl.:

I, 3: Vogue la gualée. IV, 23. IV, 10: Vive le noble Panigon. II, 27, 14. IV, 20: Vieigne esquif. IV, 26: Perisse tout le Monde. V, 43:

Aille maintenant se vanter Cleopatra .. ib. Schärfer noch als in diesen Sätzen tritt die Hervorhebung bei der Entgegenstellung zweier Verbalbegriffe zu Tage in III, 7: Cessent les armes, reignent les toges. Pron. Subj. erscheint wie im Nfr. nur bei pouvoir in Inv., vgl. IV pr., III pr.

b) Im eingeleiteten Heisches. Die Inv. wird bewirkt durch zum Zweck einer bestimmten Wirkung an den Anfang des Satzes gestellte Redeteile:

Adv. Best.: II, 22: Ainsi vous aist Dieu. III, 41. III, 27: Ainsi te soit donné des Ciculx tousjours bas et roydde operer. I, 47: Ainsi perisse qui feaulx serviteurs blasmera. — II, 6: Au Diable soit le masche-rable, tant il put! III, 25; IV, 20. V, 39: En tesmongnaige soit le champ en l'Isle de Samos dict panaima. V, 45: En joye soit l'ame de Noe close. — Obj.: R weist nur das formelhafte Ce m'aïst Dieu auf. — Präd. Best.: III, 36: Loué soit le bon Dieu en toutes choses. IV, 22. III, 18: Et benoiste soit la Vieille! Sogar im Nebs. IV, 42: depuis feut mariée en bon et riche lieu, et feist plusieurs beaulx enfans, dont loué soit Dieu. Stellen mit inv. pron. Subj. analog V. Hugo: Maudit sois-tu de m'ôter cette joie (M, gr. 554) kommen bei R nicht vor.

NB. Conj. sowie vokativische Ausrufe üben keinen Einfluss auf die Stellung des Subj. in unserem Roman aus.

Die durch que eingel. Heisches. treten stets in der Form von Finalsätzen, mithin immer die gerade Folge darbietend, auf. Vgl. u. a. IV, 64.

§ 3. Im Fragesatz.

Die modernen Sprachen invertieren das Subj. im Frages. regelmässig. Im Fr. gilt diese Regel seit der frühesten Zeit bloss für das pron. Subj. Bezüglich des nom. Subj. jedoch schlug die Sprache ihren eigenen Weg ein und entwickelte in der Verbalfrage vielmehr als in der Sachfrage eine Konstr., wie sie hauptsächlich der jetzigen Sprache eigen ist.

a) In der Verbalfrage. Pron. und nom. Subj. werden bis etwa an den Anfang des 14. Jh. beide einfach invertiert, um durch die blosse Voranstellung des Verbalbegriffes „als des unmittelbaren Ausdruckes des Zweifels“ (K 41) den Frages. als solchen zu charakterisieren.

Eine Ausnahme hiervon duldet das pron. Subj. nur im zweiten Gliede einer dilemmatischen Frage. Vgl. darüber vor allem Tobler, Zs. I, 13. Ueb. Beisp. aus dem 13. und 14. Jh. s. K 43, E 351. Auch bei R nimmt der zweite Frages. gewöhnlich die Form des asserierenden Haupts. an:

I, 5: Mouillez vous pour seicher, ou vous seichez pour mouiller? IV, 11: Est-ce quelque Vertus latente .., ou c'est une Induction et Inclination naturelle ..? Wie im Afr. (Schz[1]) 355) findet sich auch bei R daneben

1) A. Schulze (Schz), Die Wst. i. afr. dir. Frages., H. A. Bd. 71.

Inv. vor IV, 5: Le laisseroys tu là sempiternellement, ou bien le tireroys tu à belles dens? Uebereinstimmend mit dem Nfr.[1]) kann bei R das zweite Glied dieser Doppelfrage auch die Form des indir. Frages. annehmen I, 28: Songe je, ou si vray est ce qu'on me dict (die Inv. ist bedingt durch das emphatische vrai).

Neben der afr. so gut wie gesetzmässigen Inv. des nom. Subj. (V 17, Mf 217, C 25) erscheint die anakoluthische Konstr. nur ganz sporadisch (Mf l. c., Schz 304). Letztere tritt erst gegen Ende des 13. Jh. häufiger auf (K 42, Mx 344). Bei Froiss. schwankt der Gebrauch (E 341b). Im Laufe der ersten Hälfte des 15. Jh. veraltet nun die afr. Ausdrucksweise mehr und mehr, so dass ihr Vorkommen bei den Schriftstellern des darauffolgenden Jh. sehr verstreut ist (Ph 21, DH § 322). Dies bestätigt auch die Sprache R', aus welchem bereits Ph die Stelle: Ne dit Salomon . . .? erwähnt; dazu mögen hier noch folgende drei hinzugefügt werden.

III, 51: Ne periroient les Pantarques et Papiers rantiers? ib.: Ne periroit le noble Art d'Imprimerie? III, 48: Feroient pis et acte plus cruel les Gothz, les Scytes, les Massagetes en place ennemie . .?

b) In der Sachfrage. Die regelrechte Inv. des pron. Subj., namentlich von ce, ist auch in der Sachfr. nicht ohne Abweichungen in Folge der Einwirkung des indir. Frages. auf den dir. Ueb. Beisp. aus dem Afr. s. vor allem Tobler, Zs. II, 394. In der Folgezeit sind ähnliche Fälle aus dem 16. Jh. belegt von Ph (p. 22), ja selbst im Nfr. ist diese Erscheinung in scherzhafter und familiärer Rede nicht unerhört. Vgl. aus R:

V, 28: Quelle heure est, quant se couchent? Nuyt. Et quant elles se levent? Jour.

Heute pflegt das nom. Subj. hinter das Vb. zu treten, wenn letzteres in einer einfachen Zeitform stehend kein Obj. bei sich hat und das interr. Pron. selbst präd. Best. oder deren Attrib. ist. R kennt die Einschränkung dieser Regel noch nicht; denn er invertiert das nom. Subj. nach alter Weise (s. u. a. H 11) fast überall in der Sachfr. Auch aus anderen Autoren des 16. Jh. lässt sich diese Erscheinung nachweisen: aus Calv. ist sie belegt von Gr (p. 245) und noch Amyot[2]), ja, selbst Malh.[3]) bedienen sich ihrer hie und da. In unserem Roman finden wir

I, 45: Et comment se porte l'Abbé Tranchelion, le bon beuveur? IV, 51: Helas, quand sera ce don de grace particuliere faict ès Humains que . .?

I, 27: Pour quoy sont noz Heures en temps de moissons et vendenges

---

1) Vgl. z. B. Corn.: Justes cieux! me trompé-je encore à l'apparence, Ou si je vois enfin mon unique espérance! (M, synt. II, 42).

2) Quelle lascheté a jamais connu Marius qu'il nous engarde de combattre?

3) In den Poésies z. B.: Quelles flèches a la douleur Dont mon âme ne soit percée? (Chans. pour M. le duc de Bellegarde).

courtes, en l'Advent et tout hyver longues? III, 3: à quel propous luy departiroit le Soleil sa lumiere? II, 32: Voire mais, comment a nom ceste ville où ..? II, 10. IV ép.: Duquel est le flair et l'odeur plus delicieux, de la fiebvre ou du vin? — Daneben aber auch und zwar mitunter ohne Anakoluthie I, 10: Pourquoy le Leon, qui .., seulement crainct et revere le Coq blanc? IV, 39, ib.

Erwähnt sei hier noch, dass R entsprechend der früheren sowie der späteren Zeit (s. u. a. H 11, L 196 u. auch C 27) das nom. Subj. öfters auf das Fragewort folgen lässt. Das Subj. schwebt in diesem Falle dem Bewusstsein des Redenden am lebendigsten vor und soll mit Nachdruck hervorgehoben werden. Während nun aber Gers. hier das Subj. schon stets durch das Pron. pers. wiederaufnimmt, unterbleibt dies wie bei Froiss. so auch bei R noch manchmal.

I, 45: Et les Moynes, quelle chere font ilz? V, 28: Ce boys, icy quel est il? ib.: Voz instrumens, quelz sont ilz? — III, 47: Cela que signifie? V, 28: Les genitoires, quelz sont? — Auch das Subj. eines abh. Satzes kann diese hervorragende Stelle einnehmen IV, 38: Les Souisses, peuple maintenant hardy et belliqueux, que sçavons nous si jadis estoient Saulcisses?

NB. Das pron. Subj. jedoch findet sich, im Gegensatz zur früheren Sprache (Beisp. bieten Tobler, Zs. II, 394, K 43, E 351), bei R nicht mehr vor das Fragewort gestellt.

Die Stellung des Subj. im Ausrufesatz giebt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass. Die Konstr. ist bei weitem in der Mehrzahl der Fälle dieselbe wie im Aussages., zum kleineren Teil wie in der Sachfr. (vgl. z. B. III, 20: Si les signes vous faschent, ô quant vous fascheront les choses signifiées? Noch Malh. (l. c.): Quelle funeste liberté | Ne prennent mes pleurs et mes plaintes, | Quand je puis trouver à mes craintes | Un séjours assez écarté!).

§ 4. Im Nebensatz.

a) Im uneingeleiteten Nebs. Wird in hypothet. oder concess. Nebs. der eigentümliche Charakter derselben nicht durch eine Conj., sondern durch den conj. imp. des darin enthaltenen Vb. ausgedrückt, so übernimmt das Vb. eine neue Funktion. Dieselbe erhebt das Vb. zu höherer Bedeutung und wird im ganzen Verlaufe der historischen Entwicklung des Fr. dadurch zum Ausdruck gebracht, dass man den Thätigkeitsbegriff an den Anfang des Satzes stellt. Es mögen einige Beispiele solcher Inv. aus R folgen für

1) Conds. (Vgl. darüber V 22, 5, Mf 220, M, gr. 529dd) I, 2: Ne fust Juno ..., On lui eust faict un tour si très moleste que .. IV, 29. II, 28: et, n'eust esté sa merveilleuse hastiveté, il estoit fricassé comme un

cochon. II, 30. — 2) Concesss. I, 21: Il s'esveilloit entre 8 et 9 heures, feust jour ou non. III, 46: Chose plus grande ne sçauroys, fusse je dominateur unicque et pacificque en .. IV, 54; III, 34, pr., 3, 16; V, 30.

b) Im eingeleiteten Nebs. α) Folgt unmittelbar auf die einleitende Conj. eines der im aussagenden Haupts. Inv. veranlassenden Satzglieder, so gelten für den Nebs. hinsichtlich der Stellung des Subj. im Ganzen dieselben Regeln wie für den eingel. Haupt- oder Vorders. (Mf 221, C 76, 2, K 40, Sch 9, Mx 343, E 351, H 12). So auch bei R, wenigstens für das nom. Subj.; das pron. zeigt im Nebs. eine grössere Vorliebe für die gerade Folge als dies im isolierten aussagenden Haupts. der Fall gewesen.

1) Adv. Best.: Subj. = nom. III, 3: Vous penserez promptement que là eust Pandora versé sa bouteille. Aehnlich IV, 48; II, 10; IV, 20; V, 38. I, 47: telle que aisement ne les peust Grand-Gousier mettre à sac. III, 31; IV, 66. — Subj. = pron. I, 14: à la lecture desquelz il devint aussi saige qu'onques puis ne fourneasmes nous. III, 22. II, 7. V, 43. Viel häufiger ist daneben Nicht-Inv., z. B. nach ainsi IV, 58, si adventure IV, 49, bien III, 3, adv. Komplexe I, 28, 6 etc. Chiasm. findet sich I, 31: si par nous eust esté porté faveur à tes mal vouluz, si par nous ton nom et honneur eust esté blessé .., tu debvois premier enquerir de la verité. III, 48. — 2) Obj. Nom. Subj. wird noch ausnahmslos inv., vgl. I, 48: pensant que plus de craincte et de frayeur donnent ceulx qui .. III, 12, 25 etc. III, 25: de laquelle user souloient les Alemans. IV, 63, 57: tant sçavoir est, que estre peult sa voix ouye. — Dem gegenüber dürfte, abweichend vom isolierten Haupts., das pron. Subj. nur an der folg. Stelle in Inv. erscheinen V, 14: que moings de paour avons nous, offensans le Grand Roy, que d'espoir ... Belegstellen für Nicht-Inv. des Pron. sind I ép., III, 48; IV ép., pr., ib., 4, 22; IV. a. pr., 24, 50; III, 48; V, 15; ferner III, 48, IV ép., V, 25, 27. Hierher gehört auch IV pr.: Mercure reguarde par la trappe des Cieulx, par laquelle | ce que l'on dict ça bas en Terre | ilz escoutent. — 3) Präd. Best. Inv. des nom. Subj. ist obligatorisch IV, 37: desquelz Coronel estoit Rifl'andouille. I, 29; III, 7; I, 7; III pr., 35; IV pr., a. pr. III, 32, 40, 46, 44, 15, ib.; IV ép., a. pr.; II pr. etc.; Inv. nach der präd. Best. des Obj. V, 43: que tant chère tenoit Pyrrhus, Roy des Epirothes. — Pron. Subj. findet sich nur ganz vereinzelt inv.; z. B. III, 37: quoy que fat soit il — gegenüber III, 18, 24, 36 und auch nach der präd. Best. des Obj. II, 18.

β) In rein conjunktionalen Nebs., d. h. in solchen, wo unmittelbar auf die einleitende Conj. keines der im aussagenden Haupts. Inv. bedingenden Satzglieder folgt, herrscht schon im frühesten Fr. eine entschiedene Neigung für die gerade Wf. Daraus ergiebt sich, dass subord. Conj. nicht das genügende Tongewicht besitzen, um Inv. von Subj. und Vb. zu bewirken. So sind die höfischen Dichter wohl sämtlich völlig frei von unbed. Inv. in adverbialen Nebs. (C 78). Ebenso scheint der Umstand, dass K, welcher zwar

Haupt- und Nebs. (p. 36 u. 40) zusammen behandelt, aber die unbed. Inv. eigentlich gar nicht berührt, darauf hinzuweisen, dass dieselbe in den von ihm untersuchten Texten des 13. Jh. überhaupt nicht vorkommt. Hierzu stimmt ferner Sch's Ergebnis (p. 10) rücksichtlich Auc. u. Nic. Ausserdem scheint auch Joinv. nach den von Mx (p. 343) angeführten Beispielen unbed. Inv. hier vermieden zu haben, wozu indessen M, synt. II, 285 f. zu vergleichen ist[1]). Daneben kommen aber trotzdem schon in der alten Sprache Beispiele der Inv. in Adverbials. vor, wenngleich nur in sehr seltenen Fällen (V 19, Mf 219, dazu E 351), und auch um die Mitte des 15. Jh. ist diese Inv. noch sehr verstreut (H 13).

Wenn man nun im 16. Jh. ein häufigeres Auftreten der Inv. ohne den Einfluss von unmittelbar auf die Conj. folgenden Satzgliedern findet, so dürfte dies im Allg. aus der durch Einfluss der lat. Sprache wandelbarer gewordenen Wortfügung zu verstehen sein, insbesondere nach den echten Conj. quand und si. Im Uebrigen lässt sich dieser sprachliche Vorgang für viele der unten angeführten Fälle vielleicht auf Attraktion des Vb. durch den adv. Bestandteil der zsgs. spezifisch fr. Conj. zurückführen. — Wir gehen nun zur Betrachtung der einzelnen Adverbials. über.

1) Temporals. Dieselben zeigen schon in den ältesten Denkm. verhältnismässig am häufigsten die Inv. (V 21, Mf 217). Aus späterer Zeit belegen diese Erscheinung M, synt. II, 286, 2, H 13. Im 16. Jh. mehren sich die Beispiele (Ph 28). Zu den beiden von Letzterem gegebenen Belegen mögen folgende hinzugefügt werden:

I, 42: quand viendra la journée de la grande bataille. III, 2. I, 2, III, 48; III, 1: lors que feurent ... les Tyrans exterminez. II, 9: De tant loing que le vit Pantagruel, il dist ès assistans. IV, 7: Et quand, dist le Marchant, vous auray je, nostre amy, mon voisin dignement loué les membres internes ... — Im Nfr. ist die Inv. des nom. Subj. bekanntlich nur bei intr. (pass. od. refl.) Vb. noch gestattet (M, synt. II, 286, gr. 555, L 138).

2) Conditionals. Sehr vereinzelt im Afr. (V 22, Mf 220), wird die Inv. des Subj. in Conds. erst im Mfr. etwas häufiger angewandt (E 352, H l. c.); ähnlich im 16. Jh., Ph (p. 26) führt nur zwei einschlägige Stellen an, von denen die eine R entlehnt ist und denen wir folgende noch an die Seite stellen möchten:

I, 39: Je donne au Diable si luy eschappe lievre. III, 30, IV, 66; I, 31, IV ép.; I, 31: Mais, si ainsi estoit phée et deust ores ton heur et repos prendre fin, falloit il que ... I, 52: feut decreté que jà ne seroient là les femmes au cas que n'y feussent les hommes, ny les hommes en cas que n'y feussent les femmes. Im Nfr. ist diese Inv. erloschen (M, gr. 555).

---

1) M, synt. II, 286, 2 citiert aus Joinv.. Le tiers samedi d'après que fut faicte nostre tierce procession.

3) Concessivs. Nach concess. Conj. wie quoique, encore que, non obstant que, malgré que, sans que, ores que, findet sich die Inv. nirgends in den vorliegenden Abhandlungen belegt. Auch R wendet hier stets die gerade Folge an. Dasselbe gilt noch für das Nfr., welches das nom. Subj. nur in dem Falle nachsetzt, dass die Concesss. durch „Adv. des Grades und pour oder durch verallgemeinernde Pron. und Adv.“ eingeleitet werden. M, gr. 555. H giebt (p. 13) zuerst eine Belegstelle für die Inv. im Concesss.[1]) In mehrfacher Hinsicht vom Nfr. abweichend finden wir ausser dem bereits von Ph (p. 27) notierten Beispiele die beiden folgenden:

IV, 62: tant violente feust elle. ib.: tant profonds soyent ilz. Nicht besonders ausgedrückt ist das Subj. in III pr.: Femme n'estoit, tant preude ou vieille feust, qui .. Noch Mont. bietet mehrmals diese Inv. dar (Gl 333 c).

4) Causal-, 5) Final-, 6) Consecutivs. scheinen im ganzen Verlaufe der fr. Sprachgeschichte unbed. Inv. nirgends aufzuweisen, soviel wenigstens aus den uns vorliegenden Spezialabhandlungen und M, synt. II, 286, 3 u. 288 hervorgeht, ausser in einer einzigen Stelle, die uns bei R begegnet ist, nämlich in dem consec. Adverbials.

I, 15: en maniere que fut son ire moderée.

7) Modal- und Comparativs. Den von Mf (p. 220) angeführten Belegstellen zufolge beschränkt sich die Inv. in ChRol. augenscheinlich auf solche Sätze, deren Vb. unbetontes être oder faire in Vertretung eines anderen Vb. ist. Aus der Prosa des 13. und 14. Jh. vermissen wir Beispiele. Erst im 15. Jh. tritt unbed. Inv. hier und da und bereits im 16. mit Vorliebe auf (H l. c., Ph 28). Noch das Nfr. neigt bezüglich des nom. Subj. beim Nichtvorhandensein verbaler Ergänzungen, insbesondere des nom. Obj., entschieden zur ungeraden Folge hin, wobei i. d. R. die Rücksicht auf Wohllaut entscheidet (M, synt. II, 289, gr. 556, L 138). Auch schon bei R ist das Gebiet dieser Inv. sehr ausgedehnt, jedenfalls ausgedehnter als dies jetzt der Fall ist. Vgl.:

I, 8: telle que donna Rhea ès deux Nymphes Adrastea et Ida. I, 23. IV pr.: en tel pris et estimation que seroit à un Roy son Royaulme. etc. I, 20: Ainsi l'emporta en tapinois, comme feist Patelin son drap. Ebenso I, 40; II, 9; III, 52; III, 45: l'a en telle maniere esbranslée que disent les Medicins tremblement advenir ès membres de corps humain. — Daneben aber auch die gemeine Folge, die selbst dann geschieht, wenn sich eine attrib. Best. an das Subj., durch das Vb. getrennt, anschliesst II, 31: comme plusieurs de vous sçavent qui y estes allez aultreffoys. I, 13; III, 48. Offenbar auf der Vermeidung von Missverständnis beruht I, 16: A tord, à travers . . . abatoit boys comme un Fauscheur faict d'herbes. Desgl. III, 23.

1) et combien que soit grant ton loz et ta gloire, ce ne te vault . . .

8) Substantivs. (Indir. Rede). Unbed. Inv. ist wie in der ältesten Zeit (V 20, Mf 218), so auch noch im Mfr. ungewöhnlich (H l. c.), dagegen beliebt im Nfr. unter den nämlichen Voraussetzungen wie bei T. M. synt. 283, gr. 555. R bedient sich derselben ebenfalls, mitunter abweichend vom heutigen Gebrauch:

III, 5: et suys d'opinion que ne erroient les Perses. I, 46: et veulx que vous soient rendues armes et cheval. I, 50: Je regrette de tout mon cueur que n'est icy Picrochole. I, 2: Et puis l'on veult que passe mon envie A les fournir d'huytres et de grenoilles etc.

γ) Attributivs. (Relativ- und Locals.). Das rel. Pron. steht als Subj. selbstredend vor dem Vb. Geschieht aber die Einführung des Attribs. durch den cas. obl. des Rel. oder durch rel. Adv. (où, d'où, dont), so beobachtet man, dass der alte Sprachgebrauch mit dem modernen in Widerspruch steht. Denn während man heute eine ganz entschiedene Vorliebe für die Inv. hat, zeigt das Afr. eine ebenso grosse Abneigung gegen dieselbe (V 22b, Mf 218 u. 219, K 41 u. 40, Sch 9, Rau 50). Es scheint mithin das Rel. wie die Bindewörter überhaupt nur schwach betont zu sein, nicht minder das anknüpfende rel. Adv. où, wodurch letzteres sich von seinem mit stärkerer Betonung direkt auf einen bestimmten Ort hinweisenden Korrelate des Haupts., là, wesentlich unterscheidet. Die Aenderung in der Stellung des Subj. nimmt ihren Anfang anscheinend erst gegen Ende des 13. Jh. Ueb. Beisp. aus Joinv. s. M, synt. 285, da Mx diese Erscheinung ganz übergeht. Später dehnt sich die Inv. immer mehr aus (E 852). Im 15. Jh. ist sie, nach H, bereits die gewöhnliche Konstr. Bei R schwankt die Stellung des Subj.; von einem gewissen rhythmischen Gesetze, dem dieselbe unterworfen wäre, wie im Nfr., welches bekanntlich Inv. gern anwendet, wenn das Subj. besonders umfangreich ist und auf das Vb. (einfach oder zsgs.) weder das nom. Obj. noch präp. Ausdrücke folgen, kann aber schwerlich die Rede sein, da sehr häufig Verstösse vorkommen.

I, 54: Cy est le lieu où sont les Revenuz Bien advenuz. IV, 61, 67. II, 8: en laquelle (sc. plasmature) avoit esté l'Homme créé. IV, 65: ce que a Frere Jan proposé. I, 50: La Contion que feist Gargantua ès Vaincus. III, 35. IV, 53: duquel sont les clefz baillées à nostre Bon Dieu Decretaliarche. IV, 40. IV, 3: le long chemin qu'avoit le Celoce en extreme diligense par troys jours et 3 nuicts parfaict. I, 28: desquelles avoit la charge un jeune Page, nommé Rhizotome. III, 51: moyenant laquelle pourront les Humains visiter les Sources des Gresles. IV, 40. III, 36: onquel disoit Heraclytus estre Verité cachée. III, 40. I, 8: lesquelz (sc. aneaulx) voulut son pere qu'il portast pour ... III, 18 etc. Ungefähr ebenso zahlreich dürfte daneben aber auch die gerade Wortfolge sein, wofür hier nur die Stelle IV, 4: en laquelle (sc. bataille) Breton estoit angeführt werden mag. Das Schwanken in der Stellung des Subj. veranschaulicht ausserdem der Chiasm. III, 12: Cor bieu, ce que feist Saturne au Ciel, son pere, ... ce que Rhea feist à Athys.

δ) Indirecte Frages. Der heutige Sprachgebrauch verlangt Inv. des nom. Subj. nach den präd. gebrauchten Pron. qui, que und quel, dagegen Nicht-Inv., wenn quel Attrib. des Subj. ist; sonst ist die Stellung fakultativ, die Rücksicht auf Wohllaut und Eleganz des Ausdruckes ist auch hier massgebend. Das pron. Subj. wird (wie bei γ) überhaupt nicht invertiert. M, synt. II, 284, gr. 555; L 196. Bezüglich der geschichtlichen Entwicklung des indir. Frages. zeigt sich eine auffallende Aehnlichkeit mit der der Attribs.; üb. Beisp. s. V 23c, Mf 219, C 75, K 40. Doch erklärt sich hier der Wandel zu gunsten der ungeraden Folge durch den Einfluss des dir. Frages. Im 15. Jh. ist die Inv. bereits Norm, wenn das Fragewort in einer präd. oder adv. Best. besteht (H 13). R steht dem modernen Gebrauche noch näher, doch zeigen sich auch Abweichungen von demselben.

Ist nämlich quel Attrib. des Obj., so bedient sich R der Inv. noch sehr gerne; vgl. I, 41: pour sçavoir quel guet et diligence faisoient leurs Ennemys. I, 23, III, 10, IV pr. gegenüber der Nicht-Inv. in I, 56. — Auch einleitendes que (für ce que) hat i. d. R. Inv. nach sich III, 28: Escoute que me disent les Cloches. IV, 34; Nicht-Inv. findet sich III, 27. — Desgl. pflegt Inv. einzutreten nach interr. Adv. (einfach od. zsgs.), so nach comment V, 16, II, 30; nach de quoy I, 20, d'ont II, 33, par quel moyen IV pr., par qui III, 46, pourquoy IV, 63, à quelle heure IV, 64, etc. Nicht-Inv. begegnet z. B. II, 32, V, 23; III, 23. — Nach der Fragepartikel si erwies sich stets die gerade Konstr. — — Ganz ausnahmsweise fand sich sogar ce einmal inv. II, 16: Et le Monde demandoit pourquoy est ce que ces Fratres avoyent la couille si longue.

Trennung des Subjects vom vb. fin.

Im Fr. braucht das Subj., wie schon im Lat., nicht immer in nächster Nähe des zugehörigen Verbalbegriffes zu stehen, sondern kann von demselben durch anderweitige Satzteile losgelöst werden. Diese Trennung berührte ursprünglich beide Arten des Subj. ganz gleichmässig, wenigstens in der geraden Wortfolge, bis etwa in das 13. Jh. Nach und nach aber werden die Beispiele hier seltener, vor allem beim pron. Subj. Doch findet sich letzteres noch öfters im 16. Jh. und natürlich auch bei R, woraus erhellt, dass in solchen Fällen das pers. pr. Subj. als betont zu fassen ist. Anders, wenn das Subj. dem Vb. folgt. Hier duldet nur das Nom. schwere und umfangreiche Glieder vor sich, ein Gebrauch, von welchem das Nfr. nur Spuren aufweist. Das Pron. pers. kam nur im Afr., und selbst da nur sehr selten durch einige Enklitica vom vorausgehenden Vb. getrennt vor. Dieser Umstand ist wohl dadurch zu erklären, dass das pron. Subj. nicht nur die Funktion der Flexion übernimmt, sondern auch dazu dient, die persona verbi zu bezeichnen.

Als trennende Glieder fungieren in

a) der geraden Wst.: 1) attrib. Best. Im Nfr., abgesehen von Je soussigné déclare .., dem einzigen Ueberrest des alten Brauches, eigentlich nur noch beim nom. Subj.; dagegen bei R noch oft auch beim pron., z. B. Doncques, dist Panurge, si je, qui suis petit Disciple de mon Maistre Mr. Pantagruel, te contente et satisfays en tout et par tout. IV ép., III, 36. III, 41: il son pere n'eust acquis l'honneur et tiltre d'Apoincteur. IV, 20. — 2) adv. Best. Auch noch im Nfr., aber häufiger in Poesie als in Prosa; üb. Beisp. s. unten. — 3) nom. Obj. Erhält sich bis Volt. (Poesie); üb. Beisp. s. p. 31. — 4) präd. Best. Im Gegensatz zum Nfr. bei R noch möglich sowohl α) auf das Subj. bezüglich, üb. Beisp. s. unten; wie auch β) auf das Obj. bezüglich, z. B. IV, 1: La tierce (sc. nauf) pour divise avoit un beau et profond Hanat de porcelaine. — 5) Ganze Sätze: α) ein parenthetischer Haupts. z. B. I, 33; β) ein adv. Nebs. V, 30, IV, 9, V, 48; γ) ein verkürzter Nebs. III, 46. — 6) Mehrere der erw. Satzglieder combiniert; z. B. V, 20: C'est la cause pourquoy je, dominant par le passé à tout[e] affection privée, maintenant contenir ne me peuz vous dire ... vgl. ferner III, 19; V, 24, 43, 13, 22, III pr., ib., 2, V, 14 etc.

b) der geraden Wst. Mit der steten Abnahme der Inv. des Subj. im Laufe der fr. Sprachgeschichte geht naturgemäss Hand in Hand ein Rückgang in der Scheidung des Vb. und des Subj. In der alten Sprache konnte das nom. Subj. jede beliebige Stellung hier einnehmen. So noch bei R, wenngleich schon viel seltener. Eine trennende Funktion üben folgende Satzglieder aus: 1) attrib. Best.; z. B. IV pr.: et feut des testes couppées le nombre egual et correspondant aux coingnées perdues. — 2) adv. Best., üb. Beisp. s. unten. — 3) nom. Obj., üb. Beisp. s. unten. — 4) präd. Best., üb. Beisp. s. unten. — 5) Mehrere Satzglieder zugleich; z. B. I, 16: dont fut depuis appelé ce pays la Beauce. II, 31: tant y fut faicte lors grande chere. III, 1: seulement se plaignoient .. de ce que plus toust n'estoit à leur notice venue la renommée du bon Pantagruel. III, 15: et devotement sollicitoient que dès lors feust au feu le beuf mis pour le desjeuner des Religieux. — Die Einschaltung schwerer Redeteile zwischen dem Vb. und dem inv. Subj. findet sich vereinzelt noch im Nfr., doch stehen hier das Pt. pf. und der Inf. in so enger Beziehung zum vb. fin., dass sie weniger als trennende Satzglieder als vielmehr als Teile desselben angesehen werden. Ueb. mehrere (in anderem Zsh. erw.) Beisp. vgl. u. a. L 138, 2 f. u. 136 Anm. 1.

Schliesslich ist noch einiges zu bemerken teils über die Stellung von coord. Subj. zu einem und demselben vb. fin., teils über diejenige von einem und demselben Subj. zu coord. vb. fin.

Was zunächst den ersten Fall betrifft, so sind drei Kombinationen möglich, denn coord. Subj. gehen ihrem Vb. voraus; z. B. II, 23: A quoy voluntiers le Roy et les Geans consentirent. IV, 11, V, 16 — oder folgen dem Vb. nach: IV, 8. Autant en feirent les aultres Bergiers et Mouton-

niers. III pr., IV, 64 — oder kommen endlich durchs Vb. getrennt vor: V, 16: il entra, et toute sa compagnie, dans l'esquif. ib.: Là ne demandez pas si Maistre Jean se traicta, et Panurge. Zu erwähnen ist noch der Chiasm. IV pr.: Les Francs-Gontiers et Jacques Bonshoms du voysinage .. feurent bien estonnez, et feut en leurs espritz la pitié et la commiseration .. en envie changée de ses richesses, tant grandes et inopinées.

Für den zweiten Fall ergiebt sich ähnliches: coord. vb. fin. folgen ihrem gemeinschaftlichen Subj. nach, z. B. IV, 55: Pantagruel se leva et tint en pieds pour discourir à l'environ. — oder gehen demselben voran: IV, 27: Il m'en souvient, dist E., et encores me frisonne et tremble le cœur dedans sa capsule quand je pense ès prodiges. — oder folgen durch das Subj. getrennt aufeinander: I, 6: par lesquelz sursaulta l'enfant et entra en la vene creuse. II, 27; IV, 42, 36, 51, 62; V, 23.

Cap. II. Object.

A. Nominales Object.

Indem im Lat. das Vb. mit Vorliebe am Ende des Satzes steht, erhält das Obj. seinen Platz vor demselben. Diese lat. Konstr. kehrt nun auch in der Kindheit der fr. Sprache als die gebräuchlichere wieder. Dabei macht sich aber schon sehr früh eine starke Neigung zur Nachsetzung des Obj. hinter das Vb. geltend, ein Wandel, der dadurch hervorgerufen wurde, dass man das Obj. eben mehr wie je als unmittelbare Ergänzung des Thätigkeitsbegriffes fühlte. So entfallen unter hundert einschlägigen Fällen in den fünf ältesten fr. Schriftdenkm. 63 % auf Voranstellung des Obj., hingegen in Go. u. Js. nur etwa 33—34 %. Der Umschwung zu gunsten der heutigen Folge tritt demnach schon in der ersten Hälfte des 11. Jh. ein. In ChRol. und Ch. au lyon ist die Nachstellung etwas weniger stark vertreten, indem auf sie 58—59 % bez. 62 % kommen. V 32, Mf 225, C 31.

Derartige genaue Zahlenangaben fehlen freilich in Bezug auf die Prosa; aber hier ist erst recht ein bedeutendes Ueberwiegen der modernen Folge anzunehmen, da ja die Wst. bei der Prosadarstellung in höherem Grade feststehend ist als in der poetischen. In Auc. u. Nic. erscheint das Obj. überhaupt nur 18 Mal vor dem Vb. (Sch 13) und bei Joinv. beträgt die Anzahl der Fälle mit nachgestelltem Obj., nach Mx 347, bereits 89 %. Dieser Prozess wird noch wesentlich durch den Umstand beschleunigt, dass, nachdem seit dem 14. Jh. die oblique Form die Nominativform vollständig verdrängte, die Stellung sich als geeignetstes Unterscheidungsmittel darbot. Diese Stellung befestigte sich im 15. Jh. immer mehr und gelangte endlich im 17. zur Alleinherrschaft. Die alte Sitte, das Obj. noch vor das Vb. zu stellen, hat sich bis in die Neuzeit nur spurenweise fortgeerbt.

Daher ist denn auch im 16. Jh. das Vorantreten des Obj. vor das Vb. wohl noch häufig anzutreffen, indessen ist diese Erscheinung in der Prosa im Allg. viel seltener als in der Poesie. Es dringen ausserdem zahlreiche Latinismen ein, welche später zumeist wieder aufgegeben wurden, weil sie dem Genie der fr. Sprache zuwiderliefen. Der alte Gebrauch war, nach T, schon bei Com. auf ein Minimum reduziert und auch bei den grossen Prosaikern des 16. Jh. wie Calv. und Mont. (Gr 247, 1, Gl 429 B 1) ist sein Vorkommen im ganzen nur spärlich. Ueb. Beisp. aus der Poesie s. u. a. DH § 326.

Dagegen huldigt R altertümelnden Neigungen bei weitem mehr als wohl irgend ein Prosaschriftsteller jenes Jh. Sein Roman weist nämlich noch alle sechs denkbaren Modifikationen in ziemlicher Ausdehnung auf, die sich aus dem gegenseitigen Verhalten des Obj. (o) zu dem Subj. (s) und dem Vb. (v) ergeben. Dabei gehen wir von den ursprünglich gebräuchlichsten Konstr. aus. Man erhält also folgende Schemen:

1) **SOV**, im Nfr. bloss in einigen sprüchwörtlichen Redensarten beibehalten[1]), ist schon im Lat. vorhanden und auch in den Texten des 9. und 10. Jh. Regel (V 32). Allein seit der Mitte des 11. Jh. ist sie in starkem Verfall begriffen (Mf 225, C 33). Schon die Prosa des 13. Jh. schränkt diese Fügung immer mehr auf Rels. ein, deren Subj. das Rel. ist (K 47, Rau 51, Sch 14, Mx 348). Hier behauptet sie sich Jahrhunderte hindurch, ja bis in das 17. Jh. hinein bei Voit.[2]) Im asserierenden Haupts. und in adv. Nebs. finden sich erst bei Froiss. (E 355, 6) und bei Chart. u. Gers. (H 18) wieder verstreute Beispiele, vielleicht nicht ohne Einfluss des Lat. Doch scheint dieser Latinismus schon um die Zeit Com.' von neuem verschwunden (T 16 f, Gr 247, Gl 429 B 1, Ph 33). R verfährt hingegen ausserordentlich frei nach dem Vorgange des Lat., augenscheinlich um durch die ungewöhnliche Stellung das Obj. mehr hervorzuheben als dies in der geraden Folge geschieht. Wir finden Belegstellen im

Vorders. III, 1: Ainsi Osiris, le grand Roy des Ægyptiens, toute la Terre conquesta. III, 21; II Dix. IV, 11: L'aimant à soy le fer attire. IV, 63, V, 20. V, 22: Elle incontinent nostre effroy aperçeut. — Nachs. IV, 48: quand .., le Monde plus Pape n'auroit. — Nebs.: α) adv. IV, 57: pource que .. de toute memoire persone surmonter ne l'a peu, wo allerdings das Obj. Verbalnomen ist; β) subst. III pr.: Auquel respondit le Philosophe que .. il en ceste façon son tonneau tempestoit pour .. IV, 61, V, 40; γ) attrib., Subj. = qui bez. lequel vgl. I Dix.: Amys Lecteurs, qui ce livre lisez, .. I, 2, 4, 13, 47, 54, ib., 58; III, 1, 6 etc.; ferner V, 23: qui jouer vouldroient. Besondere Hervorhebung verdient III, 21:

1) z. B.: Qui terre a, guerre a (Plötz I, 17); ferner: Qui trop embrasse, mal étreint.

2) W. List (Li), Synt. Studien üb. Voiture, p. 35.

lesquelles laisser ne me vouloient à mon aise mourir; Subj. aber auch nicht = qui V, 39: auquel Bacchus les Amazones aconçeut, fuyantes de la Contrée des Ephésiens. — Sehr häufig übernimmt auch das unbest. Fürw., sowie mieux die Funktion des nom. Obj., z. B. I, 20: Nature rien ne faict immortel. II, 24, III, 4. II, 27: que Engin mieulx vault que Force. I, 46: qui trop embrasse peu estrainct. V, 31: qui plus donnoient par journée. IV, 41, III, 25, pr. — —. Selbst im Frages. I, 45: Et les Moynes, quelle chere font ilz? allerdings mit Anakoluthie. — Auch einige chiast. Stellungen beobachten wir I, 50: qui toutes choses ronge et diminue, augmente et accroist les bienfaictz. V, 18.

Aeltere Dichter, z. B. La Font., haben noch im 17. Jh. diese Konstr. (DH § 326), ja M (gr. 558β) weist sogar ein Beisp. aus Volt. (Poesie) nach.

2) **SVO**, im Nfr. fast die einzige mögliche Verbindung, bringt recht eigentlich das für den Aufbau der Sprache massgebende Prinzip der logischen Aufeinanderfolge der Satzglieder zum Ausdruck. Sie kommt wie schon im Lat. so auch im Afr. vor, bricht aber erst in der zweiten Hälfte des 11. Jh. durch und wird von jener Zeit an in immer steigendem Masse verwendet (V 33, Mf 225, C 31 etc.), so dass nach und nach alle anderen Kombinationen in ihr zusammenfliessen. Die Gründe ihrer verhältnismässig raschen Ausdehnung sind bereits oben dargelegt worden. Auch bei R ist dies durchaus die normale Reihenfolge, nur bedient er sich derselben bei weitem nicht so häufig als es jetzt der Fall ist. Von dieser Konstr. Beispiele zu geben ist müssig. Jedoch sei erwähnt, dass im Gegensatze zum Nfr. hierher auch Fragesätze gehören wie I, 10, IV, 39, ib. (s. oben p. 23).

Soll ein rhetorischer Nebenzweck, d. h. eine emphatische Hervorhebung des Obj., oder auch nur ein unmittelbarer Anschluss an den vorausgehenden Satz bez. Satzglied erreicht werden, so stellt man das Obj. an den Anfang.

a) In Sätzen, die ein besonders ausgesprochenes Subj. haben, sind a priori die beiden folgenden Stellungen möglich:

3) **OVS.** α) Subj. = nom. Diese Folge, welche im Nfr. nur in einigen Formeln bewahrt geblieben ist (M, gr. 558β), denen noch autant vaut mourir an die Seite gestellt werden mag, war im Afr. obligatorisch. Com. wendet sie noch sehr oft an (T). Im 16. Jh. steht das Obj. hier nur in Verbindung mit einem Pron. oder Adj., welches auf etwas im vorangegangenen Satze Genanntes hindeutet. Ph 31. Vgl. üb. Calv. Gr. 248, 1.. Mit dem 17. Jh. verschwindet diese Anordnung der Wörter fast ganz. R steht hier auf dem Standpunkte seiner Zeit. Ueb. Beisp. aus dem ass. Haupts. und dem Nebs. s. oben p. 14, 2α bez. 24b, α2.

Angemerkt sei hier, dass der Frages. nach dem interr. que noch heute meist Inv. zeigt; auch im Rels. ist dieselbe nach dem rel. Pron. als Obj. sehr häufig anzutreffen. Ist qui Obj. oder quel Attrib. des nom. Obj., so lässt sich bezüglich der Wst. bei R nichts ermitteln, da sein Roman einschlägiger Beispiele völlig entbehrt. Dass diese Folge aber, wie schon

früher im Afr., noch im 16. Jh. und selbst noch im 17. vorkommt, ist bereits weiter oben (p. 22 b) gezeigt worden.

β) Subj. = pron. Hier dürfte diese Folge, welche im Afr. nur bis ins 12. Jh. ausnahmslos war (Mf 212, C 33), das 16. Jh. nicht überleben. Aus Mont. sind spärliche Belege Gl 429 B, 1 beigebracht. Auch bei R finden sich hin und wieder welche, s. weiter oben p. 14, 2 β u. 24 b, α 2.

4) OSV. α) Subj. = nom. Diese Fügung der drei Hauptsatzteile tritt beim nom. Subj. höchst sporadisch auf. V (p. 33) und C (p. 33) bringen aus ihren Texten je ein Beispiel; Schz (p. 193) findet in Richard deren zwei, E (p. 350) und H (p. 18) geben wieder je einen Nachweis. Ebenso sind wir bei R nur auf den folgenden Satz gestossen:

I, 2: Cessez, cessez; ce masque nul n'imite (: chattemitte); denn Sätze wie I, 47: Lequel offre Gargantua ne refusa ny accepta du tout, desgl. IV, 26 sind besser als Rels. im weiteren Sinne zu fassen; es macht sich eben darin der Einfluss des Lat. bemerklich.

β) Subj. = pron. Die ersten Anfänge dieser Folge dürften für das pr. Subj. erst in der Prosa des 13. Jh. begegnen (K 39); alsdann tritt dieselbe aber immer häufiger auf (Mx 348, E 349, H 18) und ist bei unserem Autor normale Konstr.

I, 2: Excepté moy, tout le monde on convie. II, 2: les loups, les regnars, cerfz .. et aultres bestes, l'on trouvoit par les champs mortes, la gueule baye. II, 14, 17, 19, 30; III, 15, 21, 29, ib., ib.; IV a pr., ib., pr., 13, 57, ib.; V, 30. — Ueb. Beisp. für den Nebs. s. oben p. 24 b, α 2. Auch im Rels. IV, 50: la venue duquel nous attendons devotement. — Sehr selten geht dem Obj. eine adv. Best. vorher IV, 57: en ses Sommations delay aulcun et demeure aulcune il ne admect. — Frages. kommen in dieser Form (wie afr. Ch. au lyon v. 1617 f, Tobler Zs. II, 394) bei R nicht mehr vor.

Im 17. Jh. ist diese Konstr. noch bei La Font. vorhanden (DH § 326). Im Nfr. verfährt man hier bekanntlich immer anakoluthisch, ein Gebrauch, welcher schon in ChRol. auftaucht (Mf 212), aber erst aus dem 17. Jh. häufiger belegt sich findet (Mx 347, E 349, 4, H 6, T 20), so dass er schon im 16. Jh. Regel ist (DH § 325). Mont. wendet das Anakoluth entgegen dem Nfr. sogar im Nebs. an[1]). Wie in so vielen anderen Punkten nimmt R auch hier eine Sonderstellung ein. Die Anakoluthie weist er nur erst an sehr wenigen Stellen auf, das scharf betonte Obj. ist dann gewöhnlich von einem Rels. begleitet; üb. Beisp. s. oben p. 14. — Ein in anderer Hinsicht merkwürdiges Anak. sei hier gleich noch angeführt II, 8: Des Arts liberaux, Geometrie, Arismeticque et Musique, je t'en

1) Mont. II, 17: Mais je sçay aussi que les plus grands maistres, et Xenophon et Platon, on les void souuent se relascher à cette basse façon (Gl 430).

donnay quelque goust. Anders geartet ist I, 20: Raison, dist J., nous n'en usons poinct ceans (= Was Vernunft anbetrifft, . .).

b) In Sätzen, deren Subj. nicht besonders ausgedrückt ist und die auch nicht durch eine adv. Best. eingeleitet sind, fliessen die Stellungen 3 und 4 in der Stellung OV zusammen. Dies war im Afr. eine sehr übliche Folge (V 34, Mf 226, K 47, Mx 349, E 354, 1, H 20). Das 17. Jh. hat dieselbe aber aufgegeben, nur einzelne archaistische Formeln wie si bez. autant que faire se peut sind erhalten geblieben. Mont. weist anscheinend nur noch Fälle wie troys jours y avoit, also „bei der Angabe einer verflossenen Zeit" auf (Gl 429; Ph 31). R neigt indess noch stark zum afr. Sprachgebrauch, indem OV auch sonst ausserordentlich häufig anzutreffen ist. Ja, bei ihm scheint diese Stellung thatsächlich noch vorzuherrschen. Aber auch im eingel. Satze finden sich, obgleich höchst selten, hier Belege vor. Soviel sich aus der nachfolgenden Auslese von Stellen erkennen lässt, ist ebenso wie bei der Stellung 3 dem Obj. immer ein besonderer Nachdruck verliehen, der zuweilen wieder zur Hervorhebung eines Gegensatzes dient. Zunächst mögen Beispiele für den uneingel. Satz angeführt werden:

II, 14: Aultre mal ne me firent. I, 11: Ses dens aguysoit d'un sabot, ses mains lavoit de potaige. I, 31: La moytié bailleras demain, l'aultre moytié payeras ès Ides de May. IV, 57, 62; V, 21: Ung aultre veiz, lequel . . ib., III, 51. I, 23: icelles prenoit de terre en chascune main. Im Nebens. IV, 39: si guerre aviez contre les Pies. V, 31, 48. I, 20: que aultre bribe n'en auroit. — Einleitende Partikeln verhüten die Inv. des Obj. nicht im geringsten, vgl. I, 11: et celluy temps passa comme les petitz enfans du pays. V, 10. II, 18: car aultre don ne ay que . . III, 51, IV, 35. I, 23: ains tont son temps consommoit en Lettres et honeste sçavoir u. a. m. — Daneben aber auch, obgleich nur ganz vereinzelt I, 50: Offrit ses presens. V, 25. I, 23, ib. I, 43: et n'y a meilleur remede de salut à gens . . que . . — Beide Stellungen werden auch unmittelbar neben einander angewandt I, 52: où mur y a et davant et derriere, y a force murmur, envie et conspiration mutue. IV, 55. — Vielfach findet sich auch ein unbest. Fürw. in der Funktion eines nom. Obj. in Fällen, wo heute Nachstellung eintreten müsste I. 23: car tant en prenoit que . . I, 44. V, 33: Tant ay d'ennuy. IV, 64; autant: I pr., 24; tout: V, 27, I, 12; rien: IV, 43, 67, V, 33 bis; rien plus: I, 26, III, 4; plus: III, 12, V, 26, I, 2; peu: I, 46, 48, IV, 34, V, 10. — Beisp. bei (il) (y) a, avoit sind I, 12: troys jours a. II, 14, III, 11. IV, 64: longtemps y a. I, 31: Plus y a. IV ép. II, 8: Tant y a que . . III, 24: Un aultre y a. — Ueb. Nachweise für den eingel. Satz s. unten.

Im Impers. hingegen folgt das Obj. bereits in den ältesten Denkm. in den weitaus meisten Fällen dem Vb. nach (V 23, Mf 226), eine Erscheinung, die sich daraus erklären lässt, dass das Vb. hier immer einen gewissen Accent trägt. Begegnet andererseits die umgekehrte Folge, so ist hier

die Betonung mit dem Obj. verbunden. Auch R weist diesen Fall wie z. B. Chart. (H 20) ausnahmsweise noch auf: derselbe erlischt aber mit dem 16. Jh.

II, 34: Iceulx fuyez, abhorrissez et hayssez aultant que je foys. III. 52: Graces rendez ès Cieulx un million. I. 5: Chantons. beuvons. ung motet entonnons. III pr.: et paour ne ayez que le vin faille. Besonders im zweiten Impers., der einem vorhergehenden mittels et angereiht ist I. 2: Courrez y tous et à l'arme sonnez. V. 45: ne differez. et le mot protères auquel pend mon cueur; selbst wenn auf et ein Adverbial folgt III. 19: Usons de ceste manière, et. par signes. sans parler. conseil prenez de quelque Mut. Hierbei kann natürlich auch Kreuzstellung stattfinden I. 58: Pauvres Humains qui bon heur attendez. Levez vos cueurs et mes dictz entendez. II, 8: Fuis les compaignies de gens esquelz tu ne veulx point resembler, et les graces que Dieu te a données. icelles ne reçoipz en vain.

Bezüglich der Verbalfr., wo ja die Voranstellung des Vb. zur Kennzeichnung des Satzes dient, sind Belegstellen wie Auc. u. Nic.: Les deniers prendrons nous? (Sch.) überhaupt höchst selten und kommen bei R nicht vor.

Bemerkung. Andererseits kann das Obj. bei R wie zu jeder Zeit der fr. Sprachgeschichte an die Spitze des Satzes treten, auch ohne dass eine besondere Betonung zu Grunde liegt. Das Obj. besteht alsdann entweder in dem auf einen einzelnen Begriff oder den Inhalt des ganzen vorhergehenden Satzes sich beziehenden Pron. rel. que bez. ce que (wofür R auch manchmal blosses que hat) oder aber in dem als Attrib. des nom. Obj. fungierenden Pron. interr. quel. Im ersten Falle stimmt R in Bezug auf die Konstr. im wesentlichen mit dem jetzigen Gebrauche überein; es kann somit füglich von der Vorführung von Belegen abgesehen werden. Was den zweiten Fall anlangt, so können wir aus seinem Roman keinen einzigen einschlägigen Fall beibringen.

Die beiden übrig bleibenden Konstr. 5 und 6 sind, von sporadischen Erscheinungen der unbed. Inv. abgesehen (vgl. z. B. Cl § 665, Joinv.: Envoia li roys frere Raoul . . à un amiral.), nur nach Vorausstellung einer adv. Best. oder einer Conj. möglich (Attraktion).

5) **VSO,** gegenwärtig in bestimmten Fällen auf das pers. pr. Subj. beschränkt, fand in der ganzen früheren Zeit eine viel ausgedehntere Verwendung, indem diese Stellung dort auch beim nom. Subj. regelmässig vorkam, eine Erscheinung, die noch im 16. Jh. anzutreffen ist, aber dann im darauffolgenden Jh. völlig erlischt. Vgl. V 33, C 32, K 46, Mx 349, E 354, 3, H 19, Ph 34. R liefert für diese Verbindung sehr viele Belege. Während nun aber Mf (p. 226) rücksichtlich der ChRol. beobachtet hat, dass das Subj. stets ein persönlicher Begriff ist, finden wir, obgleich sehr selten, bei unserem Autor auch Stellen, wo dies nicht zutrifft, wie denn schon E und H l. c. solche aus ihren Texten nachgewiesen haben. Vgl.:

I, 5: Ainsi conquesta Bacchus l'Inde. I, 1, 10, II, 19, 27, III, 12, 15, 51, IV, 17, V, 10. III, 47: et luy donna Pant. une robbe de drap frizé. Ebenso wenn das Obj. in einem Inf. besteht I, 8: Lors commença le Monde attacher les chausses ... I, 58: Et ne pourra nul laisser cest ouvrage; ähnlich III, 37, IV ép. Als Obj. kann auch ein ganzer Satz fungieren, vgl. I, 27, 45. — So auch, wenn das Subj. kein persönlich vorgestelltes Wesen ist I, 31: Ainsi ont toutes choses leur fin et periode. Adoncques feirent guanteletz leur exploict. V, 20: facillement me persuade le cueur vostre ne pastir vimère aulcune n'aulcune stérilité de .. II, 28: et dist l'Histoire, que ...

Verschieden vom Gebrauche des Nfr. findet sich diese Konstr. auch noch im Fragesatze, vgl. (für d. Verbalfr.) Ne dit Salomon ...? und (für d. Sachfr.) II, 10: Comment doncques eussent peu entendre ces vieulx resveurs le texte des Loix, qui ...? V, 28: Que diable ont les Roys et grandz Princes dadvantaige? III, 3: à quel propous luy departiroit le Soleil sa lumiere?

6) **VOS.** Die heutige Sprache kennt diese Fügung ausschliesslich in Sätzen wie Alors eut lieu la 3me croisade, wo das artikellose Subst. nicht mehr als Obj. empfunden wird (L 136), sondern mit dem Vb. zu einem einheitlichen Begriffe verschmolzen ist. Dies galt in den weitaus meisten Fällen auch schon für das Afr., wo diese Stellung im Vergleich zu 5 sehr häufig vorkommt und bestätigt sich auch im Hinblick auf R; doch fehlt es hier nicht an Abweichungen. Vgl.:

I, 9: Mais plus oultre ne fera voile (= navigua) mon equif entre ces gouffres et guez mal plaisans. I, 16: Au lendemain .. prindrent chemin (s'acheminèrent, se remirent en route) Gargantua, son Precepteur Ponocrates ... III, 24: onquel ont prins fin (= fini) tous Oracles et toutes Propheties. Ganz analog liegt durch formelhafte Verbindung ein inniger Zusammenhang des Vb. und des vom Artikel begleiteten Obj. vor in Fällen wie I, 23: desquelles avoit la charge un jeune Page, nommé Rhizotome. II, 18, IV, 5. Desgl. zwischen dem vb. fin. und dem Inf. I, 20: Ensemble eulx commença rire Maistre Janotus, à qui mieulx mieulx. II, 14. II, 11: Icy voulut interpeller et dire quelque chose le Seigneur de Humevesne. — Daneben aber auch besonders in der gebundenen Rede in eingelegten Gedichten I, 54: Et par faulseté Troubleroient mes chans Vos Abus meschans II, 27. In der Prosa vereinzelt II, 14: et me feist un peu de mal la cheute, toutesfoys non grand. — Ein paar Male fand sich diese Verbindung auch noch im Frages. II, 32, III, 48, s. oben § 3. — Das pron. Subj. kommt wegen seiner Anlehnungsbedürftigkeit an das Vb. für diese Kombination gänzlich ausser Betracht.

B. Personalpronominales Object.

Gegenwärtig werden in unmittelbarer Abhängigkeit von dem Verbalbegriffe vor demselben die leichten, nach demselben die schweren Formen des pers. pr. Obj. angewandt, ein Gebrauch, der jedenfalls auf die grössere oder geringere Klangfülle der Pron. zurückzuführen ist. Diese genaue und strenge Scheidung war dem Fr. anfänglich fremd; deutlich tritt dieselbe, wie G[1]) konstatiert, erst im 13. Jh. hervor. Doch gelangt sie zu einem wenn auch teilweisen Abschluss erst im 15. Jh. bei Com., insofern dieser zuerst vor dem vb. fin. ausschliesslich leichte Formen aufweist (St, Zs. I, 492). Noch ist aber bei R diese Scheidung nicht vorgegangen.

a) Die schwere Form. R unterscheidet sich in doppelter Hinsicht von seinen Zeitgenossen. Einmal setzt er an nicht minder als 9 Stellen das schwere Refl. soy, wo die Sprache seiner Zeit das leichte se hat. Sodann antizipiert er aber auch schon eine Regel der späteren Zeit. Denn während noch viele Autoren des 16. Jh. die Nachstellung der schweren Form, wiewohl vereinzelt, bei faire als vb. vic. (E 369, Ph 35), sowie auch beim conj. imper., sog. opt., noch am Ende des 16. Jh. zeigen (G I, 8, J[2]) 17, Gl 332, 1 a b, Ha G 2[3])), weist R wie das Nfr. keinen dieser beiden Fälle mehr auf.

Was nun die Ursache der beiden Stellungen, welche das schwere pers. Obj. hauptsächlich in der alten Dichtung zum vb. fin. einnehmen konnte (üb. Beisp. s. V 37, Mf 228, Cl § 407 f.), betrifft, so liegt dieselbe wohl in seiner auf eine grössere Selbständigkeit zurückgehende Annäherung an die Natur des Nom. Das schwere pers. Obj. pflegte ursprünglich in den weitaus meisten Fällen ebenso wie das Nom. im Afr. vor dem vb. fin. zu stehen, in welchem Falle es jedoch unter Umständen, und zwar meist zwecks der Hervorhebung eines Gegensatzes verschiedener Wesen, zugleich auch einen sehr starken Accent tragen konnte; z. B. ChRol. v. 279, 2935, 3959; ferner Ch. au lyon: Mon cheval prist et moi laissa (C). Hingegen ChRol. v. 2277: Met sei en piez (Mf 229) liegt vielleicht blosse Analogie mit ChRol.: Getet le ... zu Grunde; in mei est vis que .. ist wohl deshalb so konstruiert, weil est unbetont ist. In der Prosa ist die Sphäre der schweren Form auf Kosten der leichten bedeutend eingeschränkt worden, so dass die einzelnen Texte, abgesehen vom affirm. Imper. und Sätzen wie Il n'a reconnu que toi (Cl p. 178 Anm.), verhältnismässig sehr seltene oder gar keine Beispiele wenigstens auf die begrenzte Verbalform bezüglich enthalten. Belege für die Nachstellung geben bis ins 15. Jh. Schz 335, 2, Ha VJ 12[4]), E 325, H 20. An Belegen für Voranstellung findet Ha l. c. bei Villeh. zwei und bei Joinv.

1) Gessner (G), Zur Lehre vom fr. Pron., Berlin 1873 u. 74, I, 6.

2) Fr. Jung (J), Synt. des Pron. bei Amyot, Jena 1886.

3) A. Haase, Zur Synt. Rob. Garniers, Heilbr. 1885 (HaG).

4) A. Haase, Synt. Untersuchung zu Villehardouin und Joinville, Oppeln 1884 (Ha VJ).

nur ein einziges; üb. Froiss. s. E l. c. Die späteren Autoren sind, wie schon oben bemerkt, ausser R davon ganz frei. Der Grund für die Verwendung der schweren Form statt der leichten dürfte für unseren Autor schwer zu finden sein, wofern man nicht Anlehnung ans Lat. annehmen will. Jedenfalls ist auffällig, dass ausschliesslich soy an dieser Stelle erscheint; beim Inf. (s. unten) dagegen begegnet, wenngleich äusserst selten, auch toy und luy (letzteres für se). Den fünf von Ra[1]) beigebrachten Beispielen mögen die folgenden an die Seite gestellt werden.

IV pr.: Cl. Gal. non pour telle reverence en santé soy maintenoit .., mais par craincte de tomber en ceste vulgaire et satyricque mocquerie. IV, 35, 42, 64.

b) Die leichte Form. Die leichten Formen des pers. pr. Obj. lehnen sich entgegen dem klassischen Lat. im Fr. wie überhaupt in den romanischen Sprachen so gut wie ausnahmslos aufs engste an ihr Vb. an, um an diesem gleichsam eine Stütze zu finden. Die fr. pers. Pron. stehen im Allg. proklitisch vor dem vb. fin. seit der ältesten Zeit. Enklitisch stehen sie afr. fast ausschliesslich in uneingeleit. Sätzen, deren Vb. an der Spitze steht, mithin im asserierenden Haupts., in der Verbalfr. und im Impers. (vgl. Tobler, G. G. A. 1875, Stück 34 p. 1062 u. 1063; ferner Mf 228 u. 230, C 44; letzterer citiert p. 45 auffallenderweise eine Stelle für die Sachfr.[2]); ferner vgl. K 25[3]), Sch 16 und vor allem Schz 330 f.). Zu Grunde liegt diesem Gebrauche ohne Zweifel die bereits eingangs erwähnte Tendenz der alten Sprache, den Satz möglichst mit einem betonten Worte anzuheben. Gegen Ende des 13. Jh. schon tritt die Inv. des tonlosen pers. Pron. in den beiden ersten Fällen völlig in den Hintergrund (Mx 330, E 356), erhält sich aber bis auf den heutigen Tag beim affirm. Imper., nur dass me und te, welche hier ganz vereinzelt noch im 15. Jh. in ihrer schwachen Form begegnen (Mx u. E l. c., Schäffer[4]), aus euphonischen Momenten mit moi bez. toi vertauscht werden, wenn kein anderes Pron. auf sie folgt. Bei R herrscht hinsichtlich der Stellung des leichten pers. Obj. zum vb. fin. sowohl im ass. Haupts. wie im Frages. durchweg der moderne Gebrauch. Die beiden von Ph (p. 35) aus R angeführten Stellen: Je ne boy en plus qu'une esponge und combien que les dictant n'y pensasse en plus que vous und wohl auch das aus Rons. notierte: je dis en tant que tu y seras contrainct sind unhaltbar, da en nicht Pron., sondern eine zu plus bez. tant gehörige Präp. ist, was sofort klar wird, wenn wir hierher Fälle ziehen, wo en durch

1) G. Radisch (Ra), Die Pronomina bei Rabelais, Leipz. 1878, p. 13.

2) Ch. au lyon v. 1763: Por quoi fes le tu?

3) Ausnahmsweise schliesst sich bei Villeh. 39 u. 287 (K l. c.) das tonlose Pron. auch nach einleitendem et enklitisch an das Vb. an.

4) L. Schäffer, La farce du Maistre Pathelin, Progr. d. Realsch. zu Darmstadt, Darmst. 1877, p. 10.

betonte Satzteile vom vb. fin. getrennt auftritt, wie z. B. I, 36: toutesfoys ne luy feist pour ce mal en plus que s'il luy eust getté une prune; ebenso I, 29, II, 25, II, 33, III, 9 etc. Als tonloses pron. Adv. steht en natürlich vor dem Vb.: II, 17: J'en ay plus que le Roy. II, 21 etc.

Unser Interesse erregt nur der Impers. R bietet hier nämlich einige Abweichungen von dem jetzigen Sprachgebrauch. Der Satz ist:

a) uneingeleitet. Da die beiden Kompositionselemente von voici und voilà noch im 16. Jh. nicht immer zu einer Einheit vereinigt sind, erklärt es sich, dass das Pron. mitunter unmittelbar auf den verbalen Bestandteil folgt. Von späteren Autoren findet sich diese Erscheinung noch bei Amyot (J 10). Den von Ph (p. 36) aus R erbrachten Beispielen mögen folgende angereiht werden:

IV, 33: Voy le cy. II, 14: Tien, voy la là. Aber auch II, 5: Vous voyz-là. Ausserdem, wie schon früher z. B. bei Joinv. (M, syn. II, 302), so auch bei R bei der 2. Pers. Plur. IV, 33: Voyez le cy. II, 16: Tenez, tenez, voyez en cy de l'ouvrage. Daneben natürlich auch IV, 19: me voyez cy à genoulx nach Analogie von me voici.

b) eingeleitet. In der alten Dichtung und i. d. R. noch um die Mitte des 15. Jh. stellte man hier das leichte pers. Pron. vor das Vb. (V 37, Mf 230, C 50; ferner E 356, H 21). Diese Erscheinung kommt am Ende des 16. Jh. nur vereinzelt mehr vor (Js[1]) und ist selbst bei Perr. noch nicht erloschen[2]). R bietet Belege hierfür nach:

Adv. or: II, 24: Or le voyons. II, 14; häufiger jedoch ist Nachstellung I pr., 28; II, 30; IV, 39. — sy I, 27: Vous aultres qui aimez le vin, le corps de Dieu, sy me suivez. I, 35. — puis IV, 14: Messire Oudart, faictez le boyre très bien et refraischir, puys l'amenez en ma Salle. IV, 7. — Adverbialien I, 32: et au reste nous hastons de remparer icy et poursuivre nostre fortune. I, 2: Messieurs, pour Dieu nous en gardons. Sonst durchweg Nachstellung z. B. I, 5; IV, 53. — Conj. et II, 14: et m'en croy. I, 13; III, 47. II, 21: et le croyez. IV, 38: et vous reduisez à memoire la force des Géants antiques.

Ein Nachklang der afr. Freiheit der tonlosen Pron. bei dem affirm. Imper. hat sich im heutigen Fr. nur im zweiten Gliede eines Doppelbefehls erhalten (M, synt. II, 302, L 154), wo jedoch die Stellung hier wie auch anderwärts im Dienste des Rhythmus stehend im Allg. freigegeben ist. In der ganzen früheren Zeit und noch im 16. Jh. war hier die Voranstellung von so umfassendem Gebrauche, dass Ausnahmen sehr selten oder gar nicht vorkommen (Rau 48, H 21, Ph 36). R setzt das Pron. noch stets vor den

1) A. Jensen (Js), Synt. Studien zu Rob. Garnier, Kiel. Diss. 1885, p. 21.

2) Perrault schreibt: bien t'en prend d'être une vieille bête (Contes en prose, und zwar in Le petit poucet).

zweiten Imper., es sei denn, dass auf et (selten ou) eine adv. Best. folgt, in welchem Falle die Konstr. schwankt, vgl.:

I, 2: Hers, par grace, peschez le .. Ou pour le moins tenez luy une eschelle. II, 8: Puis songneusement revisite les Livres des ... et par frequentes anatomies acquiers toy parfaicte congnoissance de .. II, 10, III, 18; IV, 24. — I, 6: depeschez-vous de cestuy-cy, et bien toust en faisons un aultre. IV, 7, 66; V, 22.

Anhang. Stellung der obl. cas. unbetonter Pronomina unter einander.

1) Pers. Objecte. Stehen mehrere vom Vb. abhängige pers. Obj. bei einander, so muss in der Sprache der Gebildeten das eine ein Acc., das andere ein Dat. sein. In Wirklichkeit widerstrebt es ja dem fr. Sprachgeiste in unmittelbarer Abhängigkeit vom Vb. zwei Objektsaccusative in Anwendung zu bringen. Höchstens können in familiärer Redeweise zwei Dat. zusammen vorkommen; der eine ist dann stets der sog. ethische, vgl. z. B. R III, 12: Je vous luy coupperary les couillons.

Von den mannigfachen Kombinationen, die sich aus den leichten Formen des Acc. und Dat. herstellen lassen, gestattet das Nfr. nur diejenigen, in welchen der Acc. ein Acc. der dritten Person (le, la, les) ist. Hierzu weist Ph (p. 38) aus Monl. auch vereinzelte Verbindungen von se mit einem Dat. auf. Unser Autor gebraucht jedoch in solchen Fällen durchgehends die vollere Form des Dat. mit à und setzt dieselbe wie im Nfr. dem Vb. nach.

Betreffs ihrer Stellung gilt bis ins 14. Jh. das Gesetz, dass der Acc. der dritten Person vor dem Dat. zu stehen kommt (Mf 229, C 43, K 25, Sch 17, Mx 330). Das Gegenteil hiervon ist seit Vaug. ausser bei lui und leur[1]) im Nfr. der Fall. Dieser letztere Gebrauch tritt zuerst bei Froiss. ganz vereinzelt hervor, breitet sich aber ziemlich rasch aus, dann, nach T 16, giebt Com. bei nous und vous schon der modernen Ausdrucksweise den Vorzug, während er bei me (und wohl auch bei te) noch zur alten hinneigt. Im 16. Jh. schwankt die Konstr. noch; die einzelnen Schriftsteller weichen stark von einander ab (Ph 37, Gb 35, J 15). Am häufigsten verstossen die Verbindungen mit vous oder nous gegen den heutigen Brauch, was hie und da noch in der ersten Hälfte des 17. Jh. geschieht z. B. bei Regn. (N 26), D'Aub.[2]) und Voit. (Li 37). Erst Vaug. tadelt die Verbindung le vous (B 225). Eine ausführliche Behandlung und Erklärung dieses Wandels findet sich bei J 11 f.

1) Allein absolut streng wird diese Regel denn doch nicht befolgt, vgl. u. a. Cl § 684; ebenso Plötz, synt. (Berlin 1874) p. 291. Letzterer citiert aus Mignet: La multitude criait: Livrez-nous-les, livrez-nous-les, ils ont fait feu sur leurs concitoyens!

2) H. Schüth, Studien zur Spr. d'Aubigné's, Altona 1883, p. 22.

Wie bei Calv. (Gr 248, 2), so überwiegt auch bei R die heutige Stellung numerisch. Auf den afr. Sprachgebrauch stossen wir überhaupt nur bei folgenden Verbindungen:

le te II, 30: Je le te donne. III, 36. — le nous IV. a. pr.: Noz peres le nous ont exposé. — le vous I, 12: Je le vous nye. III, 12, 14, 31, IV pr., a. pr., 13, 20, 56, 58, 60, V, 15. — la vous III, 52: Je la vous dirois. IV pr., 38. — les vous V pr.: qu'il les vous interdisoit.

2) Pron. Adv. En steht noch im 13. Jh. vor y (Mf 229, C 44, K 26, Sch 17). Die Folge y en, welche zuerst aus Joinv. belegt ist (Mx 330, Cl § 685), im 14. und 15. Jh. nur langsame Fortschritte macht (E 358, H 22), ist im 16. Jh. schon bei Calv. fast die allein vorkommende (Gr 248, 2). Trotzdem lässt sie sich noch bei Monl., Amyot und Mont. hie und da nachweisen (Ph 37, J 14, Gl 431). Bei R fand sich nur ein einziges derartiges Beisp.:

II, 30: il en y a plus de cent millions.

Anmerkung. Bei dem Zusammentreffen von pers. Obj. mit pron. Adv. ist die Stellung der ersteren von den letzteren bei R wie zu jeder Zeit der fr. Sprachentwicklung obligatorisch (M, synt. II, 342, L 153 Anm. 3). K (p. 25) führt aus Villeh. zwei Stellen irrtümlicherweise als Ausnahmen an. In Wahrheit ist i aber nicht adv., sondern steht für il (= nfr. ils), das vor Liquiden sein l eingebüsst hat: Villeh. 311: qu'i le virent mult volontiers. ib. 247: ne sai quex gens qui cremoient les Grez qu'i nes assaillissent, mistrent le feu entr'aus et les Grex.

C. Infinitiv als Object.

Während im Nfr. die Inv. des Inf. auf einen sehr engen Kreis stereotyper Wendungen beschränkt ist, wie z. B. si (autant que) faire se peut, ist dieselbe zur nachdrücklichen Hervorhebung dieses Satzteiles bei R im Gegensatz zu Calv. (Gr 247, 5) sowie den übrigen grösseren Prosaschriftstellern des 16. Jh. noch sehr häufig anzutreffen, was aufs neue recht deutlich den direkten Einfluss des Lat. erkennen lässt. Die natürliche Folge war nämlich schon in der Passion die Regel (53 %) beträgt im Ch. au lyon bereits 79 % (V 38, C 51), so dass eben nur die allerältesten Denkm. wie die Eide ein Ueberwiegen der Voranstellung zeigen. In der Prosa des 13. und 14. Jh. sind Belegstellen im ganzen nicht sehr zahlreich; sie finden sich dort fast nur in Nebs. (K 18, Sch 18, E 355, 1, H 22). Beispiele aus R sind für den

Haupts. IV, 57: En quelques compaignies qu'il soit, discepter ne fault de superiorité et præference. I, 31: Plus juste cause de douleur naistre ne peut entre les Humains. III pr.: Autresfoys est il advenu; advenir encores pourroit. I pr.: Et . . toutesfois pas demourer là ne fault. Aehn-

lich I, 13, 50; III, 8. — Nebens. I pr.: comme bien faire sçavoit Homere. I, 1: ainsi que veoir pourrez en Pantagruelisant. I, 3, 29, 31, 38; III, 20, 25, 48. IV a. pr., 5. Aehnlich I, 1, 27, 50; II, 29; IV, 57; V, 20; und IV, 52. (s. unten). — Chiasmus begegnet I, 52: Car comment, disoit-il, pourray je gouverner aultruy, qui moy mesmes gouverner ne sçaurois? Beachtenswert ist ferner III, 21: lesquelles laisser ne me vouloient à mon aise mourir.

Welches ist endlich noch die Konstr. a) des sog. Acc. cum Infinitivo? Der nom. Objektsaccusativ, welcher grammatisch als Obj. des vb. fin. (V), aber logisch als Subj. des Inf. (J) fungiert, geht mit seinen beiden Verbalbegriffen in der Geschichte der fr. Sprachentwicklung überhaupt nur folgende Verbindungen ein: 1) V O I, 2) V I O und 3) O V I, wenigstens finden sich andere Konstr. wie z. B. lat. Dionysius tondere filias docuit oder Platonem Tarentum venisse L. Camillo, Appio Claudio coss. reperio u. s. w. aus der früheren wie späteren Zeit nirgends belegt. Davon werden die beiden ersteren bis ins 16. Jh. ohne einen wesentlichen Unterschied ungefähr gleich häufig gebraucht, wie ja auch das Nfr. hier keine absolut feste Regel aufstellt (M, synt. I, § 216, Cl § 677, Mf 231, C 52). Die relativ am wenigsten übliche und grösstenteils durch einen starken Nachdruck des Obj. bedingte Wortfolge ist die Zusammensetzung 3. Bei R kommt dieselbe wie in früherer Zeit (K 21, Sch 18, E 355, 2, H 23) noch vielfach in Anwendung abweichend vom Nfr., das dieselbe nur im Rels. erhalten hat, dessen Obj. das rel. Pron. ist. Vgl.:

III, 51: Car maintz d'iceux avons veu par tel usaige finer leur vie haut et court. ib. III, 14: Comme, si le pere-familes ... on voyoid en sursault espouventé soy lever. V, 20: Ung autre je veiz les Hidropicques parfaictement guérir. III, 6.

Eigentümlich ist der Sprache R' die Verbindung IVO an der Stelle V, 17: Près le havre estoit ung Cabaret, beau et magniffique en estériore apparence, auquel accourir voyans nombre grand de peuple Oultré, worin auf dem Inf. ein besonderer Nachdruck ruht.

Besondere Beachtung verdient noch die Stelle IV, 8: Le Marchant, tout effrayé de ce que davant ses yeulx perir voyoit et noyer ses moutons. Darin stehen die beiden gleichartigen Satzglieder (Inf.) nicht unmittelbar neben einander, wie dies im Nfr. geschehen muss, sondern sie sind durch das Hauptverbum getrennt (noyer fungiert gleichsam als nachträgliche Ergänzung).

b) des Obj. bei causativen Vb.? Im Nfr., wo das Vb. faire mit dem darauffolgenden Inf. begrifflich eine so feste Einheit bildet (faire voir = montrer, f. remarquer = démontrer etc.), dass dieselbe nicht mehr durch das dazwischen tretende Obj. gelöst werden kann, sind in der natürlichen Stellung VIO alle übrigen zusammengeflossen; nur Rels., deren Obj. = que ist, zeigen wie bei a) noch jetzt die Folge O V I. Hingegen bei R zeigen

sich noch dieselben 3 Kombinationen, die im Afr. gang und gäbe waren; ausserdem fand sich aber auch eine vierte, bisher noch nicht nachgewiesene Verbindung O I V, die unter dem ausschliesslichen Einfluss der lat. Syntax steht. Vom heutigen Gebrauche abweichende Stellungen sind nun:

VOI. Hier übernimmt der Inf. die Funktion einer präd. Best. IV, 66: Faictez moi icy le Maistre Bombardier venir (trotz des umfänglicheren Obj.). V, 48: je y ay faict ordre très bon donner. III, 1: et plus en heur ne peut le Conquerant regner que faisant Justice à Vertus succeder. ib. 11, 14; IV, 26, 65, 67; V, 21, 29.

OVI, noch bei Malh.[1]); bei R nicht selten, z. B. I, 43: que . . . yceulx feissent disparoir et esvanouyr. I, 51. ib.: Les navrés il feist panser et traicter en son grand Nosocome. IV, 57. V, 22: Autres de néant faisoient choses grandes, et grandes choses faisoient à néant retourner.

OIV. Als reine Nachwirkung des lat. Sprachgebrauchs möge folgendes Beispiel aus R angeführt werden, IV, 57: Les poissons, tant de mer comme d'eaue doulce, balaines et monstres marins sortir il faict du bas Abisme, les loups jecte hors des boys, . ., les serpens lance hors la terre, darin sind allerdings die poissons den loups etc. gegenübergestellt, der Hauptaccent jedoch ruht auf sortir.

Trennung des Objects vom vb. fin.

Das nom. Obj. kann wie das nom. Subj. durch anderweitige betonte Satzglieder vom Vb. getrennt abstehen. Das pers. pron. Obj. aber dürfte sich seit der frühesten Zeit immer in nächster Nähe des Vb. vorfinden und bietet darum auch keinen Anlass zu besonderen Bemerkungen. Es übernehmen abweichend vom Nfr. bei R trennende Funktion

a) in der geraden Wst.: Das nom. Subj. IV, 67: à bonne heure avoit le Senoys ses chausses detachées. Ueb. weitere Beisp. s. oben p. 36. — Kombinationen, meistens aus dem nom. Subj. und einer adv. Best. bestehend oder umgekehrt, vgl. I, 1: toucherent les piocheurs de leurs marres un grand tombeau de bronze, bez. I, 45: Ainsi preschoit à Sinays un Caphart que . . (Substantivs.) — b) in der ungeraden Wst. (wo das pers. pr. Subj. nicht als trennendes Glied gilt) fast ausschliesslich adv. Best. ähnlich wie in ChRol. (Mf 226). Ueb. die bei R vorkommenden Beisp. s. unten die Konstr. OAV und OASV. — Die präd. Best. nur einmal. s. unten. — Ein parenthetischer Satz III, 35: Pareille response, dist Pantagruel, feist une Fantesque de Sparte.

---

1) Et quel Indique séjour Une perle fera naître D'assez de lustre, pour être La marque d'un si beau jour. (Ode au Roi Henri le Grand.)

Stellung coord. Objecte zu ihrem gemeinschaftlichen Vb.

Coord. Obj. folgen, wie im Nfr., ihrem Vb. bei R i. d. R. nach; indess treten sie, obwohl höchst selten, auch vor dem Vb. auf, und zwar im Unterschiede vom Nfr. noch immer ohne Anakoluthie, oder stehen endlich mehrfach durch den Verbalbegriff getrennt, von welch' letzterem Fall in der modernen Sprache nicht die geringste Spur mehr zu beobachten ist.

Beisp. sind für OOV IV, 43: la rue et aultres herbes carminatives ilz en escurent soingneusement. I, 54. — OVO, analog dem von Cl (§ 669) aus Joinv. angeführten Beisp., I pr.: car en icelle bien aultre goust trouverez et doctrine plus absconce, laquelle ... Aehnlich beim Verbalnomen, dem Inf. IV, 8: Le Marchant, tout effrayé de ce que davant ses yeulx perir voyoit et noyer ses moutons, s'efforçoit .. IV, 57, V, 24. — — Diese Trennung der coord. Obj. zeigt sich auch nach einer anderen Seite hin. Eine adv. Best. schiebt sich ein: II, 14: Il y a six cens Seraphz dedans, et quelques dyamans et rubiz en perfection. II, 15.

Gehört umgekehrt ein nom. Obj. zu zwei coord. Vb., so steht es diesen nach. Aber daneben begegnet auch I, 44: Tant en tua et mist par terre que son braquemart rompit en deux pieces.

Cap. III. Prädikative Bestimmung.

Das Präd. wird als erweiternde Bestimmung des Subj. oder Obj. dem logischen Gesetze der Wst. zufolge nach dem vb. fin. gesetzt, und zwar folgt es diesem unmittelbar, wenn es eine Eigenschaft am Subj., dagegen durch das Obj. getrennt, wenn es eine solche am letzteren setzt. Neben diesen beiden normalen Konstr. treten aber im Laufe der fr. Sprachentwicklung je nach den die Sprache in ihren einzelnen Entwicklungsphasen leitenden Gesichtspunkten bezüglich der Wst. namentlich im Afr. eine Fülle von Modifikationen auf, welche später, ja schon im Laufe der mfr. Epoche, infolge des Strebens der Sprache nach Einheit immer mehr eingeschränkt werden und schliesslich im Nfr. selten oder gar nicht mehr vorkommen. R hielt auf diesem wie auf anderen Gebieten vielfach am alten Gebrauche fest, und bei seinem Leben im klassischen Altertume wurde ihm auch hier die Erinnerung an lat. Konstr. nicht ganz fremd.

A. Prädikativ des Subjekts.

Es kommen hier die nämlichen Verbindungen in Betracht wie wir sie schon oben in Cap. II bei der Stellung des Obj. im Verein mit dem Subj. und dem Vb. kennen gelernt haben. Jene stehen mit diesen oft in Harmonie.

1) **SPV**, dem lat. mater bona est entsprechend, war im Afr. nur bis gegen Ende des 10. Jh. die normale Konstr. Später hält man sich vom

Gebrauche dieses Latinismus zurück. Soll sich doch schon in der ChRol. ebenso wie im Ch. au lyon ihr spärliches Vorkommen ganz auf Haupts. beschränken (Mf 233 f, C 29 u. 31). Zu der diesbezüglichen Bemerkung des ersteren ist zu vergleichen E 353 a, 1. Dagegen in der Prosa dürfte diese Verbindung ähnlich wie beim nom. Obj. durchaus kaum weiter vorkommen als im Rels., dessen Subj. qui ist (K 45, Cl § 672, Sch 25, Mx 346, E l. c., H 26 u. auch p. 16, 2). Seit dem 15. Jh. ist sie aber, abgesehen von den noch im Nfr. fortbestehenden Formeln (qui pis bez. plus est), aus der Prosa nicht mehr belegt. Nur Dichter haben sie hie und da als poetische Licenz, Mar. z. B. (Gl 44, c). Mehr noch wie beim Obj. (s. oben p. 31) sehen wir hier R mit der Tradition brechen und sich eng an das Lat. anlehnen; er ist auf diesem Gebiete ungemein produktiv. Vgl.

Haupts. I, 2: Le tout conclud fut à poincte affilée. II, 15. An der Stelle V, 20, wo wir die Lesart en silence des Egiptiens recongnoissoit on louange Déificque haben, schreibt die Ed.: et silence des E. recongnu estoit . . (Var.). I, 42: Eudemon premier l'aperceut. III, 41, V, 40. IV, 46: il (sc. le champ) entier demourera au vaincueur. IV, 26: toute Iudée maulgré soy en dueil et lamentation sura. — Nebs. I, 6: si le vouloir de Dieu tel eust esté. III, 33, IV, 38. I, 57: quand le temps venu estoit. III, 29, IV pr., V, 14. — I, 2: Onquel le dos d'un Roy trop peu courtoys Poyvré sera. III, 39: duquel la chanse premier advient. — I, 9: que (statt qui) pis est. I, 15, 25 etc. I, 42: que plus est. I, 38: ce que bon luy sembla. III pr.: qui pour maison luy estoit contre les injures du ciel. III, 48: ce que plus clair est que . . . IV, 53: qui . . adonnez se sont à l'estude des sainctes Decretales. Sehr beliebt ist diese Folge bei dem präd. gebrauchten premier vgl. II, 1, ib., ib.; III, 23, 41, 50; IV, 8 etc.

2) **SVP**, die durch logische Verknüpfung der Wörter bedingte Folge, ist schon in der älteren Periode des Afr. zu finden, breitet sich ziemlich rasch aus und gewinnt augenscheinlich schon im Leod. den Vorrang vor 1 (V 24). In der weiteren Entwicklung der Sprache gelangt sie infolge des allmählichen Rückganges der übrigen Reihenfolgen zu immer reicherer Entfaltung. Doch ist ihr Gebrauch bei R noch nicht so weit verbreitet wie in der Sprache seiner Zeitgenossen, die im wesentlichen mit der modernen übereinstimmen. Es mögen hier nur einige auch in anderer Hinsicht bemerkenswerte Beispiele notiert werden.

IV, 45: ce champ n'est pas tien; il est à moy et m'appartient. Chiasm. I, 4: Les tripes furent copieuses . . et tant friandes estoient que . . Ausserdem gehören hierher V, 37: car entrer dedans ne luy estoit permis pour certaines causes. IV, 56, I, 7. V, 11: à yssir estoit la difficulté. III, 7, II, 27. — Auch im Frages. finden sich einige einschlägige Erscheinungen vor, insofern das Subj. nicht durch das pers. Pron. wieder aufgenommen ist: IV, 39: Matiere de Breviaire, respondit Frere Jan, pourquoi Potiphar .. feut Maistre de la Cavallerie dans tout le Royaulme d'Ægypte? ib.

Es war bereits oben (p. 15) der Thatsache Erwähnung geschehen, dass die präd. Best. des Subj. noch gegenwärtig am Anfange des Satzes steht, wenn ihr Begriff entschieden hervorgehoben werden oder wenn sie auf etwas Vorhergehendes zurückweisen soll, und dass Wandlungen im Allgemeinen sich im Laufe der fr. Sprachentwicklung hier eigentlich nur in Bezug auf die Stellung des Subj., namentlich des pers. pron. vollzogen haben. Dazu sei hier darauf hingewiesen, dass es heute vorzüglich Adj. oder Subst., selbst tener Part. (letzteres nur in der pathetischen leidenschaftlichen Rede und zwar in Heisches., s. M, synt. II, 497) sind, welche in präd. Funktion an dieser hervorragenden Stelle des Satzes in die Erscheinung treten. R zeigt jedoch diese Verengung der Sphäre der präd. Best. noch nicht.

a) Das Subj. ist besonders ausgedrückt. 3) **PVS.** Diese Konstr. deren notwendige Voraussetzung das Gesetz der Attraktion ist und die beim nom. Subj. selbst in der jetzigen Sprache noch deutlich die Neigung der früheren Sprache, die Satzglieder auch in der ungeraden Aufeinanderfolge durch den Verbalbegriff zu trennen, erkennen lässt, tritt von den ältesten Zeiten an zahlreich auf (s. u. a. Cl § 672) und ist selbstredend auch bei R ausserordentlich verbreitet. Wir beschränken uns auf die Vorführung solcher Beispiele, welche im Nfr. zumeist wegen der Art der präd. Best. nicht mehr zulässig sind:

III, 33: Adjoincte feut promesse. V, 21: respondu luy feust que non. Hierher gehören auch Fälle, in denen die Conj. auf lat. Weise an zweiter Stelle steht I, 42: Descendu que feut le Moyne .. IV, 37: Tiene est Tyre. Als eine besondere Art Chiasm. hat man anzusehen I, 29: aussi vaine est l'estude et le conseil inutile qui .. III, 44.

In unmittelbarem Zusammenhange damit steht es, dass das Subj. nachtritt, sobald es durch einen Subjektsatz oder Inf. ausgedrückt ist. Unser Autor befolgt hier dem früheren Gebrauche zufolge (K 45, Mx 346, E 353, H 26) die Reihenfolge PVS noch ganz regelmässig. Die moderne Sprache hat dieselbe aber aufgegeben; statt dessen wendet man ja das formelle Subj. il oder ce an und weist dem Präd. seinen Platz hinter dem schwachtonigen Vb. zu, eine Konstr., die bei R nur erst in ganz wenigen Fällen entgegentritt.

I Dix.: Vray est qu'icy peu de perfection Vous apprendrez. ib.: Mieux est de ris que de larmes escripre. III, 5: force est que le confesse. III, 9: advis m'est que ... II, 13: car venu n'estoit que .. I, 31: Merveille seroit si .. IV, 16: Meilleure, dist E., seroit si .. III, 13: possible n'est rien veoir. IV, 11: facile me sera le prouver. I, 47: besoing ne seroit tant empescher de gens de bien. V, 20: Heure n'est de parler à elle. I, 23: mais louable gloire est d'une lance avoir rompu 10 de ses ennemys etc. — Auch im Nebs. III, 10: Mille autres, desquelz trop prolix seroit narrer les adventures. Aehnlich I, 29; III, 41, 3, 9, 34 etc. — Ist der Satz durch eine adv. Best. eingel., so wirkt dieselbe i. d. R. in-

vertierend auf das Präd. ein, z. B. III, 13: Ja n'est besoing plus au long vous le prouver etc. Nur vereinzelt begegnen Stellen wie III, 1: ja besoin n'est d'adventaige vous l'exposer. III, 37. Ueb. weit. Beisp. s. unten. — Sehr unbeliebt sind dem gegenüber Fälle wie V, 24: Ne leur est toutesfois, n'à autres, loisible prendre ... Plus, nous est besoing trouver quelque Sybille. IV, 61: Est advenu que Grain en un pays defailloit. ib. IV, 35: et n'est possible y remedier. III, 19.

Dagegen scheint diese Konstr. beim pers. pron. Subj. nur bis in den Anfang des 15. Jh. gesetzmässig zu sein. Von da an nimmt dieser Gebrauch an Umfang fortwährend ab und erlischt im Allg. mit dem 16. Jh. Beispiele kommen noch bei Mont. vor, und einen traditionellen Ueberrest zeigt die gegenwärtige Sprache in dem stereotypen ainsi soit-il. Verhältnismässig recht häufig verwendet noch R diese Ausdrucksweise. Vgl.:

II pr.: Bien vray est-il. II, 12, 18. III, 45: Bien fol est il. III, 16: Sages sont elles. III, 23: Malheureux es tu bien certes! V, 13. IV, 41: Vostres, vostres, vostres sommes nous trestous, et à commandement. — IV pr.: Qui feut bien fasché et marry? Ce fut il. — Desgl. im Nebs. III, 37: quoy que fat soit il en l'estimation des Intelligences Cælestes.

4) **PSV.** Dem Afr. muss wohl diese Aufeinanderfolge der Redeteile so gut wie unbekannt gewesen sein; denn Mx (p. 346) bringt aus Joinv. nur ein Beispiel bei, nämlich für den Attribs. Erst in jüngeren Texten taucht sie auch im Haupts. auf, vgl. H 7, M, synt. II, 268, doch ist sie bei R nur erst ganz vereinzelt anzutreffen. Ueb. die Häufigkeit ihres Vorkommens bei Com. sowohl wie bei Calv. fehlen diesbezügliche Angaben. Im Nfr. ist sie bekanntlich obligatorisch. Vgl.:

I pr.: tant laid il estoit de torps. III, 7: O le grand mesnaiger que je seray! IV ép.: que si meilleur Christian je ne m'estimois que .. III, 18: si marié je n'estoys.

b) Das Subj. ist nicht besonders ausgedrückt. Die Stellung PV tritt schon bei Calv. nur noch in vereinzelt dastehenden Beispielen auf, augenscheinlich bloss in Nebs. (Gr 247, 5). Demgegenüber steht R noch völlig auf dem Boden der früheren Zeit; denn wie oben beim nom. Obj. (p. 34) ist auch hier die Inv. noch Regel, wenn der Satz nicht durch eine adv. Best. eingel. ist. Seit dem 17. Jh., wo Sätze mit unausgedr. Subj. ganz selten werden, lebt die Erinnerung an den alten Sprachgebrauch noch fort in den Formeln si bez. comme bon vous semble.

III, 36: Possible est. IV, 22: Haulte est. ib. Doublé est. II Dix.: Prisé seras. III, 9. V, 48: et heureux nous reputons. III, 9. IV, 52: Car dures sont plus que febves et pierres. III, 46: et fol enraigé serois si, fol estant, fol ne me reputois. — I, 46: si besoing estoit; ähnlich III, 1, IV ép. I, 23: si tel estoit comme l'avoient noté. IV, 5: comme facile nous estoit. V, 31: tant que possible nous seroit. III pr.: en cas que Alexandre ne feust. III, 16. III, 41: quoy que Juge ne feust, mais

home de bien. III, 12: quand ensemble serions à table. IV, 67: Si painctes estoient. III, 51, 2. III, 9: car, quitte estant, marié non estant, estant par accident fasché, advis m'est que .. Ferner gehören hierher Fälle wie I, 36: Venu que fut. I, 50. — Daneben tritt, obgleich selten, auch die Stellung VP im uneingel. Satze auf, vgl. z. B. IV, 35, 57 u. V, 39. — Ueb. mehrere Beisp., in denen dem Präd. eine adv. Best. vorausgeht, s. unten die Komb. APV.

Die beiden noch denkbaren Kombinationen, nämlich mit dem Vb. an der Spitze, sind, mit Ausnahme der Konstr. der Verbalfr. und einigen sporadischen unbedingten Inv., bei R wie schon früher im Afr. nur nach Inv. bewirkenden Satzgliedern (adv. Best. und Conj.) möglich. Im Afr. bestand bezüglich der Verwendung dieser beiden Zusammensetzungen keine feste Regel: Der Gebrauch schwankte hier, vgl. z. B. die von Cl § 674 aus ChRol. angeführten Beispiele; allmählich, besonders im Mfr., strebt aber das umfangreiche Satzglied dem Schlusse zu. Sie sind mithin nur äusserlich bedingt.

5) **VSP** stirbt auf das nom. Subj. bezüglich in der ersten Hälfte des 17. Jh. aus. Im ganzen 16. Jh. und auch bei R ist jedoch diese Stellung noch weit verbreitet, selbst in dem Falle, dass das Präd. ein Part. pf. ist, ein Zeugnis dafür, dass das Part. noch nicht aller präd. Kraft verlustig gegangen ist. Belege dafür sind u. v. a.:

IV pr.: Sans santé n'est la vie vie, n'est la vie vivable; sans santé n'est la vie langueur. I, 5; II, 31; III pr., 31, 32; V, 25. IV, 15: Depuys feut ledict Seigneur en repos et les Nopces de Basché en proverbe commun. III, 46: et sera le coquage infame et grandement scandaleux. III, 4; V, 25, 29. III, 36: Allors feurent les tables levées. III, 38; V, 23. II, 14: et sera Cusanus trompé en ses Conjectures. III, 42. I, 16, 10, 52. — Sogar noch im Frages., vgl. I, 27; IV, 51 s. oben p. 22. — Natürlich begegnet diese Konstr. auch im Nebs., bes. wenn auf die einleit. Conj. ein Inv. bedingendes Glied folgt, vgl. u. a. IV, 32, 50; III, 9; I, 31. Aber auch I, 2: quand fut la grand mere arrousée. I, 15, III, 1. — Im Rels. II, 8: en laquelle avoit esté l'Homme créé. IV, 53; V, 45, 46. — Chiasmen sind IV, 15: à un des Records feut le bras droict defaucillé; à l'aultre feut demanchée la mandibulle superieure. I, 36. IV ép.

6) **VPS**, welche Verbindung nach adv. Best. heute nur bei einem Vb. in zsgs. Zeitform zwar noch möglich, aber doch selten ist, zeigt sich noch sehr häufig am Ende des 16. Jh. auch nach Conj. bei Mont. z. B. (s. H. A, 49). R dürfte dieselbe promiscue mit 5 gebrauchen.

III, 1: Ainsi feut Empereur de l'Univers Alexandre Macedon. III, 12: et ne me sera corrival ce beau Juppin. III, 51: tant est grande sa vertus. I, 27: Tant fut grand le cris des navrez que .. I, 54; IV, 50; V, 24. I, 17: Là feut proposé le cas, et remonstré l'inconvenient. II, 29; III, 14; IV, 21; V, 20, 33, 40. Eine Aufzählung von Subj. findet statt

I, 37; IV, 52. Chiasm. begegnet IV, 14: quand par Oudart feurent sus les Fiansez dictz motz mysterieux, touchées les mains, la Mariée baisée, tous aspersez d'eaue beniste. IV, 65.

Sekundäres Prädikativ.

In vielen Fällen hängt von der part. (primären) eine anderweitige, namentlich in einem Adj. oder Subst. bestehenden und zur näheren Bestimmung jener dienenden, sekundäre Präd.-Best. ab. Auch hier ergeben sich sehr verschiedene Zusammensetzungen der in Frage stehenden Redeteile.

Der natürlichen Wortfolge entspricht die Stellung SV Pt Pd (α), welche beim Vorhandensein Inv.-bedingender Satzglieder modifiziert werden kann in VS Pt Pd (β). Beide Verbindungen waren, nach Mf 284, in der ChRol. die seltensten; bei R hingegen finden sie sich als die geläufigsten vor. Vgl.:

ad α) I, 48: L'advis feut trouvé bon. I, 23: il feut passé Chevalier d'armes. I, 10, 19, 28, 39, 50, ib. etc. — ad β) I, 7: et a esté la proposition declairée mammallement scandaleuse. III pr., ib. III, 18, IV a. pr., V, 39.

Mitunter steht das Subj. auch zwischen den beiden präd. Best., und es ergiebt sich somit V Pt S Pd. Auf die Unhaltbarkeit der Behauptung Morfs (p. 284), dass sich das Präd. immer unmittelbar an das Prädikat anschliesse, hat bereits E (p. 354) hingewiesen. Auch für R hat jene Behauptung keine Giltigkeit; denn vgl.:

III, 31: Ainsi est dicte Diane chaste. III, 51; I, 1. I, 33: et sera nommé cestuy Destroict la Mer Picrocholine. V, 25. I, 16: Je trouve beau ce, dont fut depuis appelé ce pays la Beauce (Wortspiel).

Analog dem von E (l. c.) aus Froiss. notierten Beispiele findet man auch bei R noch zuweilen die Fügung V Pt Pd S, worin das Subj. äusserlich i. d. R. sehr umfangreich ist:

III, 37: En ceste maniere feut du vulgue imperit appelé Fatuel le grand Vaticinateur Faunus, fils de Picus, Roy des Latins. III, 52: d'ont feut dict Larignum le Chasteau en Piedmont. Und in einem eingelegten Gedichte I, 2: Plus ne sera reclamé Cyre, Cyre, Le brimbaleur qui tient le cocquemart.

Eine Reihe anderer Zusammensetzungen entsteht durch die Inv. des sekundären vor das part. Präd. Die Folge: S V Pd Pt war in der alten Dichtung durchaus Regel (Mf 284, C 31 (z. B. Ch. au lyon v. 2400)), und man trifft dieselbe auch bei unserem Autor hin und wieder an (α). In V S Pd Pt (β) ist das Subj. einfach invertiert. Aehnlich in V Pd Pt S (γ), welche meist durch ein erweitertes Subj. bedingt ist.

ad α) III, 41: il a premier parlé d'Apoinctement. I, 25: Depuis quand avez vous prins cornes qu'estes tant rogues devenuz? III, 3, 19, ib., 34, 39, 50; IV, 53, 55, 61; V, 25, ib.; dazu noch der Chiasm. V, 11: car, parmy

eulx, Vice est Vertu appellée, Meschan[ce]té est Bonté surnommée, Larcin est dict Liberallité. — ad β) I, 20: En quoy par eulx estoyt Democrite heraclitizant, et Heraclite democritizant representé. IV, 51: O dives Decretales, tant par vous est le vin bon bon trouvé. — ad γ) III, 31 Ainsi est Vierge dicte Pallas, Deesse de Sapience, tutrice des gens studieux

Der besonderen Betonung wegen tritt das Präd. auch hier an den Anfang Pd V { S Pt / Pt S. Vgl. Froiss. I, 12: Puisque Plaisance estes nommée (Zs. V 354). Auf gleiche Stufe darf man stellen aus unserem Texte:

IV, 1: Ainsi estoit nommée la grande et maistresse nauf de Pantagruel u. ä.

Ganz verstreut tritt ausserdem noch die Fügung S Pd V Pt auf nach Analogie von S P V. Aus der älteren Zeit belegt dieselbe z. B. C 31 (Chevalier au lyon v. 6479). In unserem Romane finden wir:

III, 41: Cestuy cy premier s'est rendu.

Das Nfr. hat auf das nom. Subj. bezüglich von allen diesen Konstr. nur die eine α (p. 49 oben) bewahrt.

Trennung des Präd. des Subj. vom Vb.

a) in der geraden Wst. geschieht durch: das nom. Subj.; im Nfr. unmöglich, dagegen im Afr. und Mfr. (Mf 235 u. 238, H 25, 27 u. 28), sowie bei R noch recht häufig; z. B. V, 41: Au mylieu de la Voulte estoit un anneau d'or massif attaché, de la grosseur de plain poing. Ueb. weitere Beisp. s. oben p. 48, 5. — adv. Best. Uebereinstimmend mit der früheren Sprache (Mf l. c., H 24, 27 u. 28) weist auch R diese Scheidung auf; im Nfr. aber ist dieselbe nur beim part. Präd. noch gestattet. Abweichend vom heutigen Brauche finden wir u. a. III, 8: estoient au combat courageuses. III, 1: que plus toust n'estoit à leur notice venue la renomée du bon Pantagruel. — Das sek. Präd. s. oben p. 49 α u. β. — Kombinationen I, 27: Pour quoy sont noz Heures en temps de moissons et vendenges courtes, en l'Advent et tout hyver longues? IV, 49: Jadis feut aux Juifz la Loi par Mosès baillée escripte des doigts propres de Dieu. V, 25: laquelle estoit premiere en camp entrée. — — b) in der ungeraden Wst. durch betonte Satzglieder scheint im Afr. gar nicht vorzukommen; aus dem Mfr. erbringen sporadische Belege E (p. 352, 2) u. H (p. 26). In gleicher Weise ist bei R die Verbindung des Präd. mit dem nachfolgenden Vb. zu innig, als dass die Trennung sich häufig vorfände. Ueb. ein einschlägiges Beisp. s. unten die Stellung PAV, p. 63.

Stellung coord. Prädikative zum vb. fin.

Coord. präd. Best. folgen wie das nom. Obj. i. d. R. ihrem Vb. nach (α), doch können sie diesem, abweichend vom Nfr., bei R wie in früherer

Zeit (Mf 243, H 26) auch noch vorangehen (β) oder durch dasselbe getrennt auftreten (γ).

ad α) II, 4: Et ainsi demoura coy et pacifique. I, 8; III, 5, 46; IV, 9, 52, 64; III, 14. — ad β) IV, 34: pour ce que de la venaison ainsi ferue la chair plus tendre, friande, salubre et delicieuse estoit. III, 33; IV, 26, 53, 1. — ad γ) Entsprechend dem von Cl (§ 673) aus dem Rom. de la Rose angeführten Beispiele finden wir bei R I, 24: lequel ... en la continuation tant doulx fut, legier et delectable, que .. II, 15; III, 7; IV, 32; V, 21. III, 41: quoy que Juge ne feust, mais home de bien. III, 2: impossible seroit, ou pour le moins bien difficile, le faire jamais riche. IV pr.: que ces petites philauties couillonniformes plus tost davant vous contempnées feurent que condamnées. V, 47: Es tu ... foul devenu ou enchanté?

B. Prädikativ des Objects.

Oben (Cap. II) ist gezeigt worden, dass in der ersten Phase der fr. Sprachentwicklung das nom. Obj. nach Art des Lat. vor dem regierenden Vb. zu stehen pflegte. Man könnte demnach bei Hinzutreten einer betonten präd. Best. des Obj. zwei Konstr. ansetzen, indem das Präd. einmal den beiden anderen Satzgliedern nachgestellt, dann aber auch zwischen dieselben eingeschaltet wird. Hier ist aber das Fr. seinen eigenen Weg gewandelt. Das Obj. attrahierte nämlich das Vb. immer und verursachte mithin die Stellung der übrigen Redeteile hinter diesem. Als oberste und zugleich ursprünglichste Wf. gilt daher:

1) **OVP.** Sie ist bis gegen Ende des 11. Jh. im Haupts. die alleinherrschende (V 29, 3 u. 30, 3; Cl. § 667); später kommt sie in der höfischen Dichtung wohl noch ziemlich häufig vor (C 36 u. 39), hat jedoch in der Prosa bedeutend an Gebiet verloren (K 49, Sch 23, Mx 351, H 30). Ihr Gebrauch erlischt erst mit dem 16. Jh. Bei R finden sich noch viele Belege.

IV, 62: Le cas ne trouvoit difficile. V, 21. V, 11: Les mains avoit pleines de sang. III, 49, IV, 32, 41; V, 39, ib., ib. IV, 46: mais rien n'y avons proficté. IV ép., 35. — I, 40: et ce j'appelle mocque-Dieu, non oraison. IV, 57; V, 17; I, 1; V, 10: desquelz les plus grands, bessons et accouplez, il nommoit Sennès. ... — II Dix.: car ton entendement ... L'utilité a si très bien descripte Que .. IV, 61.

2) **OPV.** Diese dem Lat. nachgeahmte Verbindung ist im Fr. überhaupt nur spärlich vertreten. Ursprünglich auf Rels. beschränkt, deren Obj. das rel. Pron. ist, findet sie sich mehrere Male belegt von V 29, 4 u. 30, 4, Cl § 662 und C 36 u. 39. Dagegen kann Mf 249 f. dieselbe aus ChRol. nicht nachweisen und ebenso fremd scheint sie der Prosa vom 13. bis 15. Jh. zu sein (Sch 22, Mx 350, H 30); K (p. 48 f) übergeht diesen Fall ganz.

Bei R trifft man noch — wohl unter Anlehnung ans Lat. (In ea provincia pecunias magnas collocatas habent, C 38) — hie und da Belegstellen für diese Wortfolge. Vgl.:

V, 20: En ceste vostre taciturnité congnois je que ... voz ongles mordz avez et la teste d'un doigt grattée. Häufiger ist diese Folge im Rels. I, 43: lesquelz (sc. les cinq Pelerins) liez et baffouez emmenerent. II, 1: lesquelles (sc. les aureilles) tant grandes avoient que .. II, 18: que (sc. don) assez je estimasse pour la recompense. V, 43: celle que tant chère tenoit Pyrrhus, Roy des Epirothes.

Analog der präd. Best. des Subj. kann diejenige des Obj. die erste Stelle in der Rangordnung der drei Glieder einnehmen und so zwei verschiedene Konstr. bilden. Auch vermögen in gleicher Weise, wie in PVS und PSV der rhetorische Nachdruck auf dem Präd. des Subj. ruht, die hier denkbaren Verbindungen den Hauptbegriff (sc. das Präd. des Obj.) entsprechend hervorzuheben — nur dass von den letzteren kein einziger Rest sich ins Nfr. herübergerettet hat. Man hat also für die frühere Sprache:

3) **PVO.** Sie gehört fast ausschliesslich der alten Dichtung an (V 29, 5 u. 31, 5; Mf 242; Cl § 662). C (p. 37) kann sie aus dem Ch. au lyon schon nicht mehr belegen. Trotzdem bringt M, synt. II, 292 noch ein Beispiel aus Marie de France bei[1]). Auf das von einem Inf. abhängige Obj. bezüglich findet sie sich in der Prosa nach den vorliegenden Monographien einmal im 13. Jh. angewandt (K 49). Bei R dagegen sind Beispiele hierfür nicht selten.

I, 8: Pour son plumart pourtoit une belle grande plume bleue. ib., ib., V, 33; I, 10; III, 29. I, 31: autant estimans vostre Confederation que leurs propres terres et dommaines. II, 18. III, 46: comme desrobbé aviez la vessie de porc à .. — I, 8: Pour ses aneaulx ... il eut .. une escarboucle grosse comme .. III, 38: Si raison estoit pourquoy jadis en Rome les Quirinales on nommoit la Feste des Folz. I, 8. I, 7: Que grand tu as; supple le gousier (Wortspiel mit Grandgousier). — IV, 1: La tierce pour divise avoit un beau et profond Hanat de porcelaine.

4) **POV.** H (p. 30) sagt: „Endlich kann auch noch das Präd. vor Obj. und Vb. treten, so dass wir hier eine Stellung haben, welche im 13. Jh. noch vorkommt, sich aber bei Joinv. nicht mehr vorfindet. Das Präd. ist tel, das Obj. pers. Pron." Bei R ist dieser Gebrauch nicht nur bei tel, sondern auch bei anderen Präd. anzutreffen. Vgl.:

V, 43: tel le trouverez. ib.: enseignez moy la manière comment tel le faictes. IV, 47: tel le voyant. I, 8: autant l'estimerent les Fourques d'Auxbourq. I, 46: Si Guerre la nommez. I pr.: Si veu l'avez. III pr.: Si veu ne l'avez. IV, 57: C'estoit à diviner qui là transporté l'avoit.

---

1) Puisque perdue ot la reine (Mar. de France).

Was schliesslich das Vorkommen der Modifikationen 5 und 6: V $\begin{cases} \text{O P} \\ \text{P O} \end{cases}$ betrifft, so sei hier im Allg. erwähnt, dass beide schon sehr früh in der alten Sprache ziemlich häufig auftreten (V 29, 1 u. 2 bez. 30, 1 u. 2; Mf 242 f.; Cl § 667), aber erst im 12. Jh. zu regelmässiger Anwendung durchdringen (C 36 f, K 48 f) und Ende des 16. Jh. oder Anfang des 17. Jh. alleinherrschend werden. Daher haben sie denn auch bei unserem Autor noch bei weitem nicht dieselbe Ausdehnung ihres Gebietes erreicht. Ihr Gebrauch schwankte im Afr. und teilweise noch im Mfr. wie auch später bei R, so dass sich die gegenwärtig geltenden Regeln erst in verhältnismässig später Zeit entwickeln.

a) Einfache Zeitform des Verbums. Wohl mag bereits die Sprache des 13. Jh. der Stellung VOP (5) einen prinzipiellen Vorzug vor ihrer Rivalin VPO (6) eingeräumt haben (Sch 26 α u. β), einen Vorzug, der in der späteren Sprache noch entschiedener zum Ausdrucke kommt, doch ist noch im 15. Jh. nach den Beispielen, die von H (p. 30) angeführt sind, ein äusserliches Merkzeichen für die beiden Wortfolgen nur erst in wenigen Fällen erkennbar. In einerlei Weise verfährt im 16. Jh. R; denn das im Nfr. über die Stellung von O und P in vielen Fällen entscheidende Gesetz des Wohllautes, wonach längere und schwere Satzteile hinter kürzere und leichte sich stellen, geht R noch vielfach ab.

α) avoir (im Sinne von lat. habere = posséder). Das Präd. besteht entweder in einem adv. Ausdrucke:

III pr.: il eut Aristoteles pour Præcepteur et Domestic. Ein gewisser Nachdruck ruht auf dem Obj. in Fällen wie I, 45: O que heureux est le pays qui a pour Seigneur un tel homme. III, 29: Pour tant, dimanche prochain, ayons pour Theologien nostre Pere Hippothadée, pour Medicin nostre Maistre Rondibilis, pour Legiste nostre amy Brid'oye; ähnlich IV, 1, 18. Eine Aufzählung von Obj. liegt vor in I, 22: Entre aultres avoit pour Domesticques les Seigneurs du Fou, de Gourville, de ... Daneben findet sich aber auch, und zwar dem Rhythmus zuwiderlaufend III pr.: Depuys eut tant l'Esclave que le Chameau en mespris. IV, 48: ayant un grand Sac plein d'Informations, Citations, Chiquaneries et Ajournemens en main.

oder aber in einem Adj. oder Part. Hier schwankte die Ausdrucksweise im 13. Jh. noch (K 48, Sch 22 α u. β). Später folgen Chart. und Gers. schon stets der modernen Stellung des Präd. hinter dem Obj. Das gleiche gilt im Allg. von unserem Autor, bei dem nur ganz ausnahmsweise die Folge VPO angetroffen wird:

V, 27: Avoient aussi tousjours patente la partie postérieure de la teste comme nous avons le visaige. II, 6: Aye suspectz les abus du Monde.

β) Andere Verben. IV, 45: Pantagruel trouva le cas estrange. Desgl. stimmen im Ganzen mit dem Nfr. überein III, 21; IV, 58; I, 31; II, 19;

I, 32; IV, 9; II, 16 etc. Andererseits verstossen gegen die sprachliche Harmonie IV ép.: ceulx qui trouveroient la prosopopée estrange. II, 23: et tenoyent pour lors la grande ville des Amaurotes assiegée. I, 48: voyant celluy cousté lequel il tenoit assiegé denué de gens et guardes. Chiasm. findet sich in III, 12: quand ilz veirent par le labeur des Géantz le Mons Pelion posé dessus le Mons Osse, et jà esbranlé le Mons Olympe. Und sogar getrennt steht das Präd. von seiner näheren Best. durch das Obj.: Alors qu'on passa Licentié Maistre Antitus de Cressonniere en toute Lourderie, oder umgekehrt das Obj. von seiner näheren Best. durch das Präd.: I, 58: De ma part, je n'y pense aultre sens enclous que .. Auf einem Wortspiel beruht I, 16: Je trouve beau ce, dont fut depuis appelé ce pays la Beauce, und auf metrischen Gründen I, 2: Craignit qu'on mist ras, jus, bas, mat, l'empire (: pire).

b) Zusammengesetzte Zeitform des Verbums. Anfänglich haben die Stellungen 5 und 6, wie es scheint, hier gleichberechtigt neben einander gestanden (V 30, Mf 242, C 37 f, K 48); nach und nach gelang es aber der letzteren, die erstere aus dem lebendigen Gebrauche zu verdrängen. Diese neue Wendung zeigt sich vollzogen in der Dichtung Auc. u. Nic. (Sch 15), und sie konnte nur dadurch zu Stande kommen, dass das Part. perf. allmählich in seiner präd. Bedeutung abblasste und als Teil der zsgs. Verbalform aufgefasst wurde. Bei Joinv. stellt sich nach der Ermittelung von Mx (p. 327) die Zahl der Fälle für 5 auf nicht mehr als 20%. Immerhin ist, abgesehen von den bis ins Nfr. bewahrten Ueberresten bei den Quantitätsadv. als Obj., das Gefühl für diese präd. Funktion des Part. im 17. (s. Li 35; Ha[1]) 112), ja selbst im 18. Jh. noch immer nicht ganz verschwunden; denn noch einmal taucht ein Beispiel auf bei Volt. (M, gr. 557). Im 16. Jh., vor allem aber bei R, sind Beispiele für diesen Vorgang (neben regelm. 6) noch ungemein zahlreich, so dass wir uns mit der Vorführung einiger weniger bescheiden wollen.

III, 15: Panurge n'avoit pas ce mot achevé. V, 39: et duquel par le passé avoit la vertu et magnanimité, le couraige et prudence en divers endroictz congneu. — III, 9: Seigneur, vous avez ma deliberation entendue, qui est me marier. III, 16. — Chiasm. kommt vor IV ép.: avoient à la lecture d'icelles trompé leurs ennuictz, temps joyeusement passé, et repceu alaigresse et consolation nouvelle. IV, 65.

Sekundäres Prädikativ.

In den wenigen Beispielen, welche eine präd. Best. des Obj. enthalten, erscheint bei R, wie schon in der älteren Sprache, fast durchgehends der jetzige Gebrauch: also vorzugsweise die natürliche Folge V Pt O Pd (seltener V Pt Pd O), die wie im Nfr. gewöhnlich schon durch die Rücksicht auf Wohllaut und das Ebenmaass der Glieder modifiziert wird in: V Pt Pd O.

1) A. Haase, Bemerk. üb. d. Synt. Pascals, Zs. f. nfr. Spr. u. Lit., Bd. IV.

III, 16: Nature me semble non sans cause nous avoir formé aureilles ouvertes. I, 33; IV, 52. — I, 31: ont estimé aussi facile demollir le Firmament, et les Abysmes eriger au dessus des Nues que desemparer vostre alliance. I, 3. — Gegen den Rhythmus verstösst IV ép.: le defunct Roy François .. n'avoit trouvé passaige aulcun suspect.

Tritt andererseits das Obj. unmittelbar hinter das vb. fin., so wendet R nur die Verbindung V O Pt Pd an. Der Zweck dieser Folge dürfte die Vermeidung von Zweideutigkeit sein, denn in V O Pd Pt könnte das Präd. leicht in attrib. Funktion übergehen. Beispiele sind:

IV ép.: mechantement l'on m'en a aulcuns supposé faux et infames. I, 31: plusieurs .. ont ceste indignité moins estimé tolerable que leur vie propre. etc. Dagegen in IV pr.: Vous avez remede trouvé infinable contre toutes alterations ist infinable wohl attrib. Best. des Obj. remede. — Erhalten hat sich diese Anordnung bei den Quantitätsadv. als Obj.

Eine isoliert dastehende und dem Nfr. völlig unbekannte Konstr. ist von dem Typus Pd V Pt O, welche zur besonderen Hervorhebung des auf das Vorhergehende zurückweisenden Präd. dient:

II, 1: et tel avez veu le Chanoine Panzoult et Pié-de-boys, Medicin de A.

Seltene den von Mf (p. 242) aus ChRol. nachgewiesenen analoge Fälle sind bei R IV, 52: Au Mans, dist Eudemon, François Cornu, Apothecaire, avoit en cornetz emploicté unes Extravaguantes frippées. V, 15: Doncques vous m'avés en compaignon prins.

Trennung des Prädikativs

a) in der Folge V P geschieht durch: das Obj.; üb. Beisp. s. oben die Stellung VOP, p. 53 f.; im Nfr. unter gewissen Voraussetzungen noch möglich. — Das nom. Subj.; unzulässig im Nfr., kommt bei R übereinstimmend mit dem Afr. (K 49, Cl § 667) noch vor, wie die Stelle IV, 67: à bonne heure avoit le Senoys ses chausses detachées zeigt, wo allerdings das Subj. mit dem Obj. combiniert auftritt. — adv. Best. IV, 61: chose on monde plus les Humains ne rendoit à maladies subjectz que de pain non fermenté, non salé, user. — Die sek. präd. Best.; üb. Beisp. s. oben p. 55. — Kombinationen I, 31: qui de toute memoire et ancienneté aviez, toy et tes peres, une amitié avecques luy et tous ses ancestres conceu, laquelle .. IV, 65: J'ay maintenant, dist Xenomanes, mon estomach sabourré à profict de mesnaige.

b) in der Folge P V scheint im Fr. überhaupt hier noch viel seltener vorzukommen, als es beim Präd. des Subj. der Fall war. Ueb. sehr zerstreut auftretende Beisp. aus der älteren Sprache vgl. Mf 238 f, K 16 u. 49, Mx 326 u. 351. Analog dem von H (p. 30) citierten Beleg Chart. i 2 b: Telz que ilz sont tu les as faiz .. finden wir auch später bei R das Präd. nur durch einen Attributivs. vom Vb. getrennt:

I, 8: Pour ses ancaulx, lesquelz voulut son pere qu'il portast pour renouveller le signe antique de Noblesse, il eut, au doigt indice de sa main gauche, une escarboucle grosse comme ... In der Stelle I, 8: Pour porter au col eut une chaine d'or ist au col keineswegs als trennendes Element zu betrachten, sondern als mit dem substantivierten Inf. zu einer Einheit des Begriffes verschmolzen.

Stellung coord. Prädikative.

Die Fälle mit coord. präd. Best. des Obj. sind im ganzen sehr spärlich. Das Vb. steht fast durchweg vor ihnen (α) und nur ganz ausnahmsweise folgt es nach (β); aber getrennt durch das Vb. dürften coord. Präd. des Obj. bei unserem Autor nicht vorkommen.

ad α) V, 11: Ont aussi les griphes tant fortes, longues et assérées, que ... V, 39: les aureilles avoit grandes et droictes. etc. — ad β) I, 10: et pour leur symbole et enseigne ont la fleur plus que nulle autre blanche. I, 43: lesquelz (sc. les 5 Pelerins) liez et baffouez emmenerent comme s'ilz feussent espies.

Cap. IV. Adverbielle Bestimmung.

Die adv. Best. stellt im Fr., vor allem aber in der mittleren Epoche seiner Entwicklung, ein Bild von ausserordentlicher Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der Stellung sowohl in Bezug auf das Vb. als auch auf die übrigen Glieder der Rede dar. Selbst im Nfr. haben sich nur wenige, um nicht zu sagen gar keine Regeln allgemeine Giltigkeit und Anerkennung verschaffen können, ob wir gleich manche der vorher üblichen Verbindungen kaum, andere gar nicht mehr angewandt finden. Es waltet, wie die Grammatiker darthun, in den einzelnen Fällen bald diese, bald jene Kombination vor, und nirgends auf dem Gebiete der Wst. tritt noch das subjektive Sprachgefühl des Redenden mehr hervor als gerade hier, weshalb man denn auch immer nur von gewissen Tendenzen der einzelnen Arten von Adv. zu dieser oder jener Stellung sprechen kann.

Für den noch viel ungebundeneren Sprachgebrauch R', ein wahres buntes Allerlei, vermochten wir erst recht nicht alle Manifestationen des Adv. unter einen einheitlichen Gesichtspunkt zu bringen. Denn gleichsam absolut fest, und zwar am Anfange des Satzes, stehen nur die uneigentlichen Adv. der Relation und Interrogation[1]), weil sie dem Satze sein charakteri-

1) Die bereits von M (synt. II, 320) aus R angef. Belege: Sans elle, comment seroyt tiree l'eaue de puitz? L'odeur du vin o combien plus est friant, riant, priant, plus celeste et delicieux que d'huyle? dürften die alleinigen Ausnahmen sein.

sches Gepräge aufdrücken. Ueberdies haben ja auch die rel. Adv. an der Natur der sätzeverbindenden Conj.[1]) Teil. — Freier als diese bewegen sich schon die Füllwörter oder Ergänzungen der Negation. Am freiesten jedoch, ja, wohl völlig willkürlich, erweist sich der Gebrauch der eigentlichen Adverbia bez. Adverbialia. Wieviel dabei auf Rechnung fremden, namentlich des lat. Einflusses gesetzt werden darf, lässt sich schwer ermitteln.

Und nun gehen wir zu den uneigentlichen Adv. excl. denen der Rel. und Interrogat. über und verfolgen alsdann noch in Kürze die organische Entwicklung der wichtigsten aus den in der früheren Sprache üblichen hervorgegangenen Verbindungen der eigentl. Adv. (einfach od. zsgs.), als den zweiten Teil.

1) Was zunächst die Verneinungspartikel ne betrifft, so muss sich dieselbe im Fr. auf den Accent des folgenden Vb. stützen, von dem sie höchstens durch an sich tonlose Wörter (pers. Obj. incl. en und y) getrennt werden darf[2]). Auch R entspricht dieser Forderung ausnahmslos, wenigstens in unserer Ausgabe seines Romanes. An Stelle der von Ph (p. 59) citierten Abnormität: Voy ne cy de belles murailles pour les oisons en mue haben wir die Lesart II, 15: Voyez cy ces belles Murailles. O, que fortes sont et bien en poinct pour garder les oysons en mue. Im übrigen vgl. hierüber die diesbezügliche Variante.

Die adv. Füllwörter der Negation ne (einerlei ob diese ausgesetzt ist od. nicht) als pas, poinct, mie, guerre, plus und auch rien, sowie ihre temp. Ergänzungen jamais, oncques (mais) und (pas) encore schlossen sich schon in früherer Zeit gewöhnlich unmittelbar an das vorausgehende vb. fin. an. Doch wurde daneben auch ihre Trennung durch betonte Wörter geduldet (üb. spärliche Beisp. s. Mf 248[3]), K 34, H 36[4]), ein Gebrauch, von dem sich einige traditionelle Ueberreste sogar ins Nfr. herübergerettet haben bei donc, néanmoins, pourtant, cependant, peut-être (M, synt. II, 332). Bei R ist die Sphäre dieser Ausdrucksweise erheblich weiter. Dabei lässt sich nicht

---

1) Die Conj. stehen mit ganz verschwindenden Ausnahmen an der Spitze des Satzes. Stellen wie II, 29: Lesquelz quand Panurge apperceut, dist à Pantagruel .. erklären sich sehr einfach mit Hilfe des Lat.

2) Berte au grand pied: Moi ne chaut qu'on en fera (Cl § 407), wogegen Erscheinungen wie: Totes choses ne moi sont necessables (Hiob). Ne moi fie de mes merites; ne moi viennent pas à bels nur scheinbare Ausnahmen sind, da in Denkm. des hohen Nordens und Ostens, welchen diese Sätze entlehnt sind, oi (in moi für me) ebenso unregelmässig ist wie in poirier, der eigentlich perier heissen müsste. Tobler, Vorlesung üb. histor. Synt. d. Fr.

3) Mf 248 Anm. ChRol. v. 1436: ne dient veir (= Obj.) nient.

4) H 36. Chart. e 12 b: Si n'ensuit dieu (= Subj.) pas tes oroisons ne ton appetit, mais ...

verkennen, dass durch Absonderung vom Vb. diese Ergänzungen mehrfach eine stärkere Betonung erhalten als ihnen in der Grundstellung zukommen würde. Vgl.:

III, 33: ainsi ne bendent les Femmes jamais la contention .. II, 15: Ne le dictes doncques mie. ib.: je ne sçay sans faulte rien. V, 27. I, 13: Il n'est, dist Gargantua, poinct besoing. I, 27. III, 23: Je ne m'en souciroys, respondit Frere Jan, pas tant. IV, 36. I, 13: Par la mer Dé, je ne les ay faict mie.

Dieser Nachstellung gegenüber war in der alten Sprache zur entschiedenen Hervorhebung jener Wörter auch die Inv. nicht selten, in welchem Falle sie wohl immer unmittelbar vor ne gesetzt wurden (Mf 248, K 34, H 35 u. 36). Eine Spur davon begegnet noch im 17. Jh. bei La Font. (M l. c.). Bei R tritt diese Erscheinung sehr oft auf. Ja, auch die Trennung ist hier sehr häufig, wofür wir aber, wie gesagt, anderwärts keinen einzigen Beleg beigebracht fanden. Das Nfr. hat mit dem Verzicht auf die Inv. der adv. Füllwörter im Allg. auch ihre Trennung aufgegeben. Indessen lebt doch noch ein Rest hier fort bei pas in Begleitung von cardinalem un, une mit ev. darauffolgendem Subst.; jamais steht noch heute meistens mit nachdrücklicher Hervorhebung am Anfange des Satzes (M, synt. II, 331).

I, 15: Et pas ne s'en alloit. I, 40: Elle en sort bien, mais poinct n'y entre. I, 2: Plus ne sera reclamé: Cyre, Cyre. V, 24: Elles seulles jamais ne reculent. V, 18: mais Frère Jehan oncques ne s'en donna mélancholye. V, 25: Enyo encores ne se declaire. Et jamais plus ne retourne. etc. — I, 54: Poinct esguassez n'estes. I, 24: poinct elle n'estoit passée sans proffit. V, 11: que plus on ne vous le dye. V, 36: Armes jamais au besoing ne faillirent. III, 9: plus parler n'en fault. IV, 17. I, 31: que à mortel homme plus estre ne sçauroit. V, 27: du nom plus diminuer ne pouvoit qu'en Fredons. III, 3: Plus lors ne trouverois qui un denier me prestast. III, 9: Poinct doncques ne vous mariez. I, 25: poinct à eulx n'apartenoit manger de ces belles fouaces. II, 21: lesquelz poinct à la chair ne touchent. III, 21: plus de cestuy affaire, ne de aultre que soit, ne me inquietez. IV, 46: plus à bas n'en grignoterons. IV, 66: poinct des aultres ne se soucie. III, 45: et plus, tant que je souloys, ne m'esbahys. V, 21: Rien toutesfoys plus par admiracion ne subvertit noz sens que .. III, 8: mieulx seroit ... poinct de coeur n'avoir que poinct n'avoir de genitoires. III, 13: leurs Ventres protesterent plus de larmes ne les fournir. III, 16: plus de moy acompaigné ne serez. I pr.: toutesfois pas demourer là ne fault. III, 8: car du sien antique et à demy rouillé plus bien servir ne se povoit. IV, 45: plus avant entrer ne volusmes. V, 19: plus aussi d'iceulx ne vous parlerons. III, 16: oncques l'aureille prester ne luy voulut. III, 5: Rien, dict le sainct Envoyé, à personne ne doibvez, fors ...

2) Im Allg. gehört das Adv. zum Vb.; wir dürfen darum vermuten,

dass es sich auch schon im Afr. zunächst nur mit Verbalien verband, von denen es ursprünglich nur durch Proklitika abgesondert werden konnte (V 47, Mf 248). Mit der Zeit lockerte sich indess diese innige Verbindung mit dem Vb. mehr und mehr und löste sich zum Teil auch ganz.

Die im Afr. übliche Wf. war **AV.** Sie trägt ebenso wie OV (S) oder PV (S) die Grundeigenschaft ihres Wesens, d. i. das schon öfters erwähnte Gesetz der Attraktion, in sich. Die Zahl der vorkommenden Fälle beläuft sich in den Denkm. bei dem einfachen Adv. im ganzen auf 83 %, bei dem zsgs. präp. Adv. stellt sie sich dort nur auf 61 % (V 45). Daneben verleugnete sich also auch in frühester Zeit die Stellung VA nicht, die für das einfache eigentliche Adv. z. B. in ChRol. kaum 25 % sämtlicher Fälle umfasst. Zum regelmässigen Gebrauche erhob sich letztere Folge erst später, nachdem die Inv. des Subj. mehr und mehr Gebiet verloren hatte, mithin besonders in der prosaischen Darstellungsweise seit dem Beginne des 13. Jh. Es tritt hier im Verlaufe der Entwicklung des Fr. auf diesem Felde sowohl wie anderwärts eine Durchkreuzung zweier prinzipiell verschiedener Konstr. zu Tage. Das betonte Satzglied, welches anfangs in der Voranstellung sich befand, hat beim Uebergange in die Nachstellung das Vorantreten des Subj. zur Folge und bedingt so im Prinzipe auf die logische Aufeinanderfolge der Wörter fussende Kombinationen, hier also SVA. — Allein es beruht dieser ganze Vorgang z. T. mit auf dem Umstande, dass die Adv., welche ursprünglich nicht sowohl den gesamten Verbalausdruck als den ganzen Satz näher bestimmten, in manchen Fällen eine Umdeutung erlitten haben, indem sie später häufig zur Bestimmung von Einzelbegriffen der Rede verwandt wurden. Dies wird sofort klar, wenn wir Sätze hierherziehen wie z. B. ChRol. 229: Trop avez tendre cœr oder Villeh: Mult orent bien entendu lor convenances li Venitien (K), wo trop und mult nach moderner Anschauung sich auf tendre (vous avez le cœur trop tendre) bez. bien bezieht.

Nichtsdestoweniger treten selbst im Nfr. sowohl die eigentlichen Adv. als besonders die präp. Satzglieder behufs nachdrücklicher Hervorhebung ihres adv. Verhältnisses noch sehr häufig vor dem Vb. auf. Regel ist es alsdann, dass sie den Satz einleiten, sehr selten folgen sie dem betonten Subj. unmittelbar nach und zwar nur in der Poesie und der rhetorischen Prosa.

Bei R ist die Stellung gerade hier sehr frei und ungebunden. Natürlich erstrecken sich daher im Hinblick auf die einzelnen Kategorien von adv. Best. die verschiedenen Kombinationen bald auf ein grösseres, bald auf ein kleineres Gebiet als die jetzige Sprache es erlaubt.

Den Ausgangspunkt bei Vorführung der wichtigsten Stellungen der adv. Best. bildet in der Voranstellung die spez. afr. Wf. mit dem Adv. nicht nur vor dem Vb., sondern auch an der Spitze des Satzes, mithin: **AVS.** Dabei liegt der Schwerpunkt immer nur im adv. ersten Element des Satzes,

wie denn überhaupt jedes mit besonderem Nachdrucke hervorgehobene oder zur bequemeren Anknüpfung an etwas Vorgängiges dienende Glied am Anfange steht. Im Nfr. ist diese Verbindung bekanntlich nur bei intr. Vb. zulässig, da ja sonst überall die Reihenfolge ASV gilt wegen der entschiedenen Abneigung gegen die Inv. des Subj. Aber R kannte, wie wir oben (p. 12) sahen, diese Einschränkung noch nicht. Ein weiterer Unterschied vom Nfr. liegt darin, dass R noch sämtliche Adv. der Modalität wie der Quantität und Intensität gern an den Anfang stellt. In diesen Fällen bestimmt das Adv. mehr den ganzen Satz als das Vb. Ueb. Beisp. aus älterer Zeit s. Mf 248, K 30, Mx 336, H 32.

III, 24: Ainsi feray comme porte mon veu. I, 20, II, 33. Darin weist ainsi auf das Folgende. Aber auch I, 32: faictes ainsi qu'avez dict etc. Ensemble emporta les 6 Pelerins. II, 10: A quoy voluntiers consentirent tous ces Conseilliers et Docteurs. III, 15: Ces choses faictes, devotement se transportoient en la saincte chapelle, et devotement sollicitoient que .. III, 16, 20. IV pr.: Encore plus bravement se vantoit Asclepiades. III, 39: Plus encores apertement l'ont dict Bal., Bart. et Alex. V, 15: Je vous asseure que facillement nous les occirons. IV, 3. III, 20: lequel droict il retourna arriere. Chiasm. III, 16: car divinement elles preveoyent et prædisent certainement toutes choses advenir. — V, 37: Bien je m'esbaïssois. II, 8: mais bien mettez le feu en leurs Pouldres. I, 34: si bien il ne me porte, vous, Maistre Diable, me porterez. I, 37: et bien peu me soucie ny d'elle ny d'aultre. III, 20: si plus me faschez. I, 10: Comme assez sçavez. I, 33: comme trop mieulx l'entendez. IV, 57: de la situation duquel tant disputent et labourent les bons Théologiens. IV, 55: Plus perseverions escoutans, plus discernions les voix. II, 10: tant plus y estudions, tant moins y entendons. etc.

Beispiele mit präp. Satzgliedern, die auf Schritt und Tritt bei R entgegentreten, anzuführen, sei uns billigerweise erlassen. Bekanntlich hat sich diese Erscheinung bis ins Nfr. bei allen Arten von Adverbialien erhalten. Bemerkt sei hier nur, dass die Stellung des Adverbials am Anfange des Satzes bei R wie in früherer Zeit noch gern erfolgt, wenn das Subj. im Vb. selbst liegt, wie z. B. V, 10: De ce jour vous souvienne. IV, 14: des Nopces vous en soubvieine. III, 9: advis m'est que de mon mal riez. V, 43: A moy, dist Pant., semble que ce soit Vin de Mirebeaulx. Aber auch V, 15: De injurez, diz-je, et deshonneur ilz ne se soucient. etc.

Um die adv. Best. recht scharf abzuheben, bedient man sich im Nfr. vorzugsweise beim Adverbial, und zwar häufiger in der Poesie und der rhetorischen Prosa, daneben auch der Reihenfolge **SAV**. Man hat darin nach dem Subj., welcher immer nominal ist, eine kleine Pause eintreten zu lassen, weshalb man denn auch das Adverbial wegen seiner ungewöhnlichen Stellung meist in Kommata eingeschlossen vorfindet. Diese Verbindung war schon dem Afr. eigen. Allein sie fand dort kaum andere Verwendung als

bei Adverbien und war fast immer auf Rels. beschränkt, deren Subj. que ist. Ueberhaupt liebten es solche Sätze, das vb. fin. an das Satzende zu rücken, da dem Rel. ein Einfluss auf das Vb. noch abging. Somit schliesst sich auch hier das Vb. unmittelbar an das erste betonte Wort an (üb. Beisp. s. Mf 245a u. 248, K 28, 30 u. 32 etc.). Erst gegen Ende der mfr. Epoche verallgemeinert sich diese Ausdrucksweise allmählich immer mehr, und es begegnen von nun an zahlreiche Beispiele auch im Haupts. nicht bloss bei Adv., sondern auch, ja, wie es scheint, sogar öfter bei Adverbialien (H 33). Jene Erweiterung der Machtsphäre dieser Kombination geschieht offenbar aus Anlass des Lat., wo dieselbe ja die natürlichste ist (M. synt. II, 332). Beisp. aus dem 16. Jh. erbringen Ph 54, 4 u. 56, 2, Gr 243, 3, Gl 432, 4 b. Dass diese Erscheinung auch bei R häufig vorkommt, ist natürlich, doch ist es zugleich Thatsache, dass sie von ihm in noch weiterem Umfange als jetzt gebraucht wurde. Hiervon nur Beispiele mit pron. Subj.:

III, 2: Ilz toutesfoys en un jour mangent leur Evesque. III, 15: eulx mesmes souvent allumoient le feu. III, 20: Vous, dist Panurge, tousjours prenez les matieres au pis. III, 48: Ilz toutesfoys tant sont de crainctc du Dæmon et Superstitiosité espris. IV ép.: il follement respondit. IV pr.: Il, entendent le rapport de Mercure, dist en toute coustoysie. ib.: ilz souvent n'obtiennent l'un ne l'autre. IV, 9: elle de mesmes le resalua. IV, 12: Il, entrant en la Salle, n'oublia faire .. IV, 13: Il, pour un vieil paisant habiller gui .., requist .. ib.: vous dorenavant jouerez bien ceste tragicque Farce. IV, 57: Elle de tous coustez pour le commencement estoit scabreuse, pierreuse ... IV, 61: Il, par invention grande, mesla deux especes d'animans. ib.: Il, jà davant nostre venue, avoit inventé art et moyen de .. IV, 63: il par naturelle sympathie excita tous ses compaignons à .. V, 13: nous icy à l'escart visiterons le fond de noz deniers. Elle pareillement me recongnoissoit. V, 19: Vous icy n'estes pas venuz pour .. V, 20: Vous en vostre Royaulme avez quelques Roys. V, 22: vous peu à peu émancipans le servaige de Ignorance. ib.: Elle incontinent nostre effroy aperçeut. V, 33: elle sur l'heure y perdit vye et lumière. V, 34: Vous pareillement en Temple ne serez reçeuz de la Dive Bouteille. V, 42: Nous, avoir iceulx considéré, aillieurs tournions nostre veue. V, 45: elles près du feu s'esclattent. V, 46: icy nous réallement incorporons noz preceptions par la Bouche. V, 48: elle de bas en haut estoit imperceptiblement tirée.

Doch es treten dabei noch andere wichtige Kombinationen entgegen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Wir finden Zusammensetzungen, welche daraus hervorgehen, dass irgend ein adverbales Satzglied, welches heute hinter dem Vb. zu stehen kommt, diesem vorangehen konnte. Man hat also: $A \left\{ \begin{matrix} O \\ P \end{matrix} \right\} V$ oder $\left\{ \begin{matrix} O \\ P \end{matrix} \right\} AV$, Typen, die bei R wie in der ganzen älteren Zeit verhältnismässig selten, im Nfr. aber gar nicht mehr vorkommen. Darin

trägt allerdings das erste Element auch wieder einen gewissen Ton, lässt sich aber als ausserhalb des Satzgefüges, gleichsam anakoluthisch stehend auffassen. Man hat daher vielleicht überall eine kleine Pause hinter dem ersten Satzgliede eintreten zu lassen, was bei OAV gar keinem Zweifel unterliegt. Den Kern der Aussage bildet fast durchgehends das zweite Element und nach dem allgemeinen Gesetz der Betonung lehnt sich das Vb. an das höchst betonte Wort an. Folgende Beispiele treten uns hierfür in unserem Roman entgegen:

ad **AOV.** IV, 49: Ja long temps a. I, 23: Puis icelluy basteau tournoit, gouvernoit, menoit .. (wohl eher aus Gründen des Wohllautes). V, 30: mais lors mots en sonnèrent. V, 15: si tousjours quelque acte héroïque ne foys, la nuyt je ne peuz bien dormir. V, 43: jamais personne ne esconduysons, nous invitant courtoisement à boyre. III pr.: parce qu'en Guerre gueres de beaulté ne voyoient. III pr.: si à Plutarche foy avez. IV, 42: en bien peu de temps les navrées guerissoient, les mortes ressuscitoient. V, 20: car à son dipner rien ne mangeoit, fors .... I, 3: et quelques aultres, que pour le present dire n'ause. I pr.: Et .. toutesfois pas demourer là ne fault comme au chant des Sirenes. V, 29: car, sans le Caresme, seroit leur art en mespris, rien ne gagneroient, peronne ne seroit malade. Hierher gehört ferner: IV, 50: duquel, voyant seulement le portraict, pleine remission guaignons de tous nos pechez memorables. III, 16: tant .. qu'oncques l'aureille prester ne luy voulut, ne donner audience. — **VOAPt** findet sich IV, 42: Pantagruel demandoit à quel propous et quelle indication curative il avoit tant de moustarde en terre projecté. Beim Acc. c. inf. IV, 35: en la pate et centre desquelz disoit estre le Manoir de Verité et là habiter les Parolles, les Idées, les Exemplaires et Protraicts de toutes Choses passées et futures, au tour d'icelles estre le Siecle, et, en certaines années par longs intervalles part d'icelles tomber sus les Humains comme .. — **AOSV** begegnet I Dix.: Vray est qu'icy peu de perfection Vous apprendrez, si non en cas de rire. IV, 57: en ses Sommations delay aulcun et demeure aulcune il ne admect. V, 17: Ne entendans ce jargon et existimans que en icelluy Païs le festin on nommast Crevailles ... feusmes advertis que .. Ferner giebt es auch die Komposition **SAOV** in V, 22: Elle incontinent nostre effroy aperçeut. III pr.: il en ceste façon son tonneau tempestoit pour ... IV, 61: car il eut ceste congnoissance que chose on monde plus les Humains ne rendoit à maladies subjectz que de pain non fermenté, non salé, user. III, 25: laquelle .. chés soy rien ne voioyt.

ad **APV.** I, 33: Là present estoit un vieux Gentilhomme, esprouvé en .. I, 40: Maintenant tel est nostre bon Frere Jean. I, 31: Doncques merveille n'est si .. III, 1: ja besoin n'est d'adventaige vous le exposer. III, 11, 37, IV a pr. III, 2: par ce moyen est impossible qu'en fin riche ne devieigne. III, 16: je vous laisseray à la porte et plus de moy acom-

paigné ne serez. III, 25: que de nous content ne sera. III pr.: Par moy licite vous sera les appeler diogenicques. IV, 57: A ce chevaleureux Roy force nous feut faire reverence. — **SAPV** findet sich vor in II, 15: Un bon esmoucheteur .. par mouscbes jamais esmouscbé ne sera. IV, 26: Ainsi faisans, toute Iudée maulgré soy en dueil et lamentation sera. IV pr.: à perpetuelle memoire que ces petites philauties couillonniformes plus tost davant vous contempnées feurent que condamnées. IV, 53: ceulx qui par divine prescience et eterne predestination, adornez se sont à l'estude des sainctes Decretales.

ad **OAV.** II, 45: Cecy jadis nous præfiguroit la Divinatrice Pythie. IV ép. déd: Cestuy evangile depuys m'avez de votre benignité reïteré à Paris. I, 35: considerant que les cas de hazart jamais ne fault poursuivre jusques à leur periode. IV, 46: Faire icy convient nos partaiges. III pr.: Aultresfoys est il advenu; advenir encores pourroit. I pr.: Et... toutesfois pas demourer là ne fault comme au chant des Sirenes. I, 23: car tant seulement mangeoit pour refrener les aboys de l'estomach. V, 30: Plusieurs aussi y veismes que n'avons encor veuz. I, 13: chier doncques nous fault davant que le cul torcher. V, 40: La considerois que Silenus, chef de l'Advant-garde, suoit à grosses gouttes, et son asne aigrement tourmentoit. I, 10: Mille autres exemples et lieux à ce propos vous pourrois je exposer. I, 15: car aultre don pour le present ne requeroit des Cieulx. I, 27: Sy quelqu'un gravoyt en une arbre, pensant y estre en seureté, icelluy de son baston embaloyt par le fondement. I, 56: Si quelques unions tendoient à vetusté et changeoient de naïfve blancheur, icelles par leur art renouvelloient en les donnant à manger à quelques beaux coqs, comme on baille cure ès faulcons. I, 13: Tousjours laisse aux couillons esmorche Qui son hord cul de papier torche. I, 54: Cy entrez, vous, qui le sainct Evangile, En sens agile annoncez, quoy qu'on gronde. Beim Acc. cum Inf. IV, 46: Vray est qu'en cestuy choys me pensiez tromper, esperant rien hors terre ne yssir pour ma part. Die Folge: **OASV** zeigt sich in III, 21: Les troys et quatre heures avant son decès il employa en parolles viguoureuses. IV a. pr.: lieu pour se pendre je leur assigne entre Midy et Faverolles.

ad **PAV** ist uns aufgestossen die Stelle III, 15: Chose bien commune et vulguaire entre les Humains est le malheur d'aultruy entendre, prævoir, congnoistre et prædire.

Auch: Gen. AV kommt vor; z. B. I, 11: de cheval donné tousjours reguardoyt en la gueulle. Ueb. Beispiele aus ChRol. vgl. Mf.

Dieser Voranstellung steht gegenüber die Nachstellung. Hier war, wie gesagt, der unmittelbare und direkte Zusammenhang der adv. Best., namentlich des Adv., mit dem vb. fin. im Anfange der Sprache ebenfalls geboten (s. Mf 246e, K 29, Sch 26). Eine Lockerung dieser innigen Verbindung macht sich eigentlich erst gegen Ende des 13. Jh. einigermassen bemerklich.

So trennt z. B. Joinv. um des Nachdrucks willen die Adv. durch Zwischenschiebung anderweitiger Satzglieder schon öfters vom Vb., stellt sie daher an das Ende des Satzes. Auf ähnliche Weise nähern sich später auch die Adv. der Quant. und Intens., wenn ihnen ein conjunktionales que folgt, diesem bei Chart. u. Gers. mehr und mehr; zugleich erfahren auch die schweren Adv. auf -ment, nach H, eine freiere Behandlung.

Dennoch bekundet im Allg. das Adv., das einfache wie das zsgs., noch gegenwärtig das Bestreben, in gemeiner Wst. unmittelbar hinter das Vb. zu treten. Steht das Vb. in einer zsgs. Zeit oder folgt ein Inf. auf dasselbe, so ist die Stellung der adv. Best. unsicher. Die langen Bildungen mit -mente z. B. soll man dem Part. (bez. Inf.) nachsetzen; so auch die Orts- und Zeitadv. Die Adv. des Grades gehen dem Part. voraus. D III, 458. — Ein vom Vb. mittelst einer Präp. regiertes Wort tritt heute ebenfalls i. d. R. hinter das vb. fin. und das Part. oder hinter das Vb. und den Inf. Diese Folge muss stattfinden bei den mit de oder à gebildeten adv. Ausdrücken (sog. Gen. od. Dat.). Bei dem Zusammentreffen mit einem näheren Obj. (Acc.) folgen sie diesem als dem Zunächstliegenden in der natürlichen Folge nach. Allein es bedingt hier der Rhythmus ebenso wie die Vermeidung einer Zweideutigkeit sehr häufig die umgekehrte Folge.

Dagegen sind bei R fast alle erdenkbaren Freiheiten gestattet, wenn sich hierbei auch nicht verkennen lässt, dass unser Autor auf diesem Felde wie anderwärts noch stark zu der Redeweise der früheren Zeit hinneigt. Denn die Verbindung des Adv. mit dem Vb. ist noch ziemlich innig, jedenfalls inniger als sie es im Nfr. ist; deshalb ist denn auch die Kombination V A Pt (resp. V A I) die am häufigsten vorkommende.

Im Gegensatze zu dem modernen Sprachgebrauche finden wir die Adv. loci und temporis zwischen den Bestandteilen des Verbalbegriffes, eine im ganzen 16. Jh. sehr gewöhnliche Stellung (Gr 249, 5, Gl 333, 5a u. Ph 53, 2). Beispiele hierfür sind:

I, 28: tu me l'eusse icy envoyé. IV, 4: J'ay icy trouvé un Tarande de Scythie. I, 6: elle s'estoit là herbée soubz la saulsaye. IV, 26: qui sont céans reserrez. I, 6: Par cest inconvenient feurent au dessus relaschez les cotyledons de la matrice. V, 37: après que tous feusmes dedans entrez. V, 30: telles qu'en avois ailleurs autresfois veuz. IV, 37: lequel il avoit loing darriere laissé malade. — III, 18: Frere Artus Culletant me l'a aultres foys dict. III, 52: ce que feut incontinent faict. V, 33: Demostenès y avoit jadis lanterné. I, 42: Aurez vous tantost assez presché? IV, 26: Nous en avons naguieres veu l'experience. etc. Auch temp. Adv. auf -ment begegnen noch oft an dieser Stelle; z. B. V, 31: J'ay icy longuement péu mes yeulx. I, 29: sy par Grace Divine n'est continuellement guidé. etc.

Minder augenfällig sind die Abweichungen bei den modalen Adv. Im Allg. schwankt die Stellung. Vgl. z. B. folgenden Chiasmus IV, 8. les-

quelz tous feurent pareillement en mer porté et noyé miserablement. Wir wollen daher auch nicht näher darauf eingehen, sondern gleich zum präp. Adverbial (incl. temp. Acc.) übergehen. Auch hier wendet R die Einschaltung zwischen die Bestandteile des Verbalbegriffes mit besonderer Vorliebe an. Es mögen der Kürze halber vorwiegend Beisp. notiert werden, in welchen das Vb. in einer zsgs. Zeitform steht, z. B.:

I, 5: que j'ay ce matin habillé. I, 4: pour estre à Mardy-gras sallez. V, 26: Avoir par 2 jours navigé, se offrit à nostre veue l'Isle de Odes. Mitunter ruht in diesem Falle wohl auch ein gewisser Nachdruck auf dem Adverbial, z. B. IV, 46: Villain, tu me as ceste fois trompé; à l'aultre ne me tromperas. Desgl. III, 13. — IV, 63: Frere Jan s'estoit en la Cuisine transporté. V, 11: Quand feusmes devant luy présentés. III, 52: et seroit digne en ceste qualité d'estre on degré mis de vray Pantagruelion. V, 48: elle est de vostre Emisphere departie. — IV, 1: le voyage, tant de l'aller que du retour, seroit en alaigresse et santé perfaict. I, 3: le nombre desquelz (sc. folz) a esté par les Legistes acreu. IV, 41: la generation Andouillicque eust par ces Soubdars culinaires toute esté exterminée. III pr.: tous feurent non à tort espovanté. III, 2: Il n'y estoit en rien tenu. etc. Chiasm. findet sich IV, 44: Hippocrate escript le cas estre de son temps advenu, et le patient subit estre mort par spasme et convulsion. IV, 45: Les Milanois s'estoient contre lui absent rebellez, et avoient l'Imperatrice sa Femme chassée hors la Ville. III, 25: Dadventaige, seras de ta Femme battu, et d'elle seras desrobbé.

Adv. Ausdrücke, welche in enger Beziehung zum Verbalbegriffe stehen und denselben wesentlich ergänzen, ja bisweilen mit demselben gleichsam einen einheitlichen Begriff bilden, schieben sich zum Unterschiede vom Nfr., wo sie sich immer unmittelbar an das Vb. anschliessen, bei R mitunter noch zwischen die Bestandteile des Vb. ein. Vgl.:

V, 19: Sans cause ne vous avons sus ce differend interrogez. III, 9: qu'à aultre office n'estant pour la Republique employé. IV, 34: tous seront à perdition mis. III, 1: seulement se plaignoient de ce que plus tousť n'estoit à leur notice venue la renommée du bon Pantagruel. III pr.: Et puys vous estes tous du sang de Phrygie extraictz. u. a.

Nicht selten nimmt auch der sog. Dat. diesen Platz entgegen dem Nfr. bei R ein, z. B.:

IV, 3: Si fortune adverse feust à Pantagruel advenue. IV, 64: Jadis entre les Perses l'heure de prendre refection estoit ès Roys seulement præscripte; à un chascun aultre estoit l'appetit et le ventre pour horloge (Entgegenstellung).

Daneben schliessen sich die zsgs. Adv. aber auch dem Part. bez. Inf., wie überhaupt dem Verbalbegriffe unmittelbar an und ergeben somit die Verbindung V (Pt, I) A. Beispiele hierfür anzuführen mag uns erspart blei-

ben; denn es begegnen deren auf jeder Seite Text. Verzeichnet sollen hier nur einige chiastische Stellungen werden, z. B.:

V, 26: Ce Chemin que voyés nasquit d'eaue et en eau retournera. IV, 26: elle nuit ès assistans et à un chascun desplaist. IV, 45: L'un sera ce que croistra sus terre, l'aultre ce que en terre sera couvert. IV, 46: Les Diableteaulx feirent de mesmes, et au Marché près du Laboureur pour leur chaulme vendre s'assirent. IV, 23; III, 21.

Dass auch die Folge V A Pd vorkommt, beweist u. a. das Beispiel III, 8: estoient au combat courageuses.

Trifft das hinter dem Thätigkeitsbegriffe stehende Adverbial mit dem näheren Obj. (Acc.) zusammen, so treten im Nfr. diejenigen adv. Ausdrücke, welche in enger Beziehung zum Vb. stehen, i. d. R. in unmittelbarer Nähe des Vb. auf, wogegen die nur äusserlich mit der Handlung verknüpften adv. Best. in ganz freier Konstr. vorkommen.

Was aber die Stellung des adv. Gen. oder Dat. anlangt, so folgen dieselben als die entfernteren der näheren Satzbestimmung des Obj. gewöhnlich hinterdrein. Rhetorische Gründe, und zwar vor allem die Rücksicht auf Deutlichkeit und Wohllaut bedingen indess hierin wie auch oben häufig die Inv. (M, gr. 566 bb).

Im 16. Jh. lässt R das Adv. noch mit Vorliebe dem Obj. vorangehen, und es hat darum diese Erscheinung auch nichts Befremdliches in Fällen, wo das Adverbial erheblich umfangreicher ist als das Obj. Vgl.:

IV, 8: emporterent hors la caverne Ulixes et ses compaignons. IV, 13: il n'a voulu prester à Dieu le Pere une paouvre chappe. IV, 8: il emporta en mer avecques soy le Marchant. IV, 13: vous avez en vos mains et conserve touts mes thesaurs. Chiasm. beobachten wir z. B. an der Stelle III, 17: Ainsi affeublée, tira un grand traict du bourrabaquin, print de la couille beliniere trois Carolus, les mist en trois coques de noix.

Schliesslich giebt es wie in der früheren Zeit so auch bei R noch eine Menge anderer Konstr.; sie entspringen aus der Verbindung des Adv. mit inv. Satzgliedern und sind seit dem 17. Jh. in völlige Vergessenheit geraten. Vor allem tritt die Stellung des Adv. zwischen V (Pt, I) und inv. Subj. häufig entgegen:

III, 4: je l'entends aussi bien que feit oncques Platon. II, 23: comme feut jadis Ogier et Artus. IV, 34: Par ces dons et offrandes vous disent tacitement les Scythes... III, 3: et ira soubdain le Corps en putrefaction. V, 27: O que n'est icy Priapus. I, 45: Ainsi preschoit à Sinays un Caphart que .. I, 9: Bien aultrement faisoient en temps jadis les Saiges d'Egypte. II, 25: Soubdain arriverent à grande force les Chevaliers. II, 31: Laquelle nouvelle entendue, sortirent au devant de luy tous les habitans de la Ville. III, 15; IV, 12, 26, 49, ib.; V, 13, 26. — Konstr. von der Form V A S Pt sind: III, 21: Ainsi feut par Hercules tout le Continent possedé. III, 14, 21, 36; IV, 52. — Für die Reihenfolge V Pt A S

vgl. u. a. II. 31: car y fut faicte bien grande chere. I. 36: Par ce moyen feurent tous rompuz et mis en pieces ceulx qui ... Auch VSAPt begegnet, z. B. III pr.: car .. est son bruyt et nom jusques à present resté .. III. 51: Icelle moyennant sont les Nations .. à nous venues, nous à elles. IV. 36; V. 25. — Ferner VOAPt: IV. 24: S'il avoit jamais son secret à femme revelé. IV. 42. 46. — Zwischen dem inv. Subj. und dem Obj. findet sich das Adv. I. 1: duquel faisant lever les fesses, toucherent les piocheurs de leurs marres un grand tombeau de bronze. I. 3.

Am Ende findet sich das Adv. vor allem, wenn es nachdrücklich hervorgehoben werden soll. Im Unterschiede vom Nfr. (Cl § 666) findet sich das einfache so gut wie das zsgs. bei R noch oft sowohl hinter dem inv. Subj. als auch am Schlusse des Satzes. Die Beispiele hierfür sind von der Form: VSA z. B. II. 21: Adoncques sortit Panurge bien tost. II. 24. III. 27. I, 21: Ce pendent venoit son Diseur d'Heures en place. I. 24: et continuoit ce procès de jour en jour. I. 36: Adoncques monta Gargantua sus sa grande jument. I. 42. ib., 45, 46. 48: III. 4. 8. 19, 31: IV. 19. 46. ib., a. pr. etc. VPtSA z. B. IV. 14: D'un coustè sont apportez vin et espices; de l'aultre sont produictz guanteletz secretement. IV. 23: Par le conseil du Pilot feurent sonnées les trompettes de la Thalamege en intonation de „Guarre. serre".

Hiermit haben wir alle wichtigeren Verbindungen aufgezählt, welche bei R beim Adv. (einfach od. zsgs.) und anderweitigen Satzgliedern zur Verwendung kommen.

Teil II.

Stellung der von einem Verbum infinitum abhängigen Satzglieder.

Das vb. infin. (Inf. und Part. präs. oder Ger.) ist im Nfr. so eng mit dem Hauptverbum verknüpft, dass man die auf der natürlichen Wst. basierende Verbindung VI als Verbalzusammensetzung anzusehen pflegt. Die von dem vb. inf. abhängig gemachten Satzglieder treten daher in einer Weise zu ihm, die in Analogie steht zur Verwendung jener Glieder beim regierenden Vb., d. h. es folgen schwere, betonte Wörter dem Gesetze der logischen Wortfolge gemäss dem vb. infin. nach, leichte, tonlose Wörter hingegen gehen ihm proklitisch voraus, weil sie der Stütze bedürfen. Im Afr. aber hatte das vb. infin., zumal der Inf., nicht in syntaktischer Beziehung zum Vb. gestanden. Der Uebergang aus der syntaktisch losen Verbindung in die Zusammensetzung geht oft so allmählich vor sich, dass man in Zwei-

fel sein kann, ob wirklich Zusammensetzung vorliegt. Noch im 16. Jh. findet bei R eine freie, syntaktische Gruppierung besonders der vom Inf. abhängigen Redeteile und der beiden Verbalbegriffe statt, dergestalt dass bei R die Zahl der überhaupt verwandten Verbindungen erheblich grösser ist als bei seinen Zeitgenossen.

Cap. I. Object beim Inf.

A. Nominales Object.

a) Beim reinen Inf. Die von R gebrauchten Kombinationen sind folgende:

1) **OIV.** Dieser Latinismus kommt in der alten Dichtung im ganzen nur spärlich vor (V 53, 6, Mf 274, C 52) und scheint den vorliegenden Abhandlungen zufolge der ganzen fr. Prosa unbekannt zu sein mit Ausnahme von R, wo diese Zusammensetzung nur in wenigen Fällen mitunter zur Hervorbringung eines Chiasmus entgegentritt. Es liegt offenbar wieder direkter Einfluss der lat. Syntax zu Grunde.

Vor allem gehören die Fälle hierher, in denen „OI" als Subj. fungiert, z. B. IV, 45: Bled semer toutesfoys n'est mon estat. III, 8, 1 etc. Sonst begegnen noch III, 16: qu'oncques l'aureilles prester ne luy voulut, ne donner audience. I, 3: et quelques aultres, que pour le present dire n'ause. I, 52: Car comment .. pourroy je gouverner aultruy, qui moy mesmes gouverner ne sçaurois? V, 37: lesquelles taire meilleur estoit que exposer à gens vivens vie mortelle (s. Var. dazu). III, 50: car le tout est à moy vous expouser impossible (le tout steht hier in sehr scharfem Gegensatze zu einem Teile desselben).

2) **OVI.** Das regierende Vb. und der Inf. sind hier gleichsam als Verbum, als wirkliches Kompositum zu betrachten. Das Obj. trat bei OVS an den Anfang des Satzes, sei es um das Obj. nachdrücklich hervorzuheben oder einen bequemeren Anschluss an das Vorhergehende zu gewinnen. Dasselbe gilt für OVI. Diese Konstr. führt bis in den Anfang des 11. Jh. die Oberherrschaft und kommt später mehr und mehr in Verfall. Bei R ist sie ziemlich gebräuchlich; noch nie dürfte er aber die Anakoluthie hier anwenden, wie es ja das Nfr. verlangt. Bei OVS fanden wir bei R, wie schon oben erwähnt, bereits den Ansatz dazu.

V, 12: puisque aultre chose ne veulx dire. I Dix., 10; III, 10. V, 18: Aultres propos ne nous fust loisible avecques eulx tenir. IV, 23: Pour tant icelluy fault incessamment implorer, invocquer ... III, 37: Pour tant advisez si conseil voulez de un Fol prendre. III, 19. I, 35: considerant que les cas de hazart jamais ne fault poursuivre jusques à leur periode. III, 1. I, 31: qui leurs fortunes et prosperitez ne peuvent par rayson et temperance moderer. — In der Sachfrage wie noch heut zu Tage z. B. I, 10: Quelle joye pourray je avoir?

3) **VOI.** Hier ist die Verbindung der beiden zusammengehörigen Verbalbegriffe zu einem Kompositum ihrer isolierten Stellung wegen eine sehr lockere, und es berührt sich darin der Inf. in seiner Verwendung wohl vielfach mit der präd. Best. Diese Kombination, welche bereits in den ältesten Denkm. auftritt, gelangt um die Mitte des 11. Jh. auf die relativ höchste Höhe der Macht (V 53, Mf 275, C 53), neigt aber schon im 13. Jh. dem Verfalle hin — in K's Texten wird sie gleichberechtigt mit 4 gebraucht (K 22) — und tritt seit La Font.[1]) nirgends mehr zu Tage als bei den als Obj. fungierenden Quantitätsadv. Bei R ist die Zahl der Beispiele für diesen Gebrauch keineswegs beschränkt. Vgl.:

I, 3: Car autant, voire dadvantage peuvent les femmes ventre porter. II, 5: quand ilz ne sçauroyent aultre chose faire. III, 17: quand ils voulent Messe chanter. III, 8, 48; IV, 45; V, 20. III, 16: grandement se contristoit par non povoir moyen aulcun inventer d'en sçavoir nouvelles. Doch auch sonst, d. h. bei anderen als modalen Vb., findet sich diese Erscheinung, vgl. III, 15: Mais ô que chose rare est son malheur propre prædire. ib. V, 20: et ne feut en nostre pouvoir mot aulcun dire. III, 3: craignant sa debte perdre. III, 19. V, 8: nous ne faisons que Dieu louer. III, 2: C'est de moy que fault conseil prendre. ib. III, 14, V, 17. Chiasmen sind III, 16: car on eust peu son pays et royaulme occuper et là installer Roy nouveau et nouvelle Colonie. V, 17; III, 9; I, 31.

4) **VIO**, die durch logische Aufeinanderfolge der Wörter begründete Verbindung. In ihr steht der Inf. syntaktisch in dem denkbar engsten Zusammenhange mit dem zugehörigen Vb. Sie tritt schon in der ältesten Zeit zahlreich auf, steht bezüglich des Verhältnisses ihres Vorkommens aber erst im 13. Jh. auf gleicher Stufe mit 3 und erweitert von da an auf Kosten der übrigen Kombinationen mehr und mehr ihr Gebiet, bis sie schliesslich im Nfr. in der gewöhnlichen Rede gleichsam die ausschliessliche wird. Auch bei R ist dies die normale Stellung; als Muster für unzählige Beispiele diene:

I, 20: Maistre Janot voulut porter le drap. IV, 56: C'est acte de Advocatz, respondit Pantagruel, vendre parolles.

5) **IOV.** Hinsichtlich dieser Fügung sagen V (p. 53) und Mf (p. 274), dass dieselbe aus ihren Texten durch Beispiele nicht zu belegen sei, „da es nicht vorkommt, dass das vom Inf. abhängige Obj. zwischen den vorangehenden Inf. und das regierende Vb. tritt: es ist dies eine Konsequenz der Regel, dass der Inf. überhaupt dem Vb. nur unmittelbar und nie getrennt vorangehen darf" (Mf l. c.). Augenscheinlich bietet auch die Prosa der folgenden Jahrhunderte keine Belegstelle dafür. Jedoch stiessen wir bei R einmal auf diese Konstr. in einem eingelegten Gedichte, wo sie durch das Metrum nahe gelegt war:

1) La Font. XI, 7: On ne sut pas longtemps à Rome Cette éloquence entretenir (C 53).

wie denn überhaupt jedes mit besonderem Nachdrucke hervorgehobene oder zur bequemeren Anknüpfung an etwas Vorgängiges dienende Glied am Anfange steht. Im Nfr. ist diese Verbindung bekanntlich nur bei intr. Vb. zulässig, da ja sonst überall die Reihenfolge ASV gilt wegen der entschiedenen Abneigung gegen die Inv. des Subj. Aber R kannte, wie wir oben (p. 12) sahen, diese Einschränkung noch nicht. Ein weiterer Unterschied vom Nfr. liegt darin, dass R noch sämtliche Adv. der Modalität wie der Quantität und Intensität gern an den Anfang stellt. In diesen Fällen bestimmt das Adv. mehr den ganzen Satz als das Vb. Ueb. Beisp. aus älterer Zeit s. Mf 248, K 30, Mx 336, H 32.

III, 24: Ainsi feray comme porte mon veu. I, 20, II, 33. Darin weist ainsi auf das Folgende. Aber auch I, 32: faictes ainsi qu'avez dict etc. Ensemble emporta les 6 Pelerins. II, 10: A quoy voluntiers consentirent tous ces Conseilliers et Docteurs. III, 15: Ces choses faictes, devotement se transportoient en la saincte chapelle, et devotement sollicitoient que .. III, 16, 20. IV pr.: Encore plus bravement se vantoit Asclepiades. III, 39: Plus encores apertement l'ont dict Bal., Bart. et Alex. V, 15: Je vous asseure que facillement nous les occirons. IV, 3. III, 20: lequel droict il retourna arriere. Chiasm. III, 16: car divinement elles preveoyent et prædisent certainement toutes choses advenir. — V, 37: Bien je m'esbaïssois. II, 8: mais bien mettez le feu en leurs Pouldres. I, 34: si bien il ne me porte, vous, Maistre Diable, me porterez. I, 37: et bien peu me soucie ny d'elle ny d'aultre. III, 20: si plus me faschez. I, 10: Comme assez sçavez. I, 33: comme trop mieulx l'entendez. IV, 57: de la situation duquel tant disputent et labourent les bons Théologiens. IV, 55: Plus perseverions escoutans, plus discernions les voix. II, 10: tant plus y estudions, tant moins y entendons. etc.

Beispiele mit präp. Satzgliedern, die auf Schritt und Tritt bei R entgegentreten, anzuführen, sei uns billigerweise erlassen. Bekanntlich hat sich diese Erscheinung bis ins Nfr. bei allen Arten von Adverbialien erhalten. Bemerkt sei hier nur, dass die Stellung des Adverbials am Anfange des Satzes bei R wie in früherer Zeit noch gern erfolgt, wenn das Subj. im Vb. selbst liegt, wie z. B. V, 10: De ce jour vous souvienne. IV, 14: des Nopces vous en soubvieine. III, 9: advis m'est que de mon mal riez. V, 43: A moy, dist Pant., semble que ce soit Vin de Mirebeaulx. Aber auch V, 15: De injurez, diz-je, et deshonneur ilz ne se soucient. etc.

Um die adv. Best. recht scharf abzuheben, bedient man sich im Nfr. vorzugsweise beim Adverbial, und zwar häufiger in der Poesie und der rhetorischen Prosa, daneben auch der Reihenfolge SAV. Man hat darin nach dem Subj., welcher immer nominal ist, eine kleine Pause eintreten zu lassen, weshalb man denn auch das Adverbial wegen seiner ungewöhnlichen Stellung meist in Kommata eingeschlossen vorfindet. Diese Verbindung war schon dem Afr. eigen. Allein sie fand dort kaum andere Verwendung als

bei Adverbien und war fast immer auf Rels. beschränkt, deren Subj. que ist. Ueberhaupt liebten es solche Sätze, das vb. fin. an das Satzende zu rücken, da dem Rel. ein Einfluss auf das Vb. noch abging. Somit schliesst sich auch hier das Vb. unmittelbar an das erste betonte Wort an (üb. Beisp. s. Mf 245a u. 248, K 28, 30 u. 32 etc.). Erst gegen Ende der mfr. Epoche verallgemeinert sich diese Ausdrucksweise allmählich immer mehr, und es begegnen von nun an zahlreiche Beispiele auch im Haupts. nicht bloss bei Adv., sondern auch, ja, wie es scheint, sogar öfter bei Adverbialien (H 33). Jene Erweiterung der Machtsphäre dieser Kombination geschieht offenbar aus Anlass des Lat., wo dieselbe ja die natürlichste ist (M, synt. II, 332). Beisp. aus dem 16. Jh. erbringen Ph 54, 4 u. 56, 2, Gr 243, 3, Gl 432, 4b. Dass diese Erscheinung auch bei R häufig vorkommt, ist natürlich, doch ist es zugleich Thatsache, dass sie von ihm in noch weiterem Umfange als jetzt gebraucht wurde. Hiervon nur Beispiele mit pron. Subj.:

III, 2: Ilz toutesfoys en un jour mangent leur Evesque. III, 15: eulx mesmes souvent allumoient le feu. III, 20: Vous, dist Panurge, tousjours prenez les matieres au pis. III, 48: Ilz toutesfoys tant sont de craincte du Dæmon et Superstitiosité espris. IV ép.: il follement respondit. IV pr.: Il, entendent le rapport de Mercure, dist en toute coustoysie. ib.: ilz souvent n'obtiennent l'un ne l'autre. IV, 9: elle de mesmes le resalua. IV, 12: Il, entrant en la Salle, n'oublia faire .. IV, 13: Il, pour un vieil paisant habiller gui .., requist .. ib.: vous dorenavant jouerez bien ceste tragicque Farce. IV, 57: Elle de tous coustez pour le commencement estoit scabreuse, pierreuse ... IV, 61: Il, par invention grande, mesla deux especes d'animans. ib.: Il, jà davant nostre venue, avoit inventé art et moyen de .. IV, 63: il par naturelle sympathie excita tous ses compaignons à .. V, 13: nous icy à l'escart visiterons le fond de noz deniers. Elle pareillement me recongnoissoit. V, 19: Vous icy n'estes pas venuz pour .. V, 20: Vous en vostre Royaulme avez quelques Roys. V, 22: vous peu à peu émancipans le servaige de Ignorance. ib.: Elle incontinent nostre effroy aperçeut. V, 33: elle sur l'heure y perdit vye et lumière. V, 34: Vous pareillement en Temple ne serez reçeuz de la Dive Bouteille. V, 42: Nous, avoir iceulx considéré, ailleurs tournions nostre veue. V, 45: elles près du feu s'esclattent. V, 46: icy nous réallement incorporons noz preceptions par la Bouche. V, 48: elle de bas en haut estoit imperceptiblement tirée.

Doch es treten dabei noch andere wichtige Kombinationen entgegen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Wir finden Zusammensetzungen, welche daraus hervorgehen, dass irgend ein adverbales Satzglied, welches heute hinter dem Vb. zu stehen kommt, diesem vorangehen konnte. Man hat also: **A** $\left\{\begin{matrix}O\\P\end{matrix}\right\}$ V oder $\begin{matrix}O\\P\end{matrix}\}$ AV, Typen, die bei R wie in der ganzen älteren Zeit verhältnismässig selten, im Nfr. aber gar nicht mehr vorkommen. Darin

trägt allerdings das erste Element auch wieder einen gewissen Ton, lässt sich aber als ausserhalb des Satzgefüges, gleichsam anakoluthisch stehend auffassen. Man hat daher vielleicht überall eine kleine Pause hinter dem ersten Satzgliede eintreten zu lassen, was bei OAV gar keinem Zweifel unterliegt. Den Kern der Aussage bildet fast durchgehends das zweite Element und nach dem allgemeinen Gesetz der Betonung lehnt sich das Vb. an das höchst betonte Wort an. Folgende Beispiele treten uns hierfür in unserem Roman entgegen:

ad **AOV.** IV, 49: Ja long temps a. I, 23: Puis icelluy basteau tournoit, gouvernoit, menoit .. (wohl eher aus Gründen des Wohllautes). V, 30: mais lors mots en sonnèrent. V, 15: si tousjours quelque acte héroïque ne foys, la nuyt je ne peuz bien dormir. V, 43: jamais personne ne esconduysons, nous invitant courtoisement à boyre. III pr.: parce qu'en Guerre gueres de beaulté ne voyoient. III pr.: si à Plutarche foy avez. IV, 42: en bien peu de temps les navrées guerissoient, les mortes ressuscitoient. V, 20: car à son dipner rien ne mangeoit, fors .... I, 3: et quelques aultres, que pour le present dire n'ause. I pr.: Et .. toutesfois pas demourer là ne fault comme au chant des Sirenes. V, 29: car, sans le Caresme, seroit leur art en mespris, rien ne gagneroient, peronne ne seroit malade. Hierher gehört ferner: IV, 50: duquel, voyant seulement le portraict, pleine remission guaignons de tous nos pechez memorables. III, 16: tant .. qu'oncques l'aureille prester ne luy voulut, ne donner audience. — **VOAPt** findet sich IV, 42: Pantagruel demandoit à quel propous et quelle indication curative il avoit tant de moustarde en terre projecté. Beim Acc. c. inf. IV, 35: en la pate et centre desquelz disoit estre le Manoir de Verité et là habiter les Parolles, les Idées, les Exemplaires et Protraicts de toutes Choses passées et futures, au tour d'icelles estre le Siecle, et, en certaines années par longs intervalles part d'icelles tomber sus les Humains comme .. — **AOSV** begegnet I Dix.: Vray est qu'icy peu de perfection Vous apprendrez, si non en cas de rire. IV, 57: en ses Sommations delay aulcun et demeure aulcune il ne admect. V, 17: Ne entendans ce jargon et existimans que en icelluy Païs le festin on nommast Crevailles ... feusmes advertis que .. Ferner giebt es auch die Komposition **SAOV** in V, 22: Elle incontinent nostre effroy aperçeut. III pr.: il en ceste façon son tonneau tempestoit pour ... IV, 61: car il eut ceste congnoissance que chose on monde plus les Humains ne rendoit à maladies subjectz que de pain non fermenté, non salé, user. III, 25: laquelle .. chés soy rien ne voioyt.

ad **APV.** I, 33: Là present estoit un vieux Gentilhomme, esprouvé en .. I, 40: Maintenant tel est nostre bon Frere Jean. I, 31: Doncques merveille n'est si .. III, 1: ja besoin n'est d'adventaige vous le exposer. III, 11, 37, IV a pr. III, 2: par ce moyen est impossible qu'en fin riche ne devieigne. III, 16: je vous laisseray à la porte et plus de moy acom-

paigné ne serez. III, 25: que de nous content ne sera. III pr.: Par moy licite vous sera les appeler diogenicques. IV, 57: A ce chevaleureux Roy force nous feut faire reverence. — **SAPV** findet sich vor in II, 15: Un bon esmoucheteur .. par mousches jamais esmousché ne sera. IV, 26: Ainsi faisans, toute Iudée maulgré soy en dueil et lamentation sera. IV pr.: à perpetuelle memoire que ces petites philauties couillonniformes plus tost davant vous contempnées feurent que condamnées. IV, 53: ceulx qui par divine prescience et eterne predestination, adornez se sont à l'estude des sainctes Decretales.

ad **OAV.** II, 45: Cecy jadis nous præfiguroit la Divinatrice Pythie. IV ép. déd: Cestuy evangile depuys m'avez de votre benignité reïteré à Paris. I, 35: considerant que les cas de hazart jamais ne fault poursuivre jusques à leur periode. IV, 46: Faire icy convient nos partaiges. III pr.: Aultresfoys est il advenu; advenir encores pourroit. I pr.: Et... toutesfois pas demourer là ne fault comme au chant des Sirenes. I, 23: car tant seulement mangeoit pour refrener les aboys de l'estomach. V, 30: Plusieurs aussi y veismes que n'avons encor veuz. I, 13: chier doncques nous fault davant que le cul torcher. V, 40: La considerois que Silenus, chef de l'Advant-garde, suoit à grosses gouttes, et son asne aigrement tourmentoit. I, 10: Mille autres exemples et lieux à ce propos vous pourrois je exposer. I, 15: car aultre don pour le present ne requeroit des Cieulx. I, 27: Sy quelqu'un gravoyt en une arbre, pensant y estre en seureté, icelluy de son baston embaloyt par le fondement. I, 56: Si quelques unions tendoient à vetusté et changeoient de naïfve blancheur, iceelles par leur art renouvelloient en les donnant à manger à quelques beaux coqs, comme on baille cure ès faulcons. I, 13: Tousjours laisse aux couillons esmorche Qui son hord cul de papier torche. I, 54: Cy entrez, vous, qui le sainct Evangile, En sens agile annoncez, quoy qu'on gronde. Beim Acc. cum Inf. IV, 46: Vray est qu'en cestuy choys me pensiez tromper, esperant rien hors terre ne yssir pour ma part. Die Folge: **OASV** zeigt sich in III, 21: Les troys et quatre heures avant son decès il employa en parolles viguoureuses. IV a. pr.: lieu pour se pendre je leur assigne entre Midy et Faverolles.

ad **PAV** ist uns aufgestossen die Stelle III, 15: Chose bien commune et vulguaire entre les Humains est le malheur d'aultruy entendre, prævoir, congnoistre et prædire.

Auch: Gen. AV kommt vor; z. B. I, 11: de cheval donné tousjours reguardoyt en la gueulle. Ueb. Beispiele aus ChRol. vgl. Mf.

Dieser Voranstellung steht gegenüber die Nachstellung. Hier war, wie gesagt, der unmittelbare und direkte Zusammenhang der adv. Best., namentlich des Adv., mit dem vb. fin. im Anfange der Sprache ebenfalls geboten (s. Mf 246e, K 29, Sch 26). Eine Lockerung dieser innigen Verbindung macht sich eigentlich erst gegen Ende des 13. Jh. einigermassen bemerklich.

So trennt z. B. Joinv. um des Nachdrucks willen die Adv. durch Zwischenschiebung anderweitiger Satzglieder schon öfters vom Vb., stellt sie daher an das Ende des Satzes. Auf ähnliche Weise nähern sich später auch die Adv. der Quant. und Intens., wenn ihnen ein conjunktionales que folgt, diesem bei Chart. u. Gers. mehr und mehr; zugleich erfahren auch die schweren Adv. auf -ment, nach H, eine freiere Behandlung.

Dennoch bekundet im Allg. das Adv., das einfache wie das zsgs., noch gegenwärtig das Bestreben, in gemeiner Wst. unmittelbar hinter das Vb. zu treten. Steht das Vb. in einer zsgs. Zeit oder folgt ein Inf. auf dasselbe, so ist die Stellung der adv. Best. unsicher. Die langen Bildungen mit -mente z. B. soll man dem Part. (bez. Inf.) nachsetzen; so auch die Orts- und Zeitadv. Die Adv. des Grades gehen dem Part. voraus. D III, 458. — Ein vom Vb. mittelst einer Präp. regiertes Wort tritt heute ebenfalls i. d. R. hinter das vb. fin. und das Part. oder hinter das Vb. und den Inf. Diese Folge muss stattfinden bei den mit de oder à gebildeten adv. Ausdrücken (sog. Gen. od. Dat.). Bei dem Zusammentreffen mit einem näheren Obj. (Acc.) folgen sie diesem als dem Zunächstliegenden in der natürlichen Folge nach. Allein es bedingt hier der Rhythmus ebenso wie die Vermeidung einer Zweideutigkeit sehr häufig die umgekehrte Folge.

Dagegen sind bei R fast alle erdenkbaren Freiheiten gestattet, wenn sich hierbei auch nicht verkennen lässt, dass unser Autor auf diesem Felde wie anderwärts noch stark zu der Redeweise der früheren Zeit hinneigt. Denn die Verbindung des Adv. mit dem Vb. ist noch ziemlich innig, jedenfalls inniger als sie es im Nfr. ist; deshalb ist denn auch die Kombination V A Pt (resp. V A I) die am häufigsten vorkommende.

Im Gegensatze zu dem modernen Sprachgebrauche finden wir die Adv. loci und temporis zwischen den Bestandteilen des Verbalbegriffes, eine im ganzen 16. Jh. sehr gewöhnliche Stellung (Gr 249, 5, Gl 333, 5a u. Ph 53, 2). Beispiele hierfür sind:

I, 28: tu me l'eusse icy envoyé. IV, 4: J'ay icy trouvé un Tarande de Scythie. I, 6: elle s'estoit là herbée soubz la saulsaye. IV, 26: qui sont céans reserrez. I, 6: Par cest inconvenient feurent au dessus relaschez les cotyledons de la matrice. V, 37: après que tous feusmes dedans entrez. V, 30: telles qu'en avois ailleurs autresfois veuz. IV, 37: lequel il avoit loing darriere laissé malade. — III, 18: Frere Artus Culletant me l'a aultres foys dict. III, 52: ce que feut incontinent faict. V, 33: Demostenès y avoit jadis lanterné. I, 42: Aurez vous tantost assez presché? IV, 26: Nous en avons naguieres veu l'experience. etc. Auch temp. Adv. auf -ment begegnen noch oft an dieser Stelle; z. B. V, 31: J'ay icy longuement péu mes yeulx. I, 29: sy par Grace Divine n'est continuellement guidé. etc.

Minder augenfällig sind die Abweichungen bei den modalen Adv. Im Allg. schwankt die Stellung. Vgl. z. B. folgenden Chiasmus IV, 8. les-

quelz tous feurent pareillement en mer porté et noyé miserablement. Wir wollen daher auch nicht näher darauf eingehen, sondern gleich zum präp. Adverbial (incl. temp. Acc.) übergehen. Auch hier wendet R die Einschaltung zwischen die Bestandteile des Verbalbegriffes mit besonderer Vorliebe an. Es mögen der Kürze halber vorwiegend Beisp. notiert werden, in welchen das Vb. in einer zsgs. Zeitform steht, z. B.:

I, 5: que j'ay ce matin habillé. I, 4: pour estre à Mardy-gras sallez. V, 26: Avoir par 2 jours navigé, se offrit à nostre veue l'Isle de Odes. Mitunter ruht in diesem Falle wohl auch ein gewisser Nachdruck auf dem Adverbial, z. B. IV, 46: Villain, tu me as ceste fois trompé; à l'aultre ne me tromperas. Desgl. III, 13. — IV, 63: Frere Jan s'estoit en la Cuisine transporté. V, 11: Quand feusmes devant luy présentés. III, 52: et seroit digne en ceste qualité d'estre on degré mis de vray Pantagruelion. V, 48: elle est de vostre Emisphere departie. — IV, 1: le voyage, tant de l'aller que du retour, seroit en alaigresse et santé perfaict. I, 3: le nombre desquelz (sc. folz) a esté par les Legistes acreu. IV, 41: la generation Andouillicque eust par ces Soubdars culinaires toute esté exterminée. III pr.: tous feurent non à tort espovanté. III, 2: Il n'y estoit en rien tenu. etc. Chiasm. findet sich IV, 44: Hippocrate escript le cas estre de son temps advenu, et le patient subit estre mort par spasme et convulsion. IV, 45: Les Milanois s'estoient contre lui absent rebellez, et avoient l'Imperatrice sa Femme chassée hors la Ville. III, 25: Dadventaige, seras de ta Femme battu, et d'elle seras desrobbé.

Adv. Ausdrücke, welche in enger Beziehung zum Verbalbegriffe stehen und denselben wesentlich ergänzen, ja bisweilen mit demselben gleichsam einen einheitlichen Begriff bilden, schieben sich zum Unterschiede vom Nfr., wo sie sich immer unmittelbar an das Vb. anschliessen, bei R mitunter noch zwischen die Bestandteile des Vb. ein. Vgl.:

V, 19: Sans cause ne vous avons sus ce differend interrogez. III, 9: qu'à aultre office n'estant pour la Republique employé. IV, 34: tous seront à perdition mis. III, 1: seulement se plaignoient de ce que plus toust n'estoit à leur notice venue la renommée du bon Pantagruel. III pr.: Et puys vous estes tous du sang de Phrygie extraictz. u. a.

Nicht selten nimmt auch der sog. Dat. diesen Platz entgegen dem Nfr. bei R ein, z. B.:

IV, 3: Si fortune adverse feust à Pantagruel advenue. IV, 64: Jadis entre les Perses l'heure de prendre refection estoit ès Roys seulement prescripte; à un chascun aultre estoit l'appetit et le ventre pour horloge (Entgegenstellung).

Daneben schliessen sich die zsgs. Adv. aber auch dem Part. bez. Inf., wie überhaupt dem Verbalbegriffe unmittelbar an und ergeben somit die Verbindung V (Pt, I) A. Beispiele hierfür anzuführen mag uns erspart blei-

ben; denn es begegnen deren auf jeder Seite Text. Verzeichnet sollen hier nur einige chiastische Stellungen werden, z. B.:

V, 26: Ce Chemin que voyés nasquit d'eaue et en eau retournera. IV, 26: elle nuit ès assistans et à un chascun desplaist. IV, 45: L'un sera ce que croistra sus terre, l'aultre ce que en terre sera couvert. IV, 46: Les Diableteaulx feirent de mesmes, et au Marché près du Laboureur pour leur chaulme vendre s'assirent. IV, 23; III, 21.

Dass auch die Folge V A Pd vorkommt, beweist u. a. das Beispiel III, 8: estoient au combat courageuses.

Trifft das hinter dem Thätigkeitsbegriffe stehende Adverbial mit dem näheren Obj. (Acc.) zusammen, so treten im Nfr. diejenigen adv. Ausdrücke, welche in enger Beziehung zum Vb. stehen, i. d. R. in unmittelbarer Nähe des Vb. auf, wogegen die nur äusserlich mit der Handlung verknüpften adv. Best. in ganz freier Konstr. vorkommen.

Was aber die Stellung des adv. Gen. oder Dat. anlangt, so folgen dieselben als die entfernteren der näheren Satzbestimmung des Obj. gewöhnlich hinterdrein. Rhetorische Gründe, und zwar vor allem die Rücksicht auf Deutlichkeit und Wohllaut bedingen indess hierin wie auch oben häufig die Inv. (M, gr. 566 bb).

Im 16. Jh. lässt R das Adv. noch mit Vorliebe dem Obj. vorangehen, und es hat darum diese Erscheinung auch nichts Befremdliches in Fällen, wo das Adverbial erheblich umfangreicher ist als das Obj. Vgl.:

IV, 8: emporterent hors la caverne Ulixes et ses compaignons. IV, 13: il n'a voulu prester à Dieu le Pere une paouvre chappe. IV, 8: il emporta en mer avecques soy le Marchant. IV, 13: vous avez en vos mains et conserve touts mes thesaurs. Chiasm. beobachten wir z. B. an der Stelle III, 17: Ainsi affeublée, tira un grand traict du bourrabaquin, print de la couille beliniere trois Carolus, les mist en trois coques de noix.

Schliesslich giebt es wie in der früheren Zeit so auch bei R noch eine Menge anderer Konstr.; sie entspringen aus der Verbindung des Adv. mit inv. Satzgliedern und sind seit dem 17. Jh. in völlige Vergessenheit geraten. Vor allem tritt die Stellung des Adv. zwischen V (Pt, I) und inv. Subj. häufig entgegen:

III, 4: je l'entends aussi bien que feit oncques Platon. II, 23: comme feut jadis Ogier et Artus. IV, 34: Par ces dons et offrandes vous disent tacitement les Scythes... III, 3: et ira soubdain le Corps en putrefaction. V, 27: O que n'est icy Priapus. I, 45: Ainsi preschoit à Sinays un Caphart que .. I, 9: Bien aultrement faisoient en temps jadis les Saiges d'Egypte. II, 25: Soubdain arriverent à grande force les Chevaliers. II, 31: Laquelle nouvelle entendue, sortirent au devant de luy tous les habitans de la Ville. III, 15; IV, 12, 26, 49, ib.; V, 18, 26. — Konstr. von der Form V A S Pt sind: III, 21: Ainsi feut par Hercules tout le Continent possedé. III, 14, 21, 36; IV, 52. — Für die Reihenfolge V Pt A S

vgl. u. a. II, 31: tant y fut faicte lors grande chere. I, 36: Par ce moyen feurent tous rompuz et mis en pieces ceulx qui . . . Auch V S A Pt begegnet, z. B. III pr.: car . . est son bruyt et nom jusques à present resté . . III, 51: Icelle moyennant, sont les Nations . . à nous venues, nous à elles. IV, 36; V, 25. — Ferner VOAPt: IV, 24: S'il avoit jamais son secret à femme revelé. IV, 42, 46. — Zwischen dem inv. Subj. und dem Obj. findet sich das Adv. I, 1: duquel faisant lever les fossez, toucherent les piocheurs de leurs marres un grand tombeau de bronze. I, 3.

Am Ende findet sich das Adv. vor allem, wenn es nachdrücklich hervorgehoben werden soll. Im Unterschiede vom Nfr. (Cl § 666) findet sich das einfache so gut wie das zsgs. bei R noch oft sowohl hinter dem inv. Subj. als auch am Schlusse des Satzes. Die Beispiele hierfür sind von der Form: **VSA** z. B. II, 21: Adoncques sortit Panurge bien tost. II, 24. III, 27. I, 21: Ce pendent venoit son Diseur d'Heures en place. I, 24: et continuoit ce procès de jour en jour. I, 36: Adoncques monta Gargantua sus sa grande jument. I, 42, ib., 45, 46, 48; III, 4, 8, 19, 31; IV, 19, 46, ib., a. pr. etc. **VPtSA** z. B. IV, 14: D'un cousté sont apportez vin et espices; de l'aultre sont produictz guanteletz secretement. IV, 23: Par le conseil du Pilot feurent sonnées les trompettes de la Thalamege en intonation de „Guarre, serre".

Hiermit haben wir alle wichtigeren Verbindungen aufgezählt, welche bei R beim Adv. (einfach od. zsgs.) und anderweitigen Satzgliedern zur Verwendung kommen.

Teil II.

Stellung der von einem Verbum infinitum abhängigen Satzglieder.

Das vb. infin. (Inf. und Part. präs. oder Ger.) ist im Nfr. so eng mit dem Hauptverbum verknüpft, dass man die auf der natürlichen Wst. basierende Verbindung VI als Verbalzusammensetzung anzusehen pflegt. Die von dem vb. inf. abhängig gemachten Satzglieder treten daher in einer Weise zu ihm, die in Analogie steht zur Verwendung jener Glieder beim regierenden Vb., d. h. es folgen schwere, betonte Wörter dem Gesetze der logischen Wortfolge gemäss dem vb. infin. nach, leichte, tonlose Wörter hingegen gehen ihm proklitisch voraus, weil sie der Stütze bedürfen. Im Afr. aber hatte das vb. infin., zumal der Inf., nicht in syntaktischer Beziehung zum Vb. gestanden. Der Uebergang aus der syntaktisch losen Verbindung in die Zusammensetzung geht oft so allmählich vor sich, dass man in Zwei-

fel sein kann, ob wirklich Zusammensetzung vorliegt. Noch im 16. Jh. findet bei R eine freie, syntaktische Gruppierung besonders der vom Inf. abhängigen Redeteile und der beiden Verbalbegriffe statt, dergestalt dass bei R die Zahl der überhaupt verwandten Verbindungen erheblich grösser ist als bei seinen Zeitgenossen.

Cap. I. Object beim Inf.

A. Nominales Object.

a) Beim reinen Inf. Die von R gebrauchten Kombinationen sind folgende:

1) **OIV.** Dieser Latinismus kommt in der alten Dichtung im ganzen nur spärlich vor (V 53, 6, Mf 274, C 52) und scheint den vorliegenden Abhandlungen zufolge der ganzen fr. Prosa unbekannt zu sein mit Ausnahme von R, wo diese Zusammensetzung nur in wenigen Fällen mitunter zur Hervorbringung eines Chiasmus entgegentritt. Es liegt offenbar wieder direkter Einfluss der lat. Syntax zu Grunde.

Vor allem gehören die Fälle hierher, in denen „OI" als Subj. fungiert, z. B. IV, 45: Bled semer toutesfoys n'est mon estat. III, 8, 1 etc. Sonst begegnen noch III, 16: qu'oncques l'aureilles prester ne luy voulut, ne donner audience. I, 3: et quelques aultres, que pour le present dire n'ause. I, 52: Car comment .. pourroy je gouverner aultruy, qui moy mesmes gouverner ne sçaurois? V, 37: lesquelles taire meilleur estoit que exposer à gens vivens vie mortelle (s. Var. dazu). III, 50: car le tout est à moy vous expouser impossible (le tout steht hier in sehr scharfem Gegensatze zu einem Teile desselben).

2) **OVI.** Das regierende Vb. und der Inf. sind hier gleichsam als Verbum, als wirkliches Kompositum zu betrachten. Das Obj. trat bei OVS an den Anfang des Satzes, sei es um das Obj. nachdrücklich hervorzuheben oder einen bequemeren Anschluss an das Vorhergehende zu gewinnen. Dasselbe gilt für OVI. Diese Konstr. führt bis in den Anfang des 11. Jh. die Oberherrschaft und kommt später mehr und mehr in Verfall. Bei R ist sie ziemlich gebräuchlich; noch nie dürfte er aber die Anakoluthie hier anwenden, wie es ja das Nfr. verlangt. Bei OVS fanden wir bei R, wie schon oben erwähnt, bereits den Ansatz dazu.

V, 12: puisque aultre chose ne veulx dire. I Dix., 10; III, 10. V, 18: Aultres propos ne nous fust loisible avecques eulx tenir. IV, 23: Pour tant icelluy fault incessamment implorer, invocquer ... III, 37: Pour tant advisez si conseil voulez de un Fol prendre. III, 19. I, 35: considerant que les cas de hazart jamais ne fault poursuivre jusques à leur periode. III, 1. I, 31: qui leurs fortunes et prosperitez ne peuvent par rayson et temperance moderer. — In der Sachfrage wie noch heut zu Tage z. B. I, 10: Quelle joye pourray je avoir?

3) **VOI.** Hier ist die Verbindung der beiden zusammengehörigen Verbalbegriffe zu einem Kompositum ihrer isolierten Stellung wegen eine sehr lockere, und es berührt sich darin der Inf. in seiner Verwendung wohl vielfach mit der präd. Best. Diese Kombination, welche bereits in den ältesten Denkm. auftritt, gelangt um die Mitte des 11. Jh. auf die relativ höchste Höhe der Macht (V 53, Mf 275, C 53), neigt aber schon im 13. Jh. dem Verfalle hin — in K's Texten wird sie gleichberechtigt mit 4 gebraucht (K 22) — und tritt seit La Font.[1]) nirgends mehr zu Tage als bei den als Obj. fungierenden Quantitätsadv. Bei R ist die Zahl der Beispiele für diesen Gebrauch keineswegs beschränkt. Vgl.:

I, 3: Car autant, voire dadvantage peuvent les femmes ventre porter. II, 5: quand ilz ne sçauroyent aultre chose faire. III, 17: quand ils voulent Messe chanter. III, 8, 48; IV, 45; V, 20. III, 16: grandement se contristoit par non povoir moyen aulcun inventer d'en sçavoir nouvelles. Doch auch sonst, d. h. bei anderen als modalen Vb., findet sich diese Erscheinung, vgl. III, 15: Mais ô que chose rare est son malheur propre prædire. ib. V, 20: et ne feut en nostre pouvoir mot aulcun dire. III, 3: craignant sa debte perdre. III, 19. V, 8: nous ne faisons que Dieu louer. III, 2: C'est de moy que fault conseil prendre. ib. III, 14, V, 17. Chiasmen sind III, 16: car on eust peu son pays et royaulme occuper et là installer Roy nouveau et nouvelle Colonie. V, 17; III, 9; I, 31.

4) **VIO**, die durch logische Aufeinanderfolge der Wörter begründete Verbindung. In ihr steht der Inf. syntaktisch in dem denkbar engsten Zusammenhange mit dem zugehörigen Vb. Sie tritt schon in der ältesten Zeit zahlreich auf, steht bezüglich des Verhältnisses ihres Vorkommens aber erst im 13. Jh. auf gleicher Stufe mit 3 und erweitert von da an auf Kosten der übrigen Kombinationen mehr und mehr ihr Gebiet, bis sie schliesslich im Nfr. in der gewöhnlichen Rede gleichsam die ausschliessliche wird. Auch bei R ist dies die normale Stellung; als Muster für unzählige Beispiele diene:

I, 20: Maistre Janot voulut porter le drap. IV, 56: C'est acte de Advocatz, respondit Pantagruel, vendre parolles.

5) **IOV.** Hinsichtlich dieser Fügung sagen V (p. 53) und Mf (p. 274), dass dieselbe aus ihren Texten durch Beispiele nicht zu belegen sei, „da es nicht vorkommt, dass das vom Inf. abhängige Obj. zwischen den vorangehenden Inf. und das regierende Vb. tritt: es ist dies eine Konsequenz der Regel, dass der Inf. überhaupt dem Vb. nur unmittelbar und nie getrennt vorangehen darf" (Mf l. c.). Augenscheinlich bietet auch die Prosa der folgenden Jahrhunderte keine Belegstelle dafür. Jedoch stiessen wir bei R einmal auf diese Konstr. in einem eingelegten Gedichte, wo sie durch das Metrum nahe gelegt war:

1) La Font. XI, 7: On ne sut pas longtemps à Rome Cette éloquence entretenir (C 53).

V pr.: L'an jubilé, que tout le monde raire Fadas se feist, est supernuméraire Au dessus trente. Sonst begegnen öfters Fälle wie z. B. IV, 56: Pantagruel luy respondit que donner parolles estoit acte des Amoureux.

6) **IVO** kam durch die ganze alte Dichtung zerstreut vor (V 53, Mf 275, C 53) und ist der Prosa vom 13. bis 15. Jh. wohl ganz und gar fremd, wenigstens enthalten die einschlägigen Abhandlungen keinen Beleg dafür. Erst das 16. Jh. verfährt hierin wieder freier. So weist z. B. Gl diese Kombination aus Mar. nach. R hat dies öfters. Vgl.:

V, 12: Or, de par Dieu, répondis-je, si . . ., résouldre pourrois l'Enigme, or de par Dieu. IV, 39: veu que combatre nous fault Andouilles. V, 20: quant festoyer vouloit ses amys. IV, 46: Faire icy convient nos partaiges. IV, 3: quand sçavoir promptement vouloient nouvelles.

b) Beim präp. Inf. Da die Präp. nie determinierend, sondern nur regierend vor ihr Subst. tritt, ist auch die Nebeneinanderstellung **pI** die einzig mögliche Zusammensetzung. Dieser präp. Inf. wird noch jetzt als selbständiges Glied gefühlt und besitzt wie der reine Inf., mithin wie das vb. fin. volle verbale Kraft. Es sollten demnach im Laufe der fr. Sprachentwicklung hier dieselben Konstr. zu Tage treten, wie wir sie beim reinen Inf. (a) kennen gelernt haben. Thatsächlich ist dies auch der Fall. Daneben begegnen aber noch einige Verknüpfungen der fraglichen Satzglieder, die sich aus der Trennung der regierenden Präp. und dem regierten Inf. durch das Obj. einerseits und der doppelten Stellung von pOI zum Hauptverbum andererseits ergeben: VpOI und pOIV. Darin regiert die Präp. syntaktisch das Obj., wie dies besonders klar und deutlich beim pron. Obj. hauptsächlich im Afr. hervortritt, und der Inf. übernimmt die Funktion einer präd. Best. Den ganzen Ausdruck pOI dürfte man somit vielleicht als ein dem vb. fin. gehöriges Adverbiale auffassen. Vieles, was mit dem modernen Sprachgeiste in Widerspruch stand, hat man entweder völlig aufgegeben oder nur in traditionellen Resten fortleben lassen. R nun bedient sich fast noch ganz der Freiheit des alten Sprachgebrauchs; in manchen Punkten geht er sogar weiter als seine Vorgänger.

1) **OpIV**, welche Reihenfolge z. B. M, synt. II, 311 aus dem Rom. de Gerard de Viane: Avoc le roi ke France à garder a belegt, dürfte lang vor R aus der lebendigen Verwendung verdrängt worden sein.

2) **OVpI**, nur in den ältesten Denkm. üblich (V 54), findet sich in ChRol. nach dem Zeugnis von Mf (p. 276) im ganzen bloss viermal, ebenso in der Prosa nur ganz verstreut (Sch, H 44). Bei R ist uns diese Erscheinung ebenfalls nicht mehr entgegengetreten.

3) **VOpI** tritt schon sehr frühzeitig auf; schon im Alex. (V 54). ChRol. soll freilich diese Fügung nach Mf 276 nicht aufweisen, und C thut ihrer keinerlei Erwähnung. Sie kommt indess in der Prosa des 13. und 14. Jh. besonders häufig vor (K 22, Sch 31, Mx 355, Cl § 680, E 355) und beschränkt ihr Vorkommen später im 15. Jh. auf die Verben avoir, donner,

laisser u. trouver, wo sie wie noch im Nfr. mit 4 wechselt. Die Präp. ist in allen der prosaischen Darstellung entnommenen Belegstellen à; es möchte darnach zweifelhaft sein, ob es Fälle mit de giebt, wenn auch E sagt, „er hätte versäumt, Beispiele dafür aufzuzeichnen.“ Auch R bietet nur à in solchen Fällen, z. B.:

V, 12: Or çà, nous avons icy bien autres choses à faire. V pr.: et laissant aux Malades seulement les osselets à ronger u. a. Daneben aber auch III, 52: ilz eussent à porter vivres et munitions ès estappes. V, 44: Mon amy, dist elle, je n'ay à vous fère instruction qu'une. V, 31.

4) **VpIO** hat das logische Prinzip der Wst. zur Grundbedingung. Diese gerade Konstr., deren Spuren bis in die älteste Zeit hinaufreichen — V kann nur eine einzige Belegstelle beibringen — wird erst im 15. Jh. Regel. Auch bei R ist diese Kompositionsweise die gebräuchlichste, steht dem Nfr. aber an Umfang noch weit nach. Ein Beispiel dafür ist unter vielen anderen I, 25: Puis les Fouaciers ayderent à monter Marquet, in welchem Falle monter tr. ist.

5) **pIOV.** Darin fungiert pIO als adv. Ausdruck. Beispiele für diese Folge sind bereits oben beim eingel. Vorders. erwähnt worden.

6) **pIVO** findet sich bei R an der Stelle:

III, 8: car sa paour la plus grande De perdre estoit, le voyant animé, Le bon morceau dont elle estoit friande.

pOI in den beiden Konstr. 7) **VpOI** und 8) **pOIV.** Wenngleich V (p. 54) die Reihenfolge: VpOI nur einmal aus seinen Texten belegt, ist sie doch schon im 11. Jh. die regelmässige (Mf 276, C 54, K 28). Erst spät im 13. Jh. wird dieselbe immer mehr von 3 verdrängt (Mx 355, Cl § 668) und erscheint im 15. Jh. ausser wie im Nfr. bei dem als nom, Obj. fungierenden Quantitätsadv. tout, rien etc. schon ziemlich selten (E 356, H 43). Com. weist nach St diesen afr. Sprachgebrauch nur noch in formelhaften Wendungen auf. In der zweiten Hälfte des 16. Jh. bedient sich desselben Mont. z. B. ausschliesslich bei ce und lequel als Obj., wie Gl beobachtet hat. Auch Calv. enthält derartige Fälle (Gr 274 u. 276, 5). Trotzdem sagt noch im 17. Jh. Regn.: Pour ses maulx soulager. Bei R hingegen ist die Sphäre dieses Gebrauches noch weit, jedenfalls erheblich weiter als bei seinen Zeitgenossen. Die Präp. sind in der Mehrzahl der Fälle pour und sans, selten de und à. Vgl.:

pour. II, 26: p. ce faire. III, 1: p. icelluy contenir en office. I, 56: p. iceulx accoustremens avoir en meilleur opportunité. V, 18: p. lequel veoir et ouyr. III, 28: p. laquelle chose obvier. III, 1: p. ledict pays refraischir, peupler et orner, mal autrement habité et desert. III, 4: p. l'autre Sang des Venes eschauffer et esventer. III, 6: p. à son hostile venue resister et leur ville defendre. V, 31: p. la centiesme partie desquelles scavoir ne suffiroit la vye de l'homme. IV. 13: p. un vieil paisant habiller qui jouoyt Dieu le Pere. V, 25: p. soy sauver et leurs

Roys contregarder. — **sans.** I, 32: s. mot dire. IV, 35: s. mot sonner. IV, 9: s. terre descouvrir. V, 48: s. terre prendre. I, 48: s. nul ferir. V, 12: s. les lèvres mouvoir. III, 1: s. ses mains souiller de sang et pillerie. V, 31: s. autre chose fère. V, 20: s. bruyt fère ne mot sonner. — **de.** I, 50: il estoit tenu de ce faire. I, 7. I, 50: de rien plus nous apporter. III, 15: de rien immonde ne porter au Service divin. III, 16: de plus sçavoir, plus entendre que .. IV, 27: faictez diligence de vous representer à elles et d'elles response avoir. — **à.** I pr.: Qui l'induict à ce faire? III pr.: à chose aulcune faire. IV, 17: à Moulins à vent tous brandifz digerer. V, 13: que n'eussions à chemin prendre. V, 25: à soy lever et armes prendre. Ueb. weitere Beisp. s. unten die Verbindungen pOAI u. pAOI (p. 72 bez. 79). — Hier wollen wir noch erwähnen, dass Konstr. von dem Typus pOIV oder VpOI das Lat. zum Vorbilde haben; gerade R ist, wie wir eben sahen, reich daran. Man vergl. ausserdem IV, 46: Les Diableteaulx feirent de mesmes, et au Marché, près du Laboureur pour leur chaulme vendre s'assirent. I, 32: Pour le tout conduire et passer fut envoyé Gallet. I, 10: A quoy prouver je vous pourrois renvoyer à .. II, 8: A laquelle entreprinse parfaire et consommer, il te peut assez souvenir comment je n'ay rien espargné. I, 7: de ce faire il estoit tant coustumier que .. etc.

Im Nfr. finden sich nur Spuren dieses adv. Ausdruckes pOI, z. B. pour ce faire zu diesem Zwecke (L § 229), pourquoy faire? (wo die Präp. mit dem Obj. zusammengewachsen ist); ferner sans coup férir, sans bourse délier.

Trennung des Obj. vom Inf.

Mit Ausnahme der beiden Verbindungen, wo das regierende Vb. in der Mitte steht (OVI u. IVO), ist das vom Inf. abhängige Obj. demselben so nahe gerückt, dass wir es bei R bloss durch dem Inf. beigegebene Adv. getrennt vorfanden. Es ist dies im Nfr. bekanntlich in der gemeinen Folge V(p)IO der Fall. Zum Unterschiede hiervon zeigt R diese Einschaltung vielfach auch in der Inv. des Obj. vorzüglich beim reinen Inf. Vgl. für

VOAI: IV, 16: davant nos œilz fault la craincte de Dieu continuellement avoir. V, 21: Ung autre je veiz les Hidropicques parfaictement guérir. V, 40: Là eussiés veu Silenus son Asne aigrement talonner. III pr.: esperoit par offre de ces nouveaultez l'amour du peuple envers soy augmenter. ib.: Je les ay ordinairement veuz bon vouloir en payement prendre. III, 7; IV, 35, 55; V, 48. In III, 13: Amphiaraüs ... vouloit ceulx qui par Songes recepvoient ses Oracles rien tout celluy jour ne manger, et vin ne boyre troys jours davant. IV, 38, 55 tritt zugleich Chiasmus der adv. Best. auf. — pOAI: III, 15: pour ce plus aptement faire. IV a. pr.: pour lesquelz en leur mal esjouyr. III pr.: luy demanda quelle cause le mouvoit à son corps, son esprit, son tonneau ainsi tormenter.

Coordinierte Obj. zum Inf.

Coord. Obj., welche vom Inf. abhängig sind, folgen demselben bei R i. d. R. wie im Nfr. nach (α). Doch können sie ihm auch vorangehen (β) und kommen sogar, wenn auch sehr vereinzelt, noch durch den Inf. getrennt vor (γ), z. B.:

ad α) ilz eussent à porter vivres et munitions etc. — ad β) I, 10: Mille autres exemples et lieux à ce propos vous pourrois je exposer. III, 1; I, 31. V, 20: Par ma soif, Beuveurs, mes amys, en dix huict peaulx de chèvre on ne sçauroit les bonnes viandes qu'on nous servit, les entremetz et bonne chière qu'on nous feist, descripre. V, 48; III, 7. Für den präp. Inf. sind uns hier keine einschlägigen Beisp. aufgestossen. β und α finden sich kombiniert an der Stelle III, 16: car on eust peu son pays et royaulme occuper et là installer Roy nouveau et nouvelle Colonie. — ad γ) defences rigoureuses sur peines horificques leur estoit faicte poisson lors ne toucher ne menger qu'ilz seroient sur mer ou rivières, ne chair, quelle que fust.

B. Pronominales Object.

Bei Joinv. gilt noch wie überhaupt im Afr. das Gesetz, dass das nach moderner Anschauung von dem Inf. (mit od. ohne Präp.) abhängige pers. Obj. in seiner leichten Form mit dem vb. fin., hingegen in seiner schweren Form mit dem Inf. zu verbinden ist. Vgl. Tobler, G. G. A. 1065 f; V 54, 2; Mf 278 f; K 19 f, Sch 30, Mx 328, Ha VJ 12. Die heutige Gebrauchsweise taucht zuerst in der zweiten Hälfte des 14. Jh. bei Froiss. sehr zerstreut auf (E 357, 2) und ist im 16. Jh. hauptsächlich beim reinen Inf. erst wenig befolgt (T 18, ferner St 192; Ph 81, Gl Mar. 46, Gb 34, 8; Gl Mont. 430, 2, J 10). Bei R kommt die moderne Stellung zahlreich vor, bildet aber im Allg. doch die Ausnahme wie in der Sprache seiner Zeit. Im Uebrigen ist bei ihm die Grenze zwischen der betonten und der unbetonten Form noch nicht streng eingehalten.

a) Leichte Form. Im Nfr. tritt das Pron. besonders seit dem 18. Jh. regelmässig proklitisch vor den Inf. Die Erinnerung an den afr. Sprachgebrauch ist eigentlich nur noch bei faire, laisser und den Vb. der Sinneswahrnehmung[1]) lebendig; die modalen Vb., ebenso oser und il faut gestatten ja bloss die afr. Anordnung. Demgegenüber nimmt der präp. Inf. das Pron. schon am Anfange des 17. Jh. durchweg unmittelbar vor sich. Was nun R anlangt, so gesteht er zwar beim reinen Inf. noch der afr. Ausdrucksweise den Vorrang zu — inbesondere gilt dies für mod. Vb. und die Vb.

1) Aber: Les questions que je l'entends me faire, weil die Verbindung me lui im Nfr. unmöglich ist.

der Bewegung —, aber beim präp. Inf. verfährt er schon fast ausschliesslich wie das Nfr. Vgl. unter unzähligen Beisp.:

α) Reiner Inf. Modalv. nehmen noch mit bes. Vorliebe das Pron. des Inf. unmittelbar vor sich: II, 27: Pantagruel en voulut autant faire. III, 37: Je luy veulx de tout mon povoir estre aydant en æquité. V, 11: Je ne le vous sçaurois myeulx comparer. IV, 49: il y povoit aizement toucher. III, 22: et ne me en peuz taire. — Ferner II, 31: et le pauvre sot ne se ause defendre. II, 27: il les fault marier ensemble. II, 29: c'est à ceste heure qu'il se fault monstrer homme de bien. II, 33: et n'en fault enquester davantaige. Als eine bes. Art von Chiasm. darf man betrachten Fälle wie II, 31: Je le veulx mettre à mestier et le faire Crieur de Saulce vert. III, 27: Il ne luy faut que lascher les longes, luy monstrer de près la proye. — Desgl. die Vb. der Bewegung, wo sich die afr. Ausdrucksweise, nach C 50, noch im 17. Jh. vorfindet I, 28: Picrochole, mon amy ancien, me vient il assaillir? II, 22: il se va joindre à elle. I, 12, 39; II, 4, 11, 18, 21, ib. 26, 30; III, 19 etc. Aber auch I, 33: Allons nous, dist Picrochole, rendre à eulx. I, 48 etc. Sonst findet sich die afr. Konstr. schon im Niedergang begriffen; Beispiele sind I, 25: Dea, vous nous en souliez voluntiers bailler. II, 21: et luy commença dire. II, 32: Je gaigne ainsi ma vie, et les porte vendre au marché. II, 33: ilz ne y font que ravasser. II, 5: et se cuida mettre à estudier en Medicine. III, 10: Il se y convient mettre à l'adventure. III, 2. — Ist der Inf. invertiert, so stellt sich denn auch das pron. Obj. mit verschwindenden Ausnahmen zum vb. fin. Vgl. I, 50: Souvenir assez vous peut de .. I, 13; III, 8. I, 27: Si aulcun saulver se vouloyt. I, 50: qui faire le debvoient. II, 29; III, 21; V, 57. I, 1: si faire se peut. V, 20. IV, 52: Diogenes, respondit Pantagruel, un jour s'esbattre voulent, visita les Archiers qui tiroient à la butte. — —.

Verbindet aber ein Fragewort das regierende Vb. mit dem Inf., so kommt, wie früher öfter bei Froiss. (E 326), das Pron. bei R nur noch ein einziges Mal beim vb. fin. vor; II, 24: je n'y sçauroys que faire ny dire.

β) Beim präp. Inf. ist die Zusammengehörigkeit des Pron. mit dem Inf. nahezu vollständig durchgedrungen. Dem bereits von Ph erwähnten V, 16: se commençant à fascher lässt sich kein weiteres Beispiel aus R an die Seite stellen. Denn in I, 27: Mais cependent que les Prebstres se amusoient à confesser scheint das se doppelte Funktion zu haben. — Ueb. Beisp. aus früherer Zeit vgl. u. a. Cl § 688, E l. c., M, synt. II, 304. Selbst bei Amyot kommt diese Erscheinung in vereinzelten Fällen noch vor (J 11).

b) Schwere Form. Die Verwendung der betonten Pronominalform in unmittelbarer Abhängigkeit vom Verbalbegriffe, welche zu Com.'s Zeit beim vb. fin. schon völlig unbekannt, aber für R, wie wir oben p. 37 sahen, charakteristisch ist (beim Refl. soy), besteht im 16. Jh. in geringer Ausdehnung beim Inf. sowie beim Part. praes. bez. Ger. noch fort. Bei

Villon beschränkte sich dieser afr. Gebrauch fast ganz auf die refl. bez. refl.-gebrauchten Pron. (H. A. 48, 277); Com. weist dies nur beim Pron. der dritten Pers. auf (Zs I, 492), bei welchem sich die Beispiele, obwohl später immer seltner werdend (Gl Mar. 11, Gb 36, 2) bis Amyot ohne Unterbrechung erhalten (J 18). Mont. und Garn. sind, ersterer wenigstens beim Inf., davon schon frei (Gl 331, Ha G 3). Dennoch begegnet eine einschlägige Stelle noch im 17. Jh. bei La Font.[1]) Die nfr. Ausdrucksweise beim Inf., die conjunktive Form zu gebrauchen, bahnt sich erst seit Froiss. ihren Weg (E 326). R weicht von den Autoren seines Jh. nach den bisherigen Funden insofern ab, als neben dem in ungleich grösserem Masse als irgendwo sonst gebrauchten soy (wofür auch lui u. eux auftreten) auch die Pron. der ersten und zweiten Pers. in sporadischen Fällen noch unmittelbar vor dem Inf. erscheinen.

α) Reiner Inf. I, 2: Vilaine charbonniere, T' appartient-il toy trouver par chemin? I. 52: Car comment, disoit-il, pourroy je gouverner aultruy, qui moy mesmes gouverner ne sçaurois? I, 4: c'estoit passe-temps celeste les veoir ainsi soy rigouller. Desgl. I, 17, 42, 44, 46; III, 3; IV, 11, 57, ib.; V, 25, ib.[2]) — β) Präp. Inf. I, 31: que eusse eu occasion de toy contenter. I, 21: puis beuvoit un horrificque traict de vin blanc pour luy (= se) soulaiger les roignons. V, 17: lequel .. dist et protesta que poinct ne se despoulleroit devant soy coucher. Aehnl. I, 3, 12, 38, ib., 45, 51; II, 18, 28, ib.; IV, 37, ib., ib.; V, 23, 25, ib., ib., 39 etc. — Anm. Leichte und schwere Formen erblickt man in gleicher Funktion nicht selten in ein und demselben Satze, ein Beweis, wie sehr R im Gebrauche schwankt; z. B. IV, 46: Je voys tenter les Escholiers de Trebizonde ... soy emanciper des Edictz de leur Roy, ... de tous se mocquer, et .. soy tous rendre Farfadetz gentilz. Desgl. III, 6, 15, 42 etc. — Hier sei es γ) auch gestattet, Belege einzufügen für die Verwendung der schweren Form in Verbindung mit dem Part. prés (Ger.): III, 12: La Deesse que vous n'aurez favorable est Minerve, .. ennemie des femmes lubricques, non tenentes la foy promise à leurs mariz et à aultruy soy abandonnantes. IV, 36; V, 11. IV, 23: En veiglant, travaillant, soy evertuant, toutes choses succedent à soubhayt et bon port. I, 50; III, 37 etc.

Die unter β Anm. beigebrachten Belege zeugen zugleich von der Mög-

---

1) Tant ne songeaient au service divin Qu'à soi montrer ... (Cl § 408).

2) In Fällen wie II, 10: Par ce .. premierement faictez moy brusler tous ces Papiers. IV, 7: Allez moy dire que ... IV, 47: laissez moy faire. IV, 67: Faictez vous à bonne heure bien loing, bien à poinct destacher gehört das Pron. nicht dem Inf., sondern dem Hauptverbum; daher die schwere Form. Daneben findet sich aber auch III, 8: Desistez doncques vous esbahir de ce nouveau mien acoustrement. Desgl. IV, 67. Darin ist unter vous die leichte Form zu verstehen.

lichkeit einer Absonderung des schweren Refl. der dritten Person von dem regierenden vb. infin. durch betonte Satzglieder, insbesondere Adv. (einf. od. zsgs.), wofür hier noch citiert werden mögen I, 21; III pr., ib., 8; IV, 35, 67; V, 43; IV, 46; V, 15 etc. Die präd. Best. fungiert als trennendes Glied in V, 15: il aura en pénitence soy, comme lasche et mechant, jecter au parfond de la mer.

Cap. II. Object beim Gerundium.

Auf das gerundivische Part. präs. als Ergänzung eines Vb. der Bewegung stossen wir, abweichend von den übrigen romanischen Sprachen, seit dem frühesten Afr. im Allg. nur hinter dem vb. fin. (M, synt. II, 316; V, Mf); z. B. R II, 30: Le pauvre Pape alloit pleurant. Abhängig gemachte Redeteile können deshalb auch nur wenige Verbindungen mit beiden Verbalbegriffen eingehen.

Wie beim Inf. stand bis ins 11. Jh. die Voranstellung des nom. Obj., mithin die Folge O V G, in Blüte (V 54, Mf 277); später trat die Nachsetzung, welche zuerst Mf aus der ChRol. belegt, immer stärker in den Vordergrund. Neben diesen beiden Kombinationen ist analog der Anordnung V O I aber auch die dritte Möglichkeit der Verflechtung der fraglichen drei Satzglieder, die Zwischenstellung des Obj., also V O G, vorhanden, s. z. B. Mf (l. c.), die vereinzelt noch im 16. Jh. sich zeigt[1]). Demgegenüber gehört hier um dieselbe Zeit wie früher das pron. Obj. noch proklitisch dem vb. fin. (Mf 280, K 20, J 11). Bei R ist die Zahl der hierhergehörigen Fälle verschwindend klein. In der Regel begegnet man der modernen Wortfolge V G O, vgl. u. a. das auch in anderer Hinsicht wichtige Beispiel III, 6: il est encores cherchant la sienne. Daneben findet sich aber auch

V, 25: Au son des Musiciens Argentez desmarcha la Nymphe Argentée, son Roy saluant gratieusement et toute sa Compagnie, ein Beispiel, welches zugleich als Beleg gilt für die Trennung coord. Obj. durch das gerundivische Part.

Bemerkung. Die Wst. des von dem nicht ger. Part. präs. abhängigen Obj. geschieht im Allg. nach denselben Regeln wie beim vb. fin.; vgl. z. B. V, 43: Les limbe, plinthe et soubastement d'icelle estoient de très pur et translucide allebastre, hauteur ayant de 3 paulmes.

Rücksichtlich der Stellung des pron. Obj. vgl. I, 56: et leur va ainsi triballant sur les genoulx. — Beim Refl. kommt in der dritten Person statt der leichten bisweilen noch die schwere Form bei R vor; üb. mehrere Beisp. s. oben p. 75 γ.

---

1) Vgl. u. a. Max Wagner, Etude sur l'usage synt. dans „La Semaine, poème épique de Du Bartas", Königsberg 1876, p. 32.

Cap. III. Prädikativ beim Infinitiv.

Die von dem Inf. regierte präd. Best. des Subj. oder des Obj. folgt im Nfr. dem regierenden Worte, höchstens durch das Obj. getrennt, nach, sie müsste denn in einem Pron. pers. bestehen. Diese Wst., welche bereits im 15. Jh. in der Prosa Chart. u. Gers.'s zu allgemeiner Geltung gelangt zu sein scheint (H 46 f.), ist erst bei R Regel. Es ergeben sich nämlich hierbei noch mannigfache Uebereinstimmungen mit dem Sprachgebrauche einer älteren Epoche, wie ihn namentlich die alte epische Dichtung aufweist (V 55, Mf 283). Hierunter dürften folgende die wichtigsten Punkte sein.

Relativ am häufigsten findet sich das Präd. unmittelbar vor dem Inf. präs. (α). Steht dieser aber in einer zsgs. Zeit, so wird das sek. Präd. bisweilen vor das primäre (od. part.) gesetzt (β). Mitunter tritt des Nachdrucks wegen das Präd., ebenfalls der gewöhnlichen Wf. zuwider, an den Anfang des Satzes, hauptsächlich in abhängigen Sätzen, deren Subj. nicht besonders ausgedrückt ist (γ).

ad α) Präd. des Subj. V, 25: La nouvelle Royne Aurée voulut, à son advenement, forte, vaillante et belliqueuse se montrer. ib.; IV, 7, V, 36. III, 8: pour plus guorgias estre. IV, 48. Chiasm. kommt vor V, 15: Là je prins conjecture que pourrions evader francs, et delivres eschapper. — Des Obj. I, 2: On les pourroit pour houstage bailler. I, 20; III, 8; V, 4; IV, 8: affermant plus heureux estre les Trespassez que les vivans en ceste Vallée de Misère. V, 11: La Terre présentement se ouvrira pour tous vifz vous engloutir. II, 8. Getrennt steht das Präd. vom nachfolgenden Inf. V, 21: les faisant ainsi rajeunir et telles par son art devenir que estoient les Filletes là présentes. V, 11. — ad β) IV pr.: et ne veult estre Medecin estimé. IV, 4. ib.: nos Escripvains antiques les disent tant farouches, feroces et dangereuses, et oncques vives n'avoir esté veues. V, 48: trouveront vray estre la responce faicte par le saige Tolès à Amasis. Auseinandergerückt sind die beiden präd. Best. I, 46: comme Platon vouloit estre non Guerre nommée, ains Sedition, quand les Grecs meuvoient armes les ungs contre les aultres. — ad γ) III pr.: puysque compaignon ne peuz estre. IV, 32: si Homme le doibs nommer. I, 9, ib. — Ganz isoliert steht da die verschlungene Konstr. IV, 57: Vous dictez que au rugissement du lyon toutes bestes loing à l'entour fremissent, tant sçavoir est, que estre peult sa voix ouye.

Cap. IV. Adverbial beim Infinitiv.

Das nach heutiger Anschauung auf den Inf. bezügliche Adverbial stand ursprünglich wie überhaupt jede adv. Best. beim vb. fin., und zwar ging es sowohl diesem als auch dem abhängigen Inf. sehr häufig voran. Geschieht dies doch in den ältesten Denkm., nach V (p. 56), in 53% aller Fälle. Aehn-

liches hat im Hinblick auf diese Verbindung Mf auch für ChRol. konstatiert. Doch tritt andererseits das Adv. hier schon öfter hinter das Vb. und den davon abhängigen Inf. als je früher (Mf 285 f.). Eingeschaltet hinter das Hauptvb. wurde in der alten Dichtung fast nur das kurze Adv., namentlich der Intens. (V l. c.); indess nehmen in der Prosa des 13. Jh. nicht selten auch längere adv. Ausdrücke diesen Platz ein (K 53). Ueberhaupt ist von da an die Stellung des Adverbials Jahrhunderte hindurch sehr schwankend: es kann nämlich stehen, wo es nur will — entweder am Anfange oder zwischen Subj. und Vb., zwischen vb. fin. und irgend einer Ergänzung, endlich auch am Schlusse — nur dass beim präp. Inf., nach K und Sch, die Trennung der Präp. vom Inf. der ältesten Prosa noch fremd ist. Dieses Letztere gelangt allem Anscheine nach erst bei Joinv. zum Durchbruch (Mx 332), nimmt im 14. und 15. Jh. immer mehr an Umfang zu — denn es kommen nunmehr sogar sehr umfangreiche adv. Komplexe an der erwähnten Stelle vor — verliert aber in der ersten Hälfte des 17. Jh. fortwährend an Gebiet und ist nur bei kurzen Adv. noch heute bewahrt (M, synt. II, § 509). Im übrigen herrscht selbst im Nfr. grosse Freiheit hinsichtlich der Konstr. des Adverbials, da für diese Nachdruck, Harmonie, Deutlichkeit und Eleganz den Ausschlag geben.

Aus R lassen sich fast alle denkbaren Kombinationen belegen, wofür feste Regeln zu geben schlechterdings unmöglich ist. So findet man:

A (S) V I III, 6: Des planteurs de vigne je suis trop vieux pour me soucier. S A V I IV ép.: Le chien par son fatal destin doibvoit prendre le Renard. V A I III pr.: Cestuy exemple me faict entre espoir et crainete varier. Chiasm. IV ép.: les quelles toutes doibvent à un but tirer et tendre à une fin. IV, 62. III, 12: et ne peult en ce cas le Mineur estre en son entier restitué. Chiasm. IV, 44: Hippocrate escript le cas estre de son temps advenu, et le patient estre mort par spasme et convulsion. I A O II, 28: ilz debvoient avoir au lendemain l'assault. Wie III, 16: Que nuist sçavoir tous jours et tous jours apprendre, so ist ein Chiasmus III, 3: si que chose plus facile en Nature seroit nourrir en l'Aer les poissons, paistre ler cerfz on fond de l'Ocean, Belege, welche zugleich das Vorkommen des Adv. am Ende des Satzes veranschaulichen.

Allein ein Hauptunterschied vom jetzigen Gebrauche beruht darauf, dass R noch ziemlich häufig adv. Best. selbst von grösserem Umfange unmittelbar hinter die Präp. einschaltet, wodurch nicht selten zwei Präp. mit einander zusammentreffen. Am häufigsten geschieht dies bei pour. Vgl:

III, 13: pour à laquelle remedier. IV, 3: p. de telle anxieté vuider mon entendement. I, 51: p. à l'advenir mieulx soy defendre. III, 1: p. en vin, non à vain, ains plus que physicalement philosopher. Aehnlich auch I, 4; III, 15, 19, 35; IV ép., 42, 46; V, 24, 48. — I pr.: sans plus avant enquerir. IV, 56. I, 26: s. plus oultre se interroguer. IV, 11: s. au problème proposé respondre. V, 18: s. d'aultre chose nous empescher

que . . — I. 50: occasion de plus legierement derechief mal faire. III, 27: de tous jours bien lier et continuer tes coups. V, 13. V, 48: Pluy satisfaire, dist Bacbuc, ne soyes en esmoy. — III, 7: C'est ce que mont le gualant Cl. Galen a bravement conclure que . . III, 19; IV, 63; V, 40.

Platz mögen schliesslich hier nur noch einige der seltenen und schwierigen Kombinationen finden:

VAOI. z. B. V, 18: et nous pria le Pillot que le laississions dorcenavant la nauf guyder. II, 19: III pr. III, 13: comme si l'oiseau vouloit en l'Aër son vol prendre. III, 23, 29; V, 17, 25, 34. III pr.: les voyant en les ferveur mesnaige remuer. — pAOI. z. B. IV, 36: De ce non satisfaict. Pantagruel assembla son Conseil pour sommairement leurs advis entendre sus ce que faire debvoient. III, 21; V, 15; III, 36; IV, 61. III, 19: sans de bouche mot dire. — Ueb. die Verbindungen VOAI bez. pOAI s. oben p. 72.

So haben wir denn, soweit sich unsere Untersuchung in Betreff der Wst. adverbaler Satzglieder zum vb. erstreckt hat, gesehen, wie sich trotz des Verlustes der Nominalflexion im 14., besonders aber im 15. Jh. — die Konstruktionen bei R entgegen dem Gebrauche des 16. Jh. ablösen wie die Bilder in einem Kaleidoscop. Der beständige Kampf der im Prinzipe fast durchgehends auf Attraktion beruhenden anormalen gegen den Sieg der logischen, normalen Wortverbindungen, die beide ununterbrochen im umgekehrten Verhältnisse ihres Vorkommens neben einander herlaufen, dazu das Uebermass aufgepfropfter Latinismen, das macht die Sprache R' zu einem besonders farbenreichen Bilde. Masshalten im Gebrauche von Licenzen liegt R sehr fern, und eben darin beruht seine Sonderstellung gegenüber seinen Zeitgenossen, ja, selbst unmittelbaren Vorgängern, wie z. B. Calv. bez. Com.